





# **VILLACH – HANS GASSER PLATZ**

STÄDTEBAULICHES KONZEPT ZUR PLATZNEUGESTALTUNG

## **MASTERARBEIT**

zur Erlangung des akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin

Studienrichtung: Architektur

Janine Brunner

Technische Universität Graz

Erzherzog-Johann-Universität

Fakultät für Architektur

Betreuer

O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Jean Marie Corneille Meuwissen,

Institut für Städtebau

April 2013



**EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG**

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen / Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am .....

.....

(Unterschrift)

**STATUTORY DECLARATION**

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

Graz, date .....

.....

(signature)

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>EINLEITUNG.....</b>	<b>9</b>
0.1 DEFINITION:.....	11
<b>1.    GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG DER STADT VILLACH.....</b>	<b>12</b>
1.1 KÖNIGSHOF, MARKT UND STADT .....	13
1.2 DIE STADT IM MITTELALTER .....	14
1.3 BLÜTEZEIT UND NIEDERGANG.....	19
1.4 VON MARIA THERESIA ÜBER NAPOLEON INS BIEDERMEIER.....	20
1.5 VILLACH UND DIE EISENBAHN .....	27
1.6 ERSTER UND ZWEITER WELTKRIEG.....	30
1.7 DER WIEDERAUFBAU .....	31
1.8 VILLACH – NAMENSURSPRUNG? .....	32
1.9 GESCHICHTLICHES - HANS GASSER PLATZ.....	41
<b>2.    ALLGEMEINES DER STADTSTRUKTUR.....</b>	<b>46</b>
ECKDATEN.....	46
<b>3.    STADTSTRUKTUR .....</b>	<b>50</b>
3.1 BAULICHE NUTZUNG .....	50
3.2 INFRASTRUKTUR DER OBEREN INNENSTADT .....	53
3.3 VERKEHR.....	57
3.3.1 Eisenbahn .....	57
3.3.2 Öffentliche Verkehr.....	57
3.3.3 Der Autoverkehr .....	58
3.3.4 nicht motorisierter Verkehr .....	62
3.3.5 ruhender Verkehr.....	62
<b>4. ANALYSE VORHANDENER STADTPLÄTZE .....</b>	<b>64</b>
4.1 8.-MAI PLATZ.....	65
4.1.1 Einbahnsystem.....	66
4.2 PLATZ IN DER WIDMANGASSE.....	67

4.3 PLATZ EHEMALIGER C & A .....	67
4.4 PLATZ EKZ .....	68
4.5 HAUPTPLATZ.....	69
4.5.1. Fußgängerzone.....	70
4.6 BAHNHOFSPLATZ .....	71
4.7 BAHNHOFSTRASSE .....	72
4.7.1 Shared Space .....	73
4.8 STANDESAMT .....	76
4.9 RATHAUSPLATZ.....	76
4.10 OBERER- UND UNTERER KIRCHENPLATZ.....	77
4.11 RESÜMEE PLATZGESTALTUNGEN VILLACH .....	79
<b>5. ANALYSE HANS GASSER PLATZ .....</b>	<b>80</b>
5.1 BESTAND.....	80
5.2 NACH ABRISS DES KASTNER & ÖHLER GEBÄUDES.....	86
<b>6. ENTWURFSPLANUNG .....</b>	<b>88</b>
6.1 PFLASTERUNG .....	111
6.1.1 Neue Pflasterung Hans Gasser Platz .....	112
6.2 MÖBLIERUNGEN .....	113
6.2.1 Lampen vorhanden.....	113
6.2.2 Lampen nach der Umgestaltung .....	113
6.2.3 Poller vorhanden .....	115
6.2.4 Poller nach der Umgestaltung.....	115
6.2.5 Sitzmöglichkeiten vorhanden .....	116
6.2.6 Sitzmöglichkeiten nach der Umgestaltung.....	116
6.2.7 Mülleimer vorhanden .....	118
6.2.8. Mülleimer nach der Umgestaltung.....	118
6.2.9 Bushaltestelle vorhanden .....	119
6.2.10 Bushaltestelle nach der Umgestaltung.....	119
6.3 VEGETATIONEN, GRÜNSTREIFEN .....	120
6.4 TOR ZUR STADT .....	122
6.5 WASSERELEMENTE .....	123

6.6 BODENENTSIEGELUNG.....	127
6.7 WANN WERDEN PARKANLAGEN VON BEWOHNERN UND POTENZIELLEN BENUTZERN ANGENOMMEN? .....	129
<b>7. WEITERE ERFORDERLICHE ENTWICKLUNGEN.....</b>	<b>136</b>
<b>8. RESÜMEE.....</b>	<b>137</b>
<b>9. QUELLENANGABEN .....</b>	<b>139</b>
9.1 BIBLIOGRAPHIEN.....	139
9.2 INTERNET .....	141
9.3 ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....	142
<b>10. DANKSAGUNG .....</b>	<b>148</b>

## **EINLEITUNG**

Während meines Studiums befasste ich mich mit vielen verschiedenen Entwürfen, doch nichts davon wurde wirklich umgesetzt. Als ich dann in meiner Arbeit zum ersten Mal etwas planen durfte, das auch wirklich umgesetzt wurde, wurde mir klar, dass meine Masterarbeit etwas sein sollte, das meiner Heimatstadt hilft. Der Hans – Gasser – Platz wurde von je her vernachlässigt. Als das Kastner und Öhler Gebäude noch in Betrieb war, lockte es viele Leute in die Stadt, doch als zwei große Einkaufszentren außerhalb der Stadt gebaut wurden und daher viele Betriebe aus der Innenstadt auszogen, machte dies auch das K & Ö Geschäft. Seither steht das Gebäude leer. Weiters trennt dieses Gebäude den Platz und verhindert so weitere Ansiedelungen und Umbauten. Obwohl in den letzten Jahren von Seiten der Stadt Villach viel Engagement gezeigt wurde, um die Innenstadt wieder zu beleben, wurde der Hans Gasser Platz nur sich selbst überlassen. Dies möchte ich mit meiner Masterarbeit nun ändern.

Junge Leute verlassen die Stadt, weil sie an Anziehungskraft verliert, viele ehemalige Lokalitäten stehen leer und verkommen daher. Dies fördert natürlich auch das Verkommen der noch vorhandenen Betriebe, welche früher oder später auch abwandern. So zu sagen ein Teufelskreis, den ich gerne mit einer Platzneugestaltung durchbrechen möchte.

Wichtig wird sein, sich der Probleme und Bedürfnisse der Stadt, als auch der Bevölkerung, anzunehmen und zu verbessern.

An dieser Stelle stellt sich nun die Frage, welche Möglichkeiten es gibt um den Stadtkern attraktiver zu machen, die alten Qualitäten wiederherzustellen oder sogar zu verbessern. Wie würde sich die Qualität ändern, wenn man den Verkehr aus der Innenstadt verbannt, wie wenn man den Verkehr nur reduziert? Was würde passieren, wenn man ein komplettes Einbahn-System erstellt und es gratis Kurz-Parkzonen zum Einkaufen gäbe? Könnte man dadurch einen qualitativ hochwertigen Platz schaffen?

In meiner Masterarbeit möchte ich mit der Geschichte der Stadt Villach beginnen und erläutern, warum es zur jetzigen Stadtabwanderung gekommen ist. Warum solche schwerwiegenden Probleme entstanden sind, welche Verbesserungen bereits umgesetzt wurden, welche davon halfen und welche nicht.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit neuen Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten zur Steigerung der Aufenthaltsqualität.

Villach, 15. Dezember 2012

## 0.1 Definition:

*Ein Platz (aus lateinisch *platĕa* ‚[die] Straße, [die] Gasse, [der] Hof‘, von griechisch *πλατεία* [*οδός*] *plateia* [*hodós*] ‚breite [Straße]‘, zu *πλατύς* *platýs* ‚platt, eben, breit‘) im städtebaulichen Kontext ist eine von Gebäuden umbaute, freie Fläche in Städten. Plätze sind Brennpunkte des öffentlichen Lebens in der Stadt. Sie sind daher das zentrale Thema und Raumelement des Städtebaus.*

*Sie sind zumeist besonders aufwendig gestaltet. Oft liegen wichtige öffentliche Gebäude wie Rathäuser und Kirchen an zentralen Plätzen. Die umliegenden Bauwerke haben prächtige Schauffassaden. Der Platz selbst wird mit Monumenten und Brunnen dekoriert, der Bodenbelag besteht oft aus wertvollen Materialien.*

*So lange es Städte gibt, gibt es auch zentrale Orte, an denen man sich versammelte und handelte → Anger, der frei zugängliche Dorfplatz als die Stammform des Platzes*

*In der Renaissance und im Barock wurden Plätze aufwendiger und raffinierter gestaltet. Sie wurden nun von bekannten Architekten geplant und mit Bezug auf den Stadtgrundriss angelegt. Sichtachsen und perspektivische Verzerrungen spielten eine wichtige Rolle. → Agora, Forum, der antike Platz als städtebauliche Stammform, der Marktplatz, der Festplatz (hauptsächlich für Fußgänger).*

*Seit der Zunahme des Individualverkehrs wurden Plätze als Verkehrsknotenpunkte immer wichtiger.*

*Heutzutage beschäftigen sich Stadtplaner, Landschaftsarchitekten, Architekten, Verkehrsplaner und Künstler mit der Gestaltung von Plätzen → weitläufige, offene Fläche, die als Betätigungs-, Veranstaltungs-, Erholungs- oder Versammlungsort dient.<sup>1</sup>*

---

<sup>1</sup> Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Platz>, online 24.01.13, bearbeitet vom Verfasser

## 1. GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG DER STADT VILLACH

Villach wird von je her durch die umliegende Landschaft, den Alpen, den Verkehrsknoten und der Drau umringt. Daraus entstanden auch die Namen wie Stadt am Fluss und Brückenstadt oder auch einfach Draustadt Villach. Die frühesten Aufzeichnungen der Stadt, des Flusses und der Brücke gab es bereits im Jahr 878 – *usque ad pontem uillah* – dies bedeutet Bückensiedlung und verweist auf eine Burg und eine Kirche, welche bei St. Martin vermutet werden. Weiters gilt die Kirche St. Martin heute noch als Ursfarrne.

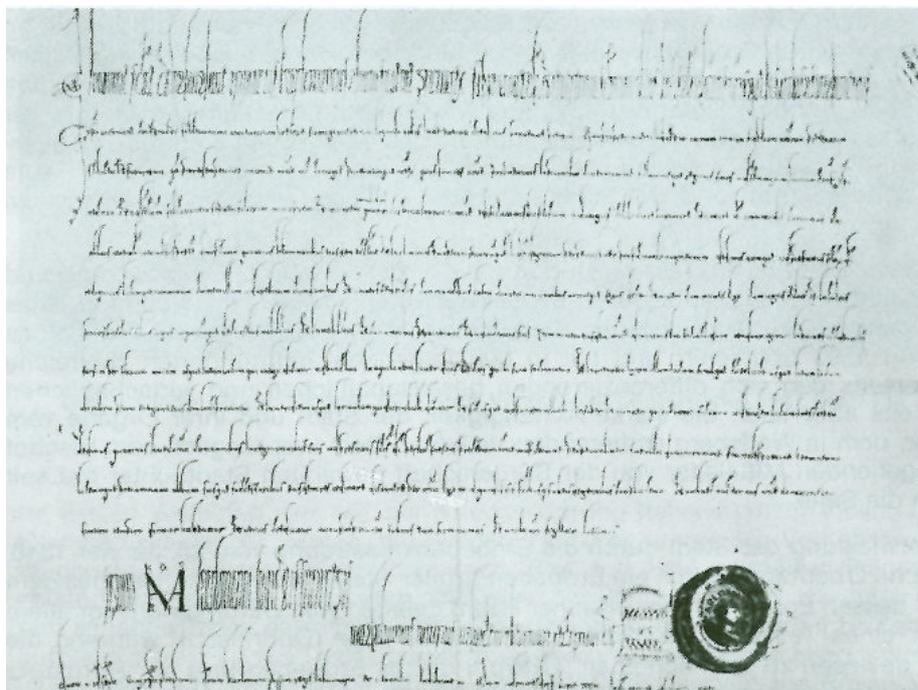


Abb. 01: Älteste Originalurkunde von Kärnten. Hier wird die Brücke von Villach, und damit der Name der späteren Stadt, erstmals urkundlich genannt.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Quelle: 1100 Jahre Villach / 9. 10. 878 bis 9. 10. 1978 von Wilhelm Neumann

## 1.1 Königshof, Markt und Stadt

Der Villacher Königshof wird das erste Mal im Jahr 979 urkundlich ernannt – *curtis, quae vocatur Fillac*. Villach reichte zu diesem Zeitpunkt von den Karawanken bis zur Drau. Im Jahr 1007 gelangte das Königsgut Villach durch Heinrich II an den Hochstift Bamberg in Bistum. Im Jahr 1060 verlieh König Heinrich IV für Villach das Marktrecht und volle Immunität, aber nur auf Verlangen von Bischof Gunther von Bamberg hin. Die erste Marktsiedlung entstand im Bereich der Widmannngasse, zwischen der Burg und der Jakobskirche. Um 1200 kam es aufgrund des erhöhten Verkehrsaufkommens und der starken Marktentwicklung zu Erweiterungen rund um die Jakobskirche wobei der Hauptplatz entstand, welcher bis heute noch die Form eines Straßenplatzes aufweist. Um 1225 bekam Villach das Recht einen vierwöchigen Jahrmarkt zu halten, zusätzlich wuchs Villach langsam zu einer Stadt heran ohne weitere Rechtsakte. Die Stadtmauer wurde erst im Jahr 1298 erwähnt, jedoch lässt es sich vermuten, dass sie schon länger Bestand hatte. Das erste Stadtrecht erhielt Villach im Jahr 1298, es hat sich aber nicht gehalten. Die früheste bekannte Stadtordnung stammt aus dem Jahr 1392. Es gab aber noch weitere aus den Jahren 1423, 1465, 1584 und 1588, hier kam es zur Einführung des Bürgermeisters.



Abb. 02:  
Bamberg's  
Besitzungen in  
Kärnten 1007 -  
1759<sup>3</sup>

<sup>3</sup> 47. Jahrbuch des Stadtmuseums 2010: Neues aus Alt – Villach. Villach 2010

## 1.2 Die Stadt im Mittelalter

Die stetige Weiterentwicklung der Stadt wurde durch ein starkes Erdbeben am 25. Jänner 1348 tragisch gestört. Die Mauern rissen ein, die Gebäude und Kirchen fielen in sich zusammen und der Boden bekam starke Risse. Die Südwand des Dobratsch fiel herab und verlegte das Flussbett der Gail. Viele Menschen verloren bei dieser Naturkatastrophe ihr Leben.

Bischof Friedrich von Bamberg befreite die Stadt sofort von ihren Steuern und ließ den Wiederaufbau beginnen. Die Erneuerung dauerte mehrere Jahre an, selbst 1380 fehlten noch erhebliche Teile der Stadtmauer.

Die Stadt wurde nun in einzelne Stadtviertel eingeteilt - das Kunigundenviertel im Westen, das Jakobsviertel im Norden, das Heinrichsviertel im Osten und das Margarethenviertel im Süden.

Die Obere Vorstadt war um 1600 eher klein gehalten und besaß ein Kathreinspittal aus dem Jahr 1233. Die Untere Vorstadt besaß einen Graben und das Wehrhaus.

Im Jahr 1425 kam es zu einer dreitägigen Belagerung durch die Truppen von Graf Hermann von Cilli, jedoch schlug Villach diese zurück, leider mit vielen Opfern.

Aufgrund dieses erfolgreichen Sieges wagte sich die Türkische Reiterschar 1476 und 1478 nicht an die Stadt heran.

Erneuerungen der Stadtmauer und des Burggrabens wurden nicht gemacht und somit kam es zum stetigen Zerfall und zum Verlust der Bedeutung des Walles. 1811 kam es dann schließlich zur kompletten Zerstörung.



Abb. 03: Stadtplan von Villach 1738, Staatsarchiv Bamberg<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Quelle: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt

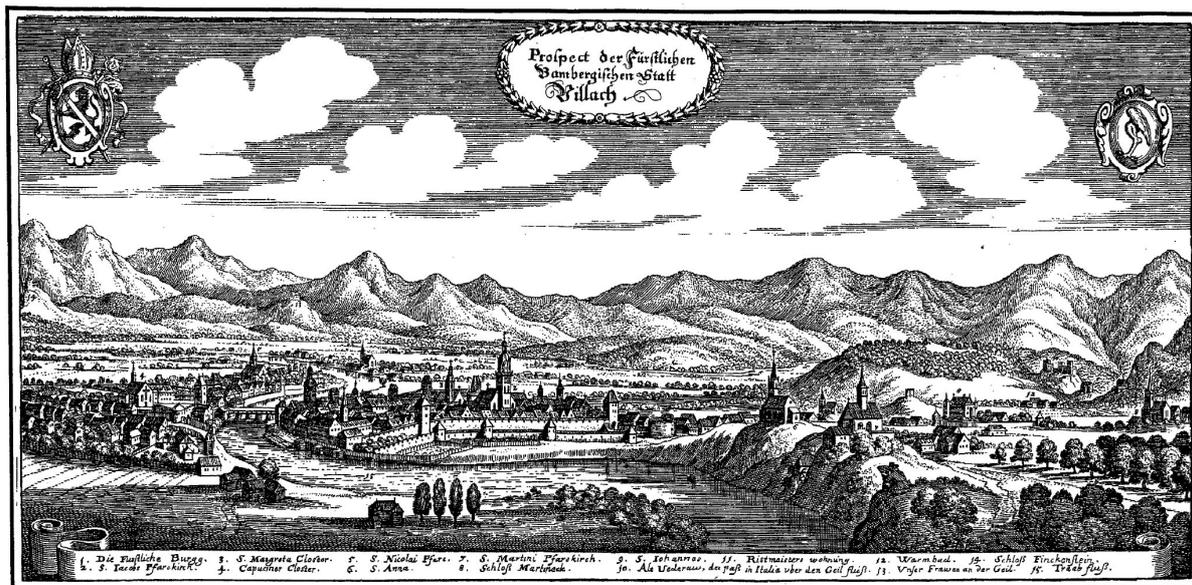


Abb. 04: Prospect der Fürstlichen Bambergischen Stadt Villach 1649 von Matthäus Merian<sup>5</sup>

<sup>5</sup> Quelle: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt aus dem Österreichischen Städteatlas

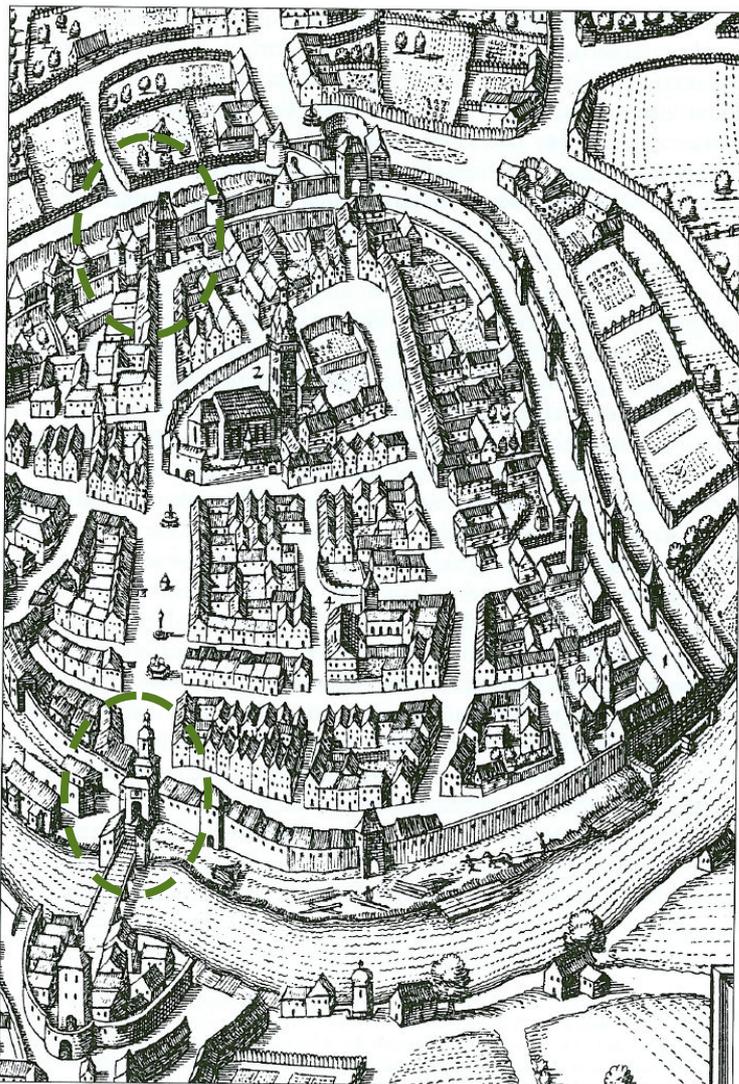


Abb. 05: Grundriss der Fürstlichen Bambergischen Stadt Villach 1649 von Matthäus Merian<sup>6</sup>

Villach war eine typische **Zwei-Tor-Stadt**, der Hauptplatz bildete etwa die Mittelachse.

---

<sup>6</sup> 37. Jahrbuch des Stadtmuseums 2000: Neues aus Alt – Villach. Villach 2000



Abb. 06: Draubrücke und Untere Vorstadt, Kupferstich von M. Merian 1649<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> 47. Jahrbuch des Stadtmuseums 2010: Neues aus Alt – Villach. Villach 2010

### 1.3 Blütezeit und Niedergang

Villachs Blütezeit erstreckte sich durch Handel und Bergbau über das 15. und 16. Jahrhundert. Damals besaß Villach um die 3000 Einwohner und 300 Häuser und galt somit als größte und wichtigste Stadt Kärntens. Trotzdem war Villach nie Kärntens Hauptstadt, da sie zu diesem Zeitpunkt (1518) noch bambergisch war und nicht zum Kaiserreich Österreich gehörte.

Im Jahr 1526 bekam Villach das Patronatsrecht für die Pfarre St. Jakob aufgrund des stark verbreiteten Patriotismus und der früh beginnenden Reformation. Erst um 1600 wurde das stark protestantische Villach aufgrund des Rekatholisierungsdruckes dazu gezwungen entweder katholisch zu werden oder Villach zu verlassen. Es kam zum Exodus, als beinahe ein Drittel der protestantischen Bevölkerung sich entschied abzuwandern. Stillstand und Zerfall zeichneten Villach im 17. und 18. Jahrhundert aus.

Weitere wirtschaftliche Flauten erreichten Villach durch mehrere Großbrände im Jahr 1606, 1670 und 1713, auch ein schweres Erdbeben im Dezember 1690 verschlechterte die Lage zusehens. Der Turm der Stadt-Pfarre St. Jakob stürzte ein und lag über sechzig Jahre in Trümmern.

Am 15. Juni 1759 kam es zum Ende des 752-jährigen bambergischen Besitzes, als Maria Theresia Villach für 1 Million Gulden kaufte. Damals war Villach eine herabgekommene kleine Mittelstadt.



Abb. 07: Ansicht der Stadtmauer am Fluss, 1688<sup>8</sup>

#### 1.4 Von Maria Theresia über Napoleon ins Biedermeier

Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und der starken Abwanderung war der Bauzustand der Stadt trostlos.

Unter Maria Theresia wurde Villach 1748 zum Sitz des „Oberen Kreises“ bestimmt.

Erst 1762, während des Siebenjährigen Krieges, wurde mit dem Wiederaufbau aufgrund der vorhandenen gefangenen Preußen begonnen. 1765 war der Aufbau vollendet.

1782 wurde Villach dann zur Kreishauptstadt des gesamten „Villacher Kreises“.

---

<sup>8</sup> 47. Jahrbuch des Stadtmuseums 2010: Neues aus Alt – Villach. Villach 2010

1797 war Villach seit längerem wieder in einen Krieg verwickelt. Napoleon weilte auf dem Weg nach Italien in Villach und Klagenfurt. Am 18. Mai 1809 wurde Stadt wieder von den Franzosen besetzt bis 1813 als die Stadt wieder an das Kaisertum Österreich ging.

1818 wurde der Kaiser-Josef-Platz als neuer Platz angelegt und 1888, nach der Aufstellung des Kaiserdenkmals, umbenannt.

1813 kämpfte Österreich erneut gegen das napoleonische Kaiserreich und Villach wurde wieder miteinbezogen. Villach bekam ständig neue Besitzer bis es 1849 beinahe vollständig abbrannte.

Unter den Franzosen 1847 wurde der zerstörte Stadtpfarrturm wieder aufgebaut und umgestaltet, seither ist er mit 94m Höhe der größte Kirchturm im Land.

Durch die Reformen die im Jahr 1849 entstanden, wurde Villach Stadtgemeinde innerhalb der Bezirke, erst 1932 wurde die Stadt autonom und erhielt den Bezirksrang aufgrund des erlangten eigenen Statutes.

Die Stadt erlangte allmählich wieder Wohlstand aufgrund des Spargedankens aus der Biedermeierzeit.



Abb. 08: Die Burg an der Drau auf einer Ansichtskarte der Zeit 1890.<sup>9</sup>

Die Burg Villach (erbaut 1270) entspricht nicht einer Burg im bildlichen Sinne. Sie ist eher ein massiges, als Wohnbau dienendes, Gebäude im Westen der Stadt.

---

<sup>9</sup> 37. Jahrbuch des Stadtmuseums 2000: Neues aus Alt – Villach. Villach 2000



Abb. 09: Die Burg beim Höchststand des extremen Hochwassers im August 1966.<sup>10</sup>

---

<sup>10</sup> 37. Jahrbuch des Stadtmuseums 2000: Neues aus Alt – Villach. Villach 2000



Abb. 10: Im Jahr 1930 wurde mitten am Gasser Platz ein Pavillon erbaut. Er wurde damals als Autobahnhof bezeichnet. Entworfen wurde er von Oscar Schober, 1985 wurde er wieder abgetragen.<sup>11</sup>

Abb. 11: Der Autobahnhof war eine leichte Eisenkonstruktion mit Mauer- und Holzausfachung. Die dynamischen Rundungen



signalisierten modernes, innerstädtisches Leben.<sup>12</sup>

<sup>11</sup> Neumann, Dieter (Hg. Museum der Stadt Villach): Villach in alten Ansichten. 1993

<sup>12</sup> Achleitner, Friedrich (Hg. Museum Moderner Kunst Wien): Österreichische Architektur. Im 20 Jahrhundert, Band 2 1983



Abb. 12: Franzsischer Kataster ( 1822 – 1828) vom Hans – Gasser - Platz<sup>13</sup>

Hier sieht man bereits, dass die Stadtmauern beinahe komplett demontiert wurden.

---

<sup>13</sup> Quelle: KAGIS, online Stand 04.12.2012



Abb. 13: Franziszeischer Kataster ( 1822 – 1828) vom Villach<sup>14</sup>

<sup>14</sup> Quelle: KAGIS, online Stand 04.12.2012

## 1.5 Villach und die Eisenbahn

Mitte des 19. Jahrhunderts war Villach noch immer nicht über die mittelalterlichen Grenzen hinaus gewachsen, obwohl schon länger über den Anschluss an die Eisenbahn und den Anschluss an die Dampfschiffahrt nachgedacht wurde.

1864 wurde dann die erste Eisenbahnstrecke eröffnet, welche von Villach nach Klagenfurt verlief. 1868 konnte man bereits Feldkirchen und St. Veit, 1871 schon die Brennerbahn erreichen. Nach Tarvis konnte man im Jahr 1873 und weiter nach Triest und Laibach fahren. Die Verkehrsbedeutung von Villach weitete sich mit der Gailtalbahn 1894, mit dem Karawankentunnel 1906 und der Tauernbahn 1909 aus. Die Erweiterung des Bahnnetzes brachte wieder mehr Einwohner nach Villach. Zu dem Zeitpunkt gab es 4000 Einwohner und bereits ein paar Jahre danach um 1890 bereits 10.000 Einwohner.

Die hölzerne Draubrücke musste 1885 durch eine neue Brücke mit Bogenkonstruktion ersetzt werden. Sie wurde zum neuen Wahrzeichen der Stadt, bis zu ihrer Zerstörung 1959. Weiters entstanden Krankenhäuser, Wasserleitungen, Elektrizitätswerke, Straßen, Hotels, Kurbauwerke und Schulgebäude, auch die beiden Stadttore wurden zu dieser Zeit abgetragen. Der große Aufschwung vor dem Krieg.

Beinahe alle Gassen und Straßen wurden bei der 1879 vorgenommenen Hausnummerierung umbenannt.



Abb. 14: Das Denkmal Hans Gassers wurde am 8. Mai 1871 errichtet. Das Sparkassengebäude rechts und das Feuerwehrhaus wurden 1890 und 1891 erbaut. Das Denkmal wurde 1930 in den Stadtpark versetzt, 1987 wurde es wieder auf den alten Platz zurückgesetzt.<sup>15</sup>

---

<sup>15</sup> Neumann, Dieter (Hg. Museum der Stadt Villach): Villach in alten Ansichten. 1993



Abb. 15: Hauptplatz 1905<sup>16</sup>

---

<sup>16</sup> 47. Jahrbuch des Stadtmuseums 2010: Neues aus Alt – Villach. Villach 2010

## 1.6 Erster und Zweiter Weltkrieg

Alle positiven Entwicklungen brachen mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 ab. Aufgrund des hohen Transportaufkommens musste eine zweite Brücke erbaut werden (1915) – die hölzerne Kriegsbrücke, welche 1939 dann ersetzt wurde.

Durch die Volksabstimmung im Oktober 1920 gelang es Villach die Landeseinheit zu erhalten. 1932 erlangte Villach sein eigenes Statut. Ein kleiner Aufschwung zu dieser Zeit.

1938 kam es zum Anschluss an Hitlerdeutschland und Österreich wurde quasi ausgelöscht. Das NS-Regime erfand viele neue Straßennamen - so kam es, dass der Hauptplatz für kurze Zeit Adolf-Hitler-Platz hieß. Zwischen 1944 und 1945 kam es immer wieder zu schweren Angriffen, die Stadt wurde beinahe völlig zerstört. Die neuen wirtschaftlichen Errungenschaften wurden nun zum Hauptangriffsziel. Viele Leute mussten ihr Leben lassen oder wurden obdachlos. Es wurden 1300

Gebäude komplett zerstört, nur die Wiener Neustadt wurde durch Bombardierungen stärker zerstört.



Abb. 16: Lederergasse März 1944<sup>17</sup>

<sup>17</sup> 47. Jahrbuch des Stadtmuseums 2010: Neues aus Alt – Villach. Villach 2010

## 1.7 Der Wiederaufbau

1948 wurde mit dem Wiederaufbau angefangen. Begonnen wurde mit dem Rathaus und dem Hauptbahnhof. Danach wurde mit den Wohnbauten und den Schulgebäuden weitergemacht. 1960 galt als Schlusspunkt des Wiederaufbaus und als 900-Jahr - Jubiläum des Marktrechtes.

1965 und 1966 kam es immer wieder zu ausgeprägten Hochwasserfällen, welche aber immer wieder gut überwunden wurden. Seit 1. Jänner 1973 wurden die Stadtgrenzen bis hin zum Faaker und Ossiacher See erweitert. Als sich die Einwohnerzahl von 33.000 auf 53.000 an hob, wurde mit dem Bau der Autobahn begonnen. 1989 wurden das erste Stadtentwicklungskonzept, die erste Bestandserhebung und erste Zielsetzungen verfasst. Somit wurde Villach auch zum größten Schulzentrum in ganz Oberkärnten.

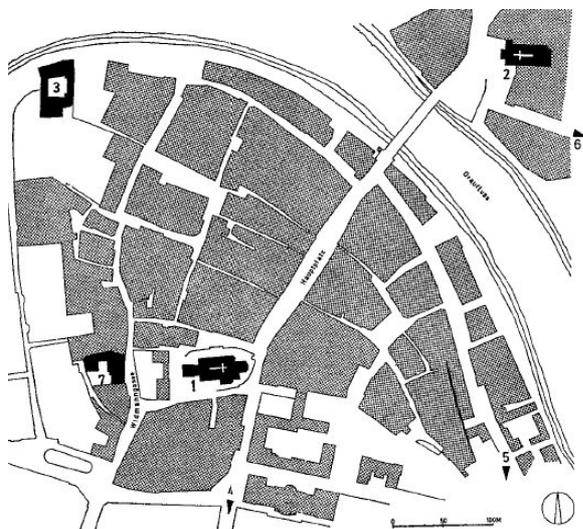


Abb. 17: Villach Stadtplan (nach BDA Archiv 1976)<sup>18</sup>

Legende:

- 1 Hauptstadtpfarrkirche St. Jakob
- 2 Nikolaikirche
- 3 Burg
- 4 Evangelische Pfarrkirche
- 5 Stadtpfarrkirche Heiligenkreuz
- 6 Friedhofskapelle
- 7 Museum

<sup>18</sup>Hg. Bundesdenkmalamt, Anton Schroll & Co Verlag: Dehio Kärnten. Die Kunstdenkmäler Österreichs, Wien 2001

## 1.8 Villach – Namensursprung?

Woher der Name Villach wirklich kommt, ist umstritten, jedoch gibt es viele Theorien zu diesem Thema.

Eine Theorie besagt, dass Julius Cäsar hier einen Stützpunkt Namens *Colonia Julia oder Villach* errichtet hat und das sich daraus unsere Stadt Villach entwickelt hat.

Eine andere Theorie meint, das Villach - sich aus dem alten Wasserbegriff Ach und aus dem Begriff Villa zusammensetzt. Quasi die Villa an der Ache.

Das Wort kann auch vom italienischen Villagium – Dorf, Ortschaft her stammen,

oder vom slawischen Örtlichkeits- und Gewässerwort Vella, Vellach.

Eine weitere Theorie besagt, dass Villach zur Römerzeit Bilachinium hieß und das römische ‚B‘ oft mit einem ‚V‘ verwechselt wurde.

Villach als Wort ist seit mehreren Jahrhunderten in vielen Dokumenten gleichlautend genannt. Wie etwa *Uillah* 878, *Fillac* um 979 und Villach um 1060.

Villachs Bekanntheit verdanken wir aber nicht nur seine Verkehrsanbindung, sondern auch seiner fröhlichen Wesensart, den vielen Gastwirtschaften und auch den Brauchtumsfesten wie *Villacher Kirchtage* und *Villacher Fasching*.



Abb. 18: Stadtansicht – Kupferstich von Matthäus Merian 1649<sup>19</sup>

Südlich der Brücke der Hauptplatz mit zwei Brunnen und dem Pranger

- 1 Bambergische Burg
- 2 St. Jakobskirche
- 3 Margaretenkirche (damals)
- 4 altes Rathaus am Kaiser-Josef-Platz
- 5 Schießhütte

Nördlich der Brücke das Wehrhaus

Beim südlichen Tor kann man auch den damaligen grüne Lacke am heutigen Hans Gasser Platz sehr gut erkennen.

<sup>19</sup> Quelle: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt

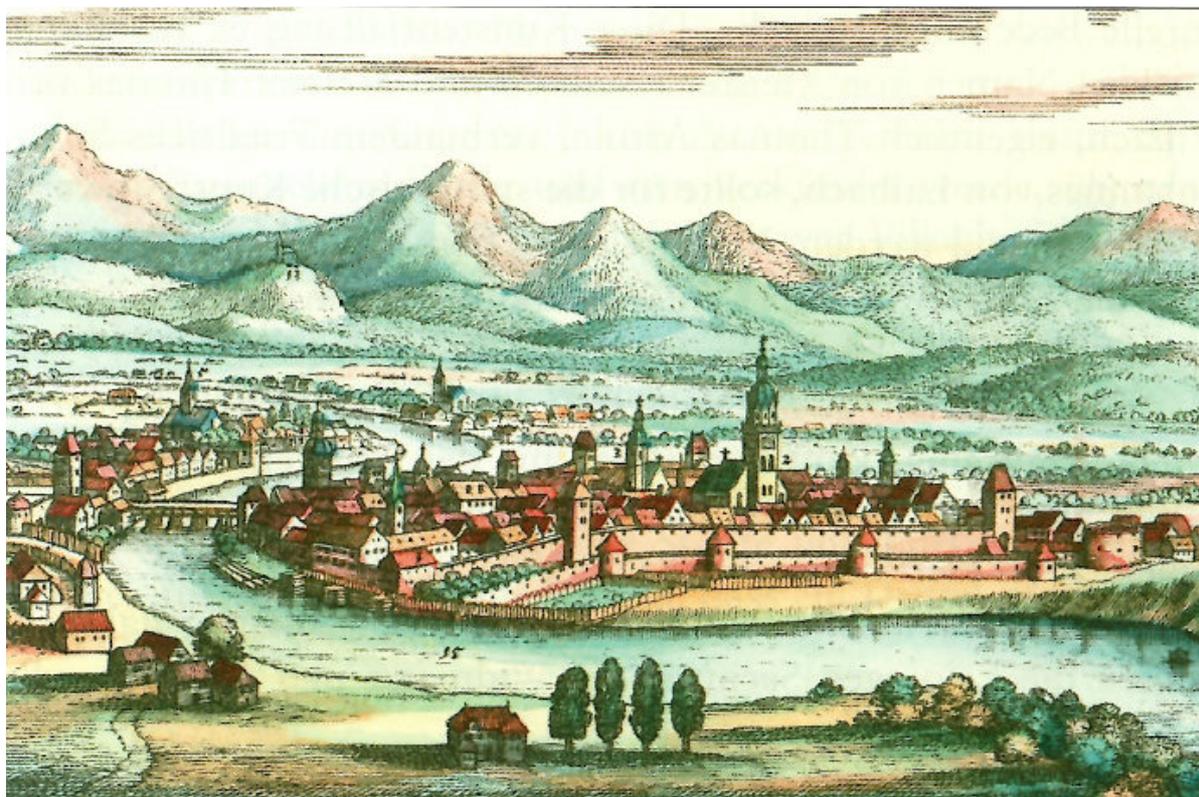


Abb. 19: Villach Prospekt – Kupferstich von Matthäus Merian 1649<sup>20</sup>

---

<sup>20</sup> 47. Jahrbuch des Stadtmuseums 2010: Neues aus Alt – Villach. Villach 2010



Abb. 20: Villach und Umgebung, Josephinische Landesaufnahme 1785

Straßen- und Wegenetz mit zusätzlichen Orientierungspunkten für den militärischen Zweck.<sup>21</sup>

<sup>21</sup> 45. Jahrbuch des Stadtmuseums 2008: Neues aus Alt – Villach. Villach 2008



Abb.21: Stadtplan 1827 mit damaliger Hausnummerierung und Straßennamen<sup>22</sup>

<sup>22</sup> 45. Jahrbuch des Stadtmuseums 2008: Neues aus Alt – Villach. Villach 2008

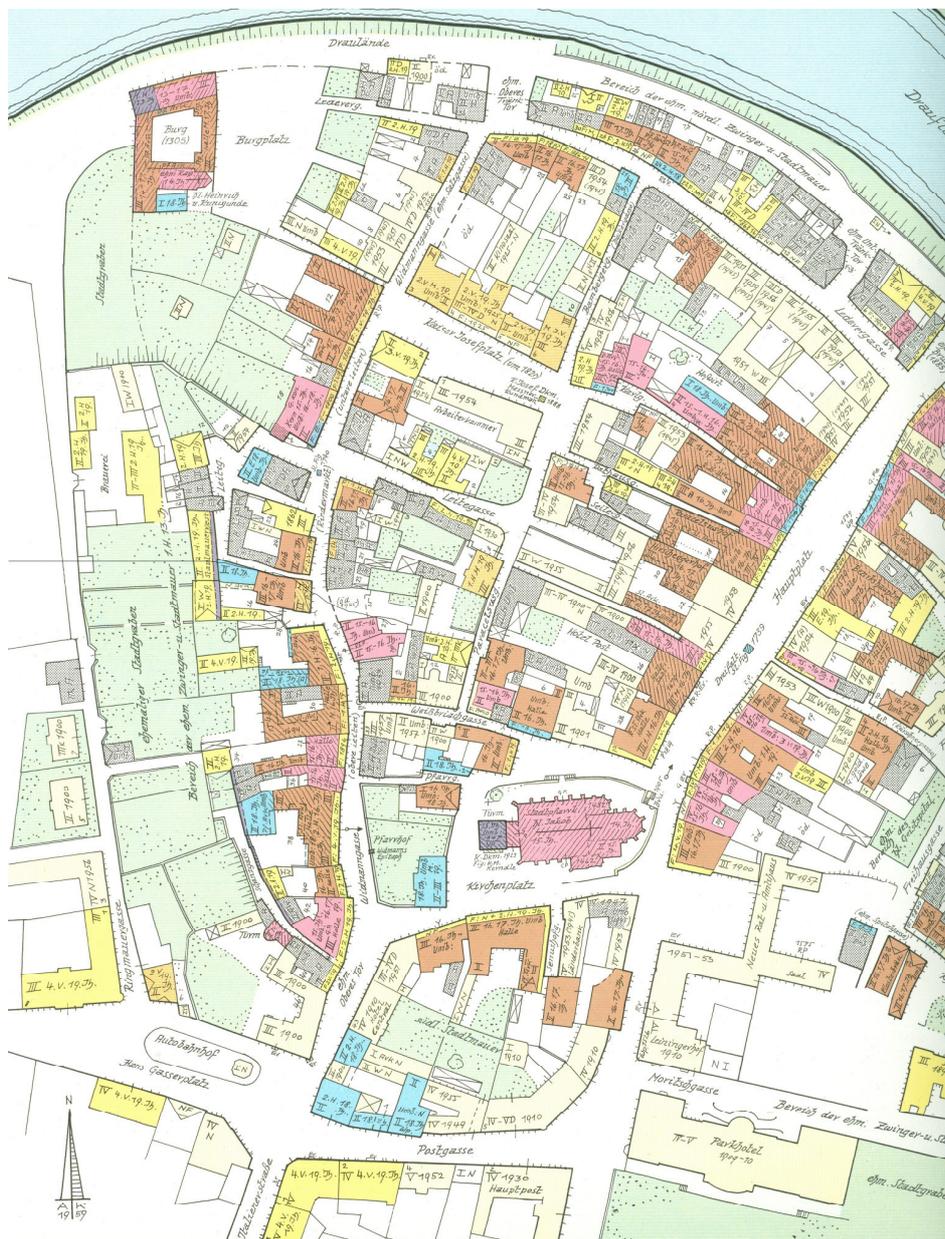


Abb. 22: Bualterplan der Altstadt Villach<sup>23</sup>

<sup>23</sup> Quelle: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt



Abb. 23: Baualterplan der Altstadt Villach, Ausschnitt Hans Gasser Platz<sup>24</sup>

<sup>24</sup> Quelle: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt

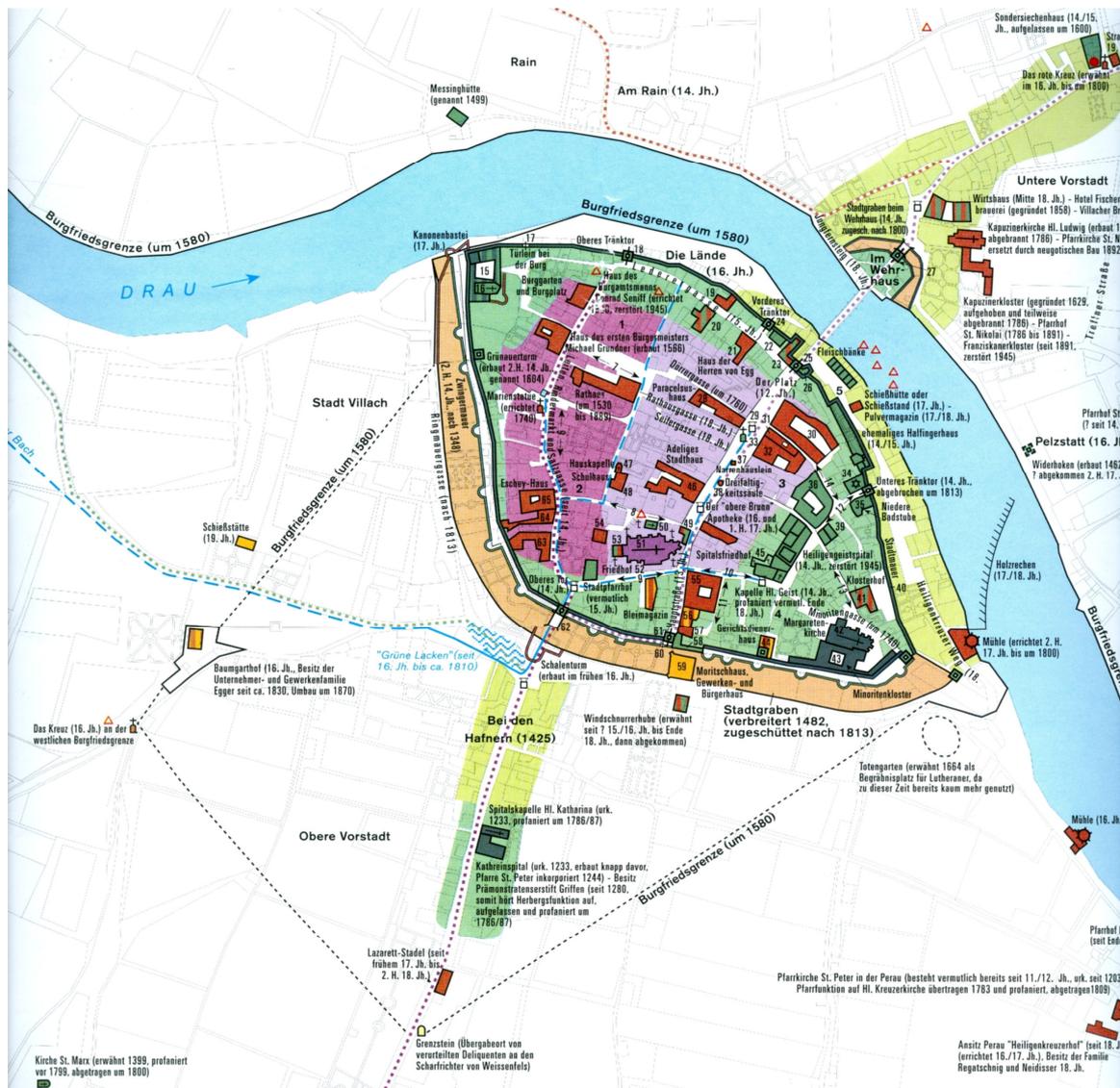


Abb. 24: Städteatlas, Wachstumsphasen von Villach<sup>25</sup>

<sup>25</sup> Quelle: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt



Abb. 25: Städteatlas, Wachstumsphasen von Villach, Ausschnitt Hans Gasser Platz<sup>26</sup>

<sup>26</sup> Quelle: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt

## 1.9 Geschichtliches - Hans Gasser Platz



Abb. 26: Bereich Hans Gasser Platz<sup>27</sup>

Dass der Hans Gasser Platz sich außerhalb der damaligen Stadtmauer befindet, lässt uns daraus schließen, dass er im Laufe des 19. Jahrhunderts entstanden sein muss, wie auch die anderen platzeinsäumenden Gebäude.

<sup>27</sup> Quelle: Altstadt-Erhaltungskonzept

Seinen Namen erhielt der Platz im Jahr 1868, dies war der erste Name, welcher vom Gemeindeausschuss beschlossen wurde. Vorher hieß er in einem Katasterplan von 1738 „bei der grünen Lacken“, da sich dort einst ein kleiner Teich befand.<sup>28</sup>



Abb. 27: Ansichtskarte nach 1871, hier ist gut zu erkennen, dass das Monument nach Osten Blickt, und der Hans Gasser Platz noch ziemlich freigeräumt da steht.<sup>29</sup>

Der Platz ist sehr lang gezogen und verjüngt sich nach Westen hin. Er wird von sehr reich verzierten Gebäuden umgeben.

---

<sup>28</sup> 45. Jahrbuch des Stadtmuseums 2008: Neues aus Alt – Villach. Villach 2008

<sup>29</sup> Quelle: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt

Anstelle des damaligen Autobahnhofes (1930 -1985) wurde ein **Neubau** gesetzt, welcher sich von den umliegenden einheitlichen Jugendstil-Bauten durch seinen Zuckerbäckerbaustil stark abhebt. Dieser Bau sollte laut einer Stadtabstimmung, Sommer 2012, wieder demontiert werden!

Das Denkmal Hans Gassers wurde am 8. Mai 1871 errichtet. 1930 wurde es in den Stadtpark versetzt, 1987 wurde es wieder auf den alten Platz zurückgesetzt. Bis heute haben sich die Standorte des Denkmals und auch die Blickrichtung mehrere Male verändert.

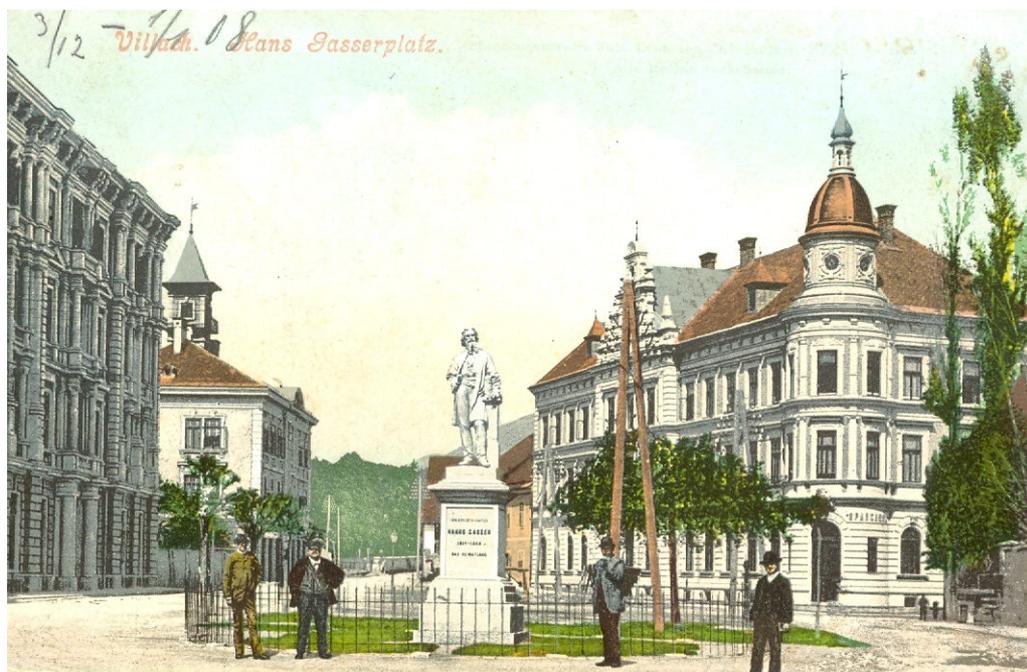


Abb. 28:  
Postkarte,  
Hans Gasser  
Platz vor  
1900.<sup>30</sup>

---

<sup>30</sup> Quelle: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt



Abb. 29 und 30: Hans Gasser Platz um 1930, kurz vor der Versetzung des Monumentes<sup>31</sup>



Abb. 31: Hans Gasser Platz 1931, nach der Versetzung des Monumentes und dem Bau des Autobahnhofs.<sup>32</sup>

<sup>31</sup> Quelle: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt

<sup>32</sup> Quelle: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt



Abb. 32: Hans Gasser Platz 1984, drei Jahre vor dem Abriss.<sup>33</sup>



Abb. 33: Hans Gasser Platz 1994<sup>34</sup>

<sup>33</sup> Quelle: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt

<sup>34</sup> Quelle: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt

## 2. ALLGEMEINES DER STADTSTRUKTUR

### Eckdaten

**Staat:** Österreich

**Bundesland:** Kärnten

**Politischer Bezirk:** Villach

**Geographische Lage:** 46° 37' N, 13° 51' O

**Höhe:** 501 m ü. A.

**Einwohner:** 59.585 (01. 01. 2012)

**Bevölkerungsdichte:** 441,7 EW / km<sup>2</sup>



Abb. 01: Wappen von Villach seit 1240<sup>35</sup>

### Katastergemeinden der Stadtgemeinde:

- Fellach bei Villach
- Landskron
- Maria Gail
- Treffen
- St. Georgen
- St. Martin
- Goritschach
- Völkendorf
- Warmbad
- Judendorf
- Lind
- Gritschach
- Vassach
- St. Leonhard
- Auen
- St. Magdalen
- St. Michael
- Zauchen
- Egg
- Drobollach
- St. Andrä
- Wollanig
- St. Ruprecht<sup>36</sup>

<sup>35</sup> Quelle: Wikipedia, online Stand 04.12.2012

<sup>36</sup> Quelle: Wikipedia, online Stand 04.12.2012



Abb. 02: Stadtsiegel von Villach, urkundlich erstmals 1240 bezeugt. Diese Form findet sich an einer Urkunde aus dem Jahr 1283.<sup>37</sup>

Villach ist die siebt größte Stadt von Österreich und die zweitgrößte in Kärnten. Villach selbst ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt - sowohl in Österreich als auch von allen umliegenden Ländern. Villach ist die größte Stadt Österreichs, die dennoch keine Hauptstadt ist.

Die Gemeinde hat derzeit 59.585 Einwohner (stand 01.01.2012), von denen 88,2% die österreichische, 6,7 % die jugoslawische und 2,8 % die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen.

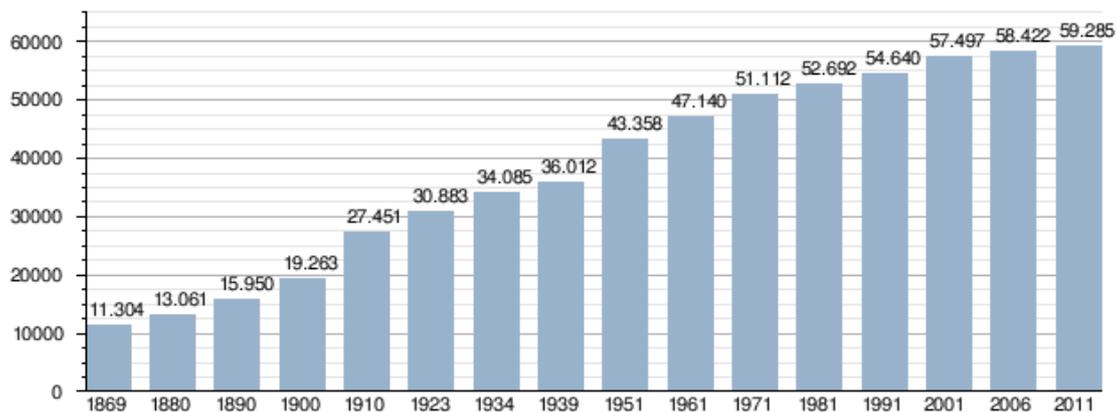
Die Bevölkerungsentwicklung der Statistik Austria lässt klar erkennen, dass es seit 1869 bis 2011 zu einem stetigen Zuwachs gekommen ist.

Das Zentrum der Stadt bildet der Hauptplatz, welcher gleichzeitig der Stadtkern und auch der kulturelle Mittelpunkt ist. Der Platz ist ziemlich dicht bebaut mit Gebäuden aus dem 12 Jahrhundert. Viele Gebäude beinhalten Mischnutzungen aus Wohnen, Geschäften und Dienstleistungen.

---

<sup>37</sup> Quelle: 1100 Jahre Villach / 9. 10. 878 bis 9. 10. 1978 von Wilhelm Neumann

Weitere wichtige Kulturgüter sind die Lederergasse mit ihren Hochwassermarken und das Hegerhaus als spätgotisches Handwerkerhaus' und auch die Gerbergasse gegenüber der Lederergasse (welche sich im Gegensatz zur Lederergasse außerhalb der Stadtmauern befand), das Stadtmuseum 1873, die neugotische Nikolaikirche, die Evangelische Kirche im Stadtpark 1903. Weiters das Denkmal der Namen, das Standbild des Kaisers Joseph II und das Standbild des Malers Hans Gasser auf dem Hans-Gasser-Platz.



Quelle: Statistik Austria

Abb. 03: Bevölkerungsentwicklung bis 2011.<sup>38</sup>

---

<sup>38</sup> Quelle: Wikipedia, online Stand 04.12.2012



Abb. 04: Luftbild von Villach.<sup>39</sup>

---

<sup>39</sup> Quelle: KAGIS, online Stand 04.12.2012

### **3. STADTSTRUKTUR**

#### **3.1 Bauliche Nutzung**

Im Stadtzentrum – rund um den Hauptplatz – befindet sich heute überwiegend Geschäftsgebiet. Dieses setzt sich nun langsam Richtung Nordosten, zum Hauptbahnhof, und Richtung Südsüdwest zum Westbahnhof fort. In den meisten Gebäuden befindet sich im Erdgeschoss der Handelsbetrieb und in den Obergeschossen Wohnflächen und Dienstleistungsflächen.

Rund um das Geschäftsgebiet verteilen sich größtenteils Wohngebiete mit Schulen und kleineren Parks.

Zu den Wohngebieten lässt sich sagen, dass sie sich in Form, Größe und Stil sehr stark unterscheiden.

Zusätzlich umgeben die Stadt die beiden Bahnhöfe. Der Hauptbahnhof befindet sich nördlich des Stadtgebietes und der Westbahnhof, wie der Name bereits sagt, liegt im Westen des Stadtkerns. Die nahegelegenen Autobahnauffahrten, Hauptstraßen und öffentlichen Verkehrsanschlüsse tragen dazu bei, dass ständiges Wachstum zu verzeichnen ist.

Der überwiegende Teil der Industrie- und Gewerbegebiete befindet sich außerhalb der Stadt und teilweise rund um den Hauptbahnhof.

Das Gewerbegebiet und das Wohngebiet werden größtenteils durch die beiden Bahnhöfe und die Hauptstraße geteilt.

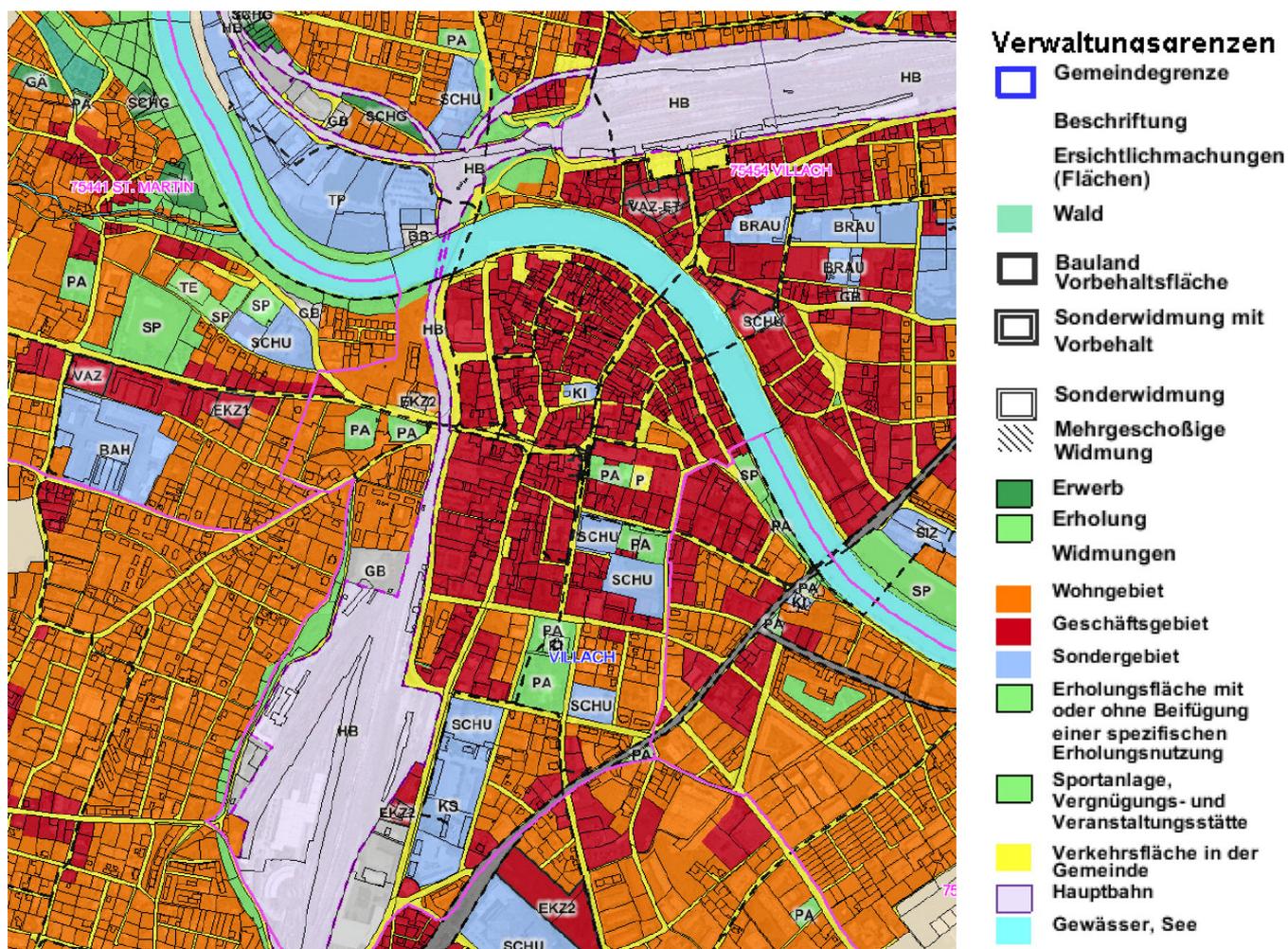


Abb. 01: Flächenwidmungsplan Villach (Stand 2012)<sup>40</sup>

<sup>40</sup> Quelle: KAGIS, online Stand 04.12.2012

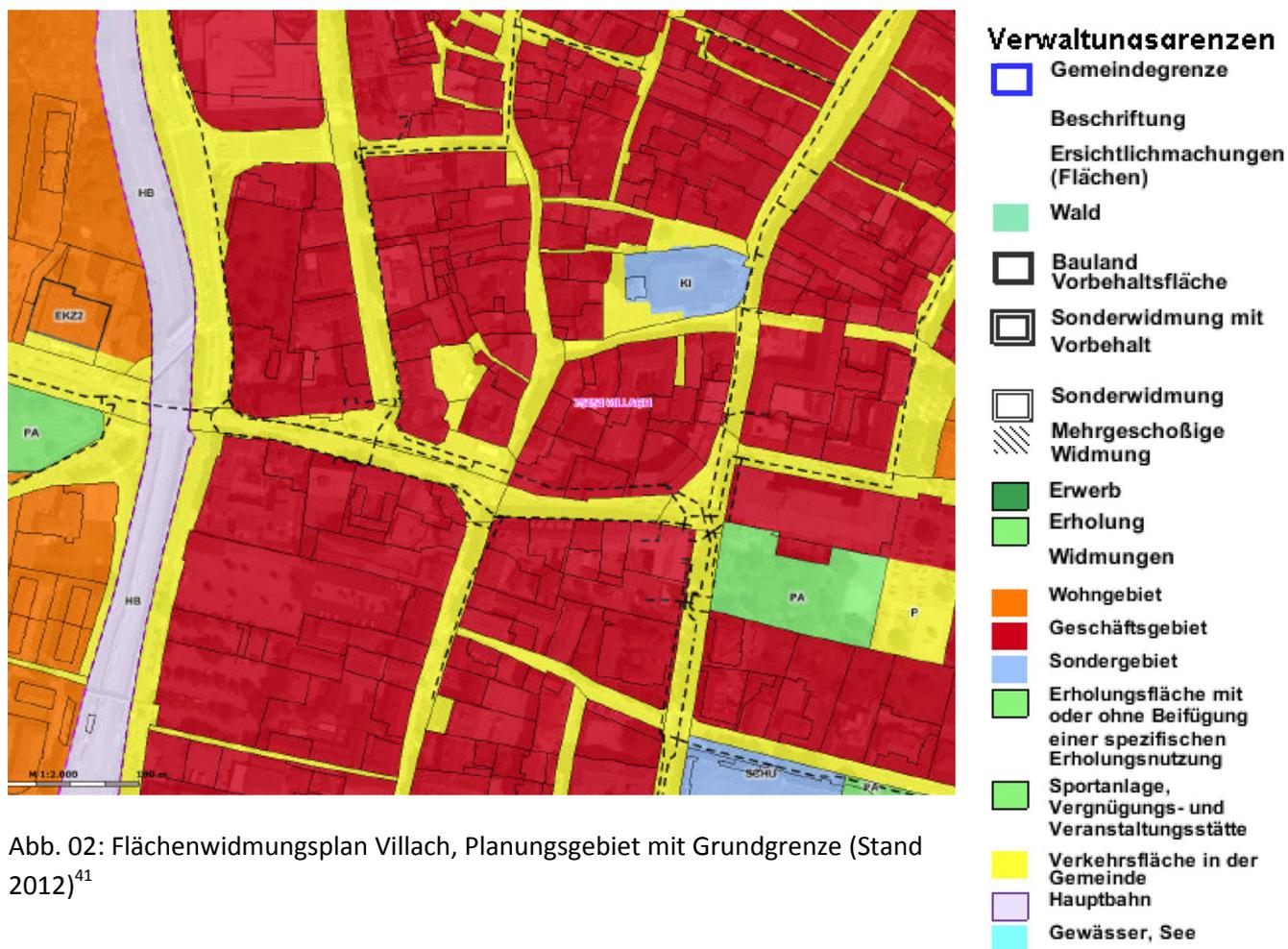


Abb. 02: Flächenwidmungsplan Villach, Planungsgebiet mit Grundgrenze (Stand 2012)<sup>41</sup>

<sup>41</sup> Quelle: KAGIS, online Stand 04.12.2012

### 3.2 Infrastruktur der Oberen Innenstadt

Villachs Innenstadt hat infrastrukturell viel zu bieten. Es gibt ein Einkaufszentrum, Büroflächen, viele Banken und Postämter und zwei Kirchen, aber auch Bildungseinrichtungen wie die Hauptbibliothek, mehrere Schulen und das Stadtmuseum befinden sich hier. Weiters gibt es auch Gesundheits- und Kultureinrichtungen in Form von mehreren Apotheken, verschiedenen Ärzten, ein kleines Theater, ein Stadtkino, und im Winter ein Eislaufplatz. In der Innenstadt befinden sich auch öffentliche Einrichtungen, wie die Arbeiterkammer, das Rathaus, das Magistrat und die Hauptfeuerwache.

Im Süden der Stadt liegt ein größeres öffentliches Grün mit Spielmöglichkeiten für Kinder und ein kleines Kaffee für die Eltern. Dem Hauptplatz und der Widmangasse entlang befinden sich viele Gebäude mit Mischnutzung – im Erdgeschoss Geschäfte und in den Obergeschossen Büros oder Wohnungen. Trotz vieler Parkmöglichkeiten lässt es sich nicht vermeiden auf Parkplatzsuche zu gehen. Hat man jedoch einen ergattert, ist Villach bequem zu Fuß erkundbar. Die Stadt besitzt auch ein, wenn auch nicht sehr ausgereiftes, Bussystem, auch Fahrradwege sind kaum vorhanden. Leider hat Villach auch viele Bauruinen. Aufgrund zweier vor kurzen erbauter Einkaufszentren außerhalb der Stadt sind viele größere Geschäfte abgewandert, somit auch deren Besucher, was zur Folge hat, dass es auch den kleineren Geschäften nicht mehr so gut geht. Hier stellt sich nun die große Frage nach der Wiederbelebung der Stadt!

Nicht nur die Touristen müssen wieder in die historische Stadt gelockt werden, sondern auch die Einheimischen. In den Sommermonaten liegt Villach sehr günstig zwischen mehreren Seen, dem Faaker See, dem Ossiacher See, dem Wörther See, dem Silber See, dem Grünsee und dem Ziegelteich, doch bei Schlechtwetter wird die Innenstadt trotzdem nicht als attraktives Ausweichziel gesehen. Dies muss sich ändern.



Abb. 03: Infrastruktur der Oberen Innenstadt, Villach<sup>42</sup>

<sup>42</sup> Quelle: Verfasser, Stand 16.12.2012

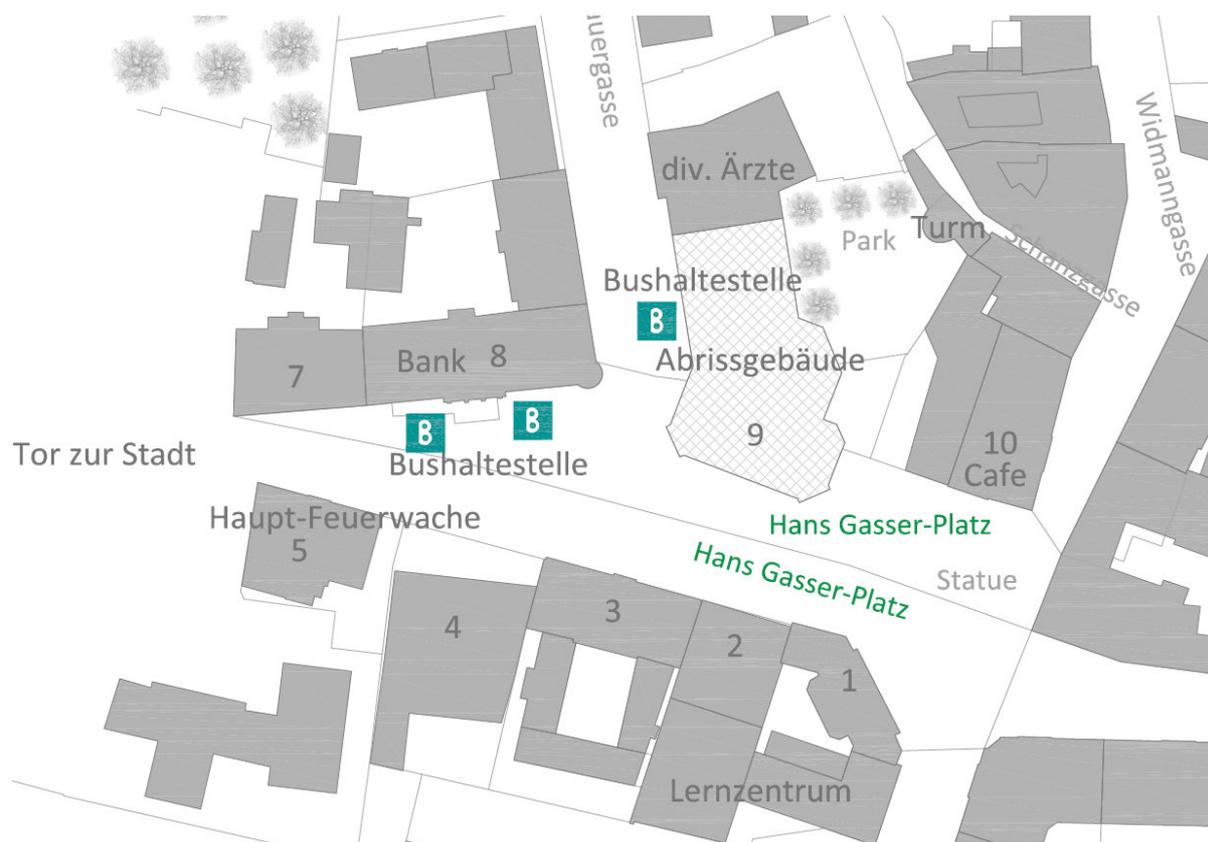


Abb. 04: Infrastruktur und Hausnummern Hans Gasser Platz, Villach<sup>43</sup>

<sup>43</sup> Quelle: Verfasser, Stand 16.12.2012

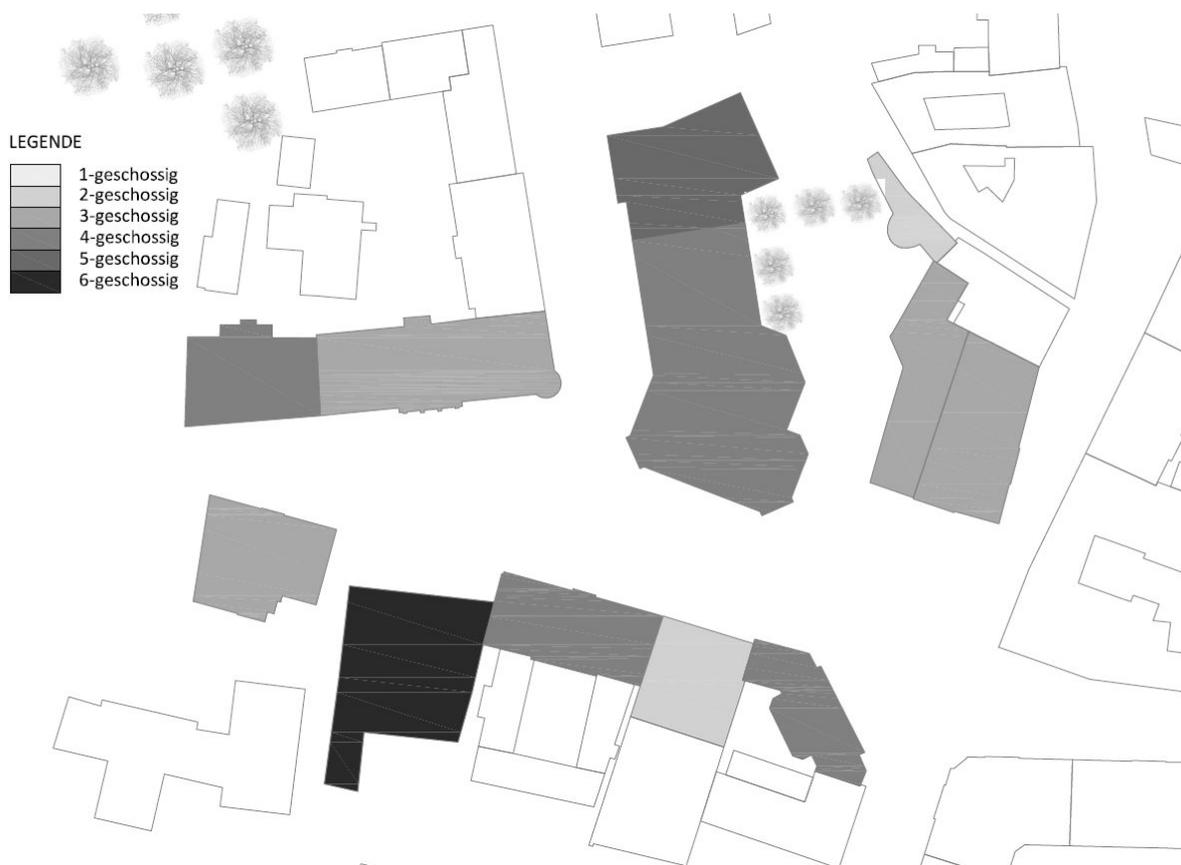


Abb. 05: Geschosshöhenanalyse Hans Gasser Platz, Villach<sup>44</sup>

Anhand dieser Analyse erkennt man, dass im Bereich des Hans-Gasser-Platzes die meisten Bauten im drei bis vier geschossigem Bereich liegen. Weiters ist zu erkennen, dass das Abrissgebäude den gesamten Platz teilt. In meiner Platzneugestaltung möchte ich den gesamten Platz wieder einen, um somit eine bessere Aufenthaltsqualität zu erhalten.

<sup>44</sup> Quelle: Verfasser, Stand 18.12.2012

### **3.3 Verkehr**

Wie bereits erwähnt, war und ist Villach ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt, sowohl beim Schienen- als auch beim motorisierten Verkehr. Ein wichtiger Beweis dafür ist der noch gut erhaltene Römerweg in Warmbad.

#### **3.3.1 Eisenbahn**

Villach ist ein großer Bahnknotenpunkt, hier treffen sich die Drautalbahn über Lienz, Spittal zum Villacher Hauptbahnhof nach Klagenfurt weiter nach Maribor, die Rudolfsbahn von Amstetten über Bruck an der Mur, St. Veit an der Glan, Feldkirchen nach Tarvis und die Karawankenbahn nach Slowenien.

Der Nahverkehr nach Klagenfurt und Spittal an der Drau ist ebenfalls sehr gut ausgebaut, hier fährt die Bahn im Halbstunden- beziehungsweise im Stunden-Takt.

Villach besitzt sieben Bahnhöfe und Bahnhofhaltestellen: den Hauptbahnhof, den Westbahnhof, die Hauptbahnhof-Ostbahnhof-Autoverladestelle, Villach Warmbad, Villach Seebach, Villach St. Magdalen, Villach St. Ruprecht.

Villach besitzt neben Wien den zweit größten Verschiebebahnhof, dieser liegt etwas außerhalb in Fürtitz. Weiters befindet sich in Villach das Hauptbahnbüro von Südösterreich.

#### **3.3.2 Öffentliche Verkehr**

Der Busverkehr in Villach wird überwiegend von der Firma Kowatsch betrieben und deckt die meisten Verbindungen zu den angrenzenden Bezirken ab. Es gibt aber auch Buslinien nach Oberkärnten, Klagenfurt, Friesach, Rosenbach, St. Veit an der Glan, in die Steiermark oder auch nach Italien.

Der Busbahnhof, also der Knotenpunkt des Busverkehrs, befindet sich direkt neben dem Zugbahnhof. Neben der Firma Kowatsch betreibt die Postbus GmbH ebenfalls den Stadtverkehr.

Linie 5175: Hauptbahnhof → Hans-Gasser-Platz → St. Martin → Untere Fellach → Obere Fellach → St. Georgen → Neue Fellach

### **3.3.3 Der Autoverkehr**

In Villach gibt es aber nicht nur einen Bus- und Bahnknotenpunkt, sondern auch einen Autobahnknotenpunkt. Hier kreuzen sich die A2 Süd Autobahn von Wien, Graz über Klagenfurt nach Italien, die A10 Tauern Autobahn und die A11 Karawanken Autobahn von Villach nach Deutschland über Salzburg.

Villach besitzt vier Autobahn Ab/Auffahrten: Villach Nord, Villach West, Villach Südost und Villach Süd.

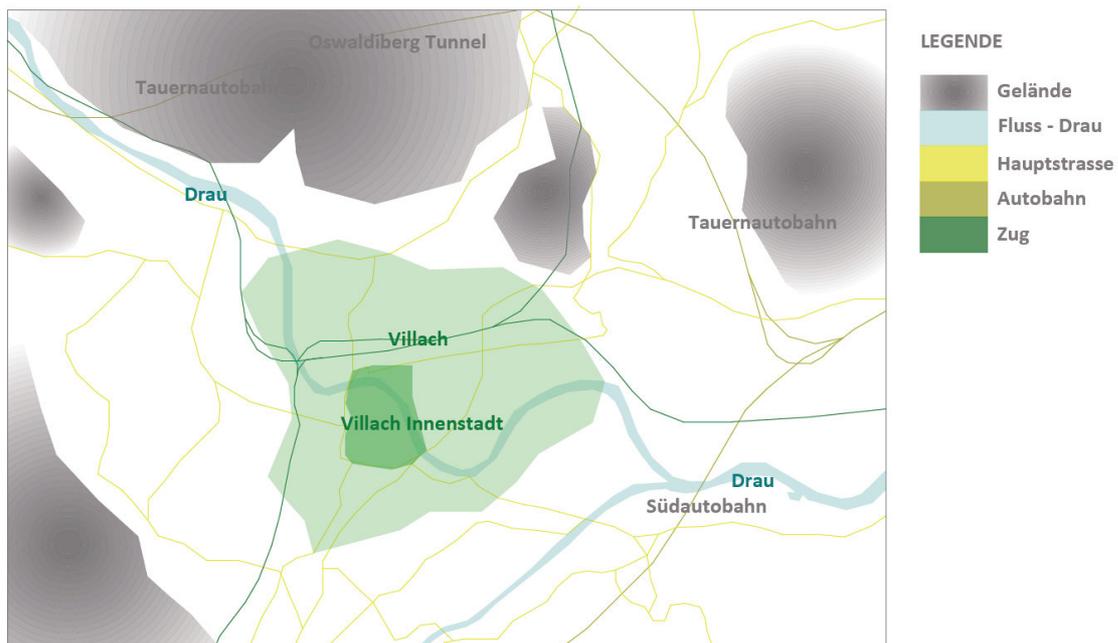


Abb. 06: Autoverkehr und Bahnverkehr rund um Villach<sup>45</sup>

<sup>45</sup> Quelle: Verfasser, Stand 18.12.2012

NR	Strassenbezeichnung / Ort	JDTV KFZ/24h	JDTLV LKW/24h
2011			
B86	Villacherstrasse		
B86	Villach Nord	12860	670
B86	Villach süd	8332	545
B94	B98 - B100	14771	737
B94	B100 - B83	11907	769

Abb. 07: JDTV und JDTLV rund um Villach <sup>46</sup>

JDTV – Jahresdurchschnittlicher täglicher Verkehr

JDTLV - Jahresdurchschnittlicher täglicher Lastenverkehr rund um Villach.

Villach besitzt ein ausgezeichnetes Einbahnsystem rund um den Stadtkern, so kommt es kaum zu Verkehrsüberlastungen rund um die Stadt. Gibt es doch auf kleineren Straßen Verkehrsstockungen, bemüht sich Villach, bei Neuerungen, diese zu vermeiden.

---

<sup>46</sup> Abteilung 9 Kompetenzzentrum Straßen und Brücken, U-Abt. 9P Projektierung und Projektentwicklung, VERKEHRSDATEN 2011 Landesstraßen "B"



Abb. 08: Einbahnsystem durch die Obere Innenstadt, Villach<sup>47</sup>

---

<sup>47</sup> Quelle: Verfasser, Stand 18.12.2012

### **3.3.4 Nicht motorisierter Verkehr**

Der Fahrradweg entlang der Draupromenade lädt zum schönen Spaziergang oder einer tollen Radtour ein. Im Stadtzentrum selbst gibt es leider nur ein sehr schlecht ausgebautes Radwegesystem, jedoch gibt es bereits Gespräche und Vorentwürfe, um dies zu ändern. Für die Fußgänger gibt es eine wirklich große, wenn auch eine etwas unzeitgemäße, Fußgängerzone mitten im Stadtzentrum. An dieser Stelle sollte aber auch erwähnt werden, dass sich die Stadt wirklich bemüht alles auf den neusten Stand zu bringen.

### **3.3.5 Ruhender Verkehr**

Die Stadt ist sehr bemüht, ausreichend Parkierungsmöglichkeiten direkt in der Nähe zu schaffen. Es gibt zwei große Tiefgaragen, einen großen Parkplatz neben dem Park Café und mehrere kleinere Parkierungsflächen entlang der Draupromenade. Jedoch sind sie alle kostenpflichtig und werden daher nur von wenigen Villachern wirklich angenommen. Viele versuchen ihr Glück außerhalb der Stadt beim kostenlosen Willroiderparkplatz und nehmen es sogar in Kauf, dadurch einen längeren Weg in die Stadt zu haben und viele andere parken lieber gratis in den beiden bereits erwähnten außerhalb liegenden Einkaufszentren. Die arbeitstätigen Pendler sind von den kostenpflichtigen Parkplätzen abhängig und müssen sich den ständig steigenden Parkkosten fügen.



Abb. 09: Fußgängerzone der Innenstadt, Villach<sup>48</sup>

---

<sup>48</sup> Quelle: Verfasser, Stand 18.12.2012

#### 4. ANALYSE VORHANDENER STADTPLÄTZE



Abb.01: vorhandene Plätze der Inneren Oberstadt, Villach<sup>49</sup>

<sup>49</sup> Quelle: Verfasser, Stand 18.12.2012

#### 4.1 8.-Mai Platz



Abb. 02: Blick nach Osten<sup>50</sup>



Abb. 03: Blick nach Süden<sup>51</sup>



Abb. 04: Blick nach Süden<sup>52</sup>



Abb. 05: Blick nach Süden<sup>53</sup>

<sup>50</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>51</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>52</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>53</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

*8.-MAI-PLATZ NEU. Um die September-Mitte 2007 wird der Bereich Moritschstraße/8.-Mai-Platz (beim Parkhotel) attraktiv erneuert und modernisiert. Die Moritschstraße wird Einbahn. Es werden Flaniergehsteige geschaffen, Bäume gepflanzt, das Einkaufserlebnis deutlich aufgewertet. Auf dem 8.-Mai-Platz wird auf die Verkehrsinsel verzichtet, die Gehsteige wesentlich verbreitert und die Möglichkeit für Schanigärten geschaffen.<sup>54</sup>*

Gut auf den Bildern zu erkennen und aus dem Zitat herauszulesen, kam es hier bereits 2007 zur Verkehrsberuhigung durch eine Einbahnstraße, der dadurch gewonnene Platz wurde zum Flaniergehsteig umgeplant. Auch eine bronzene Statue – Kirchtags-Lader in Villacher Tracht – wurde hier aufgestellt, anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Villacher Bauerngman.



Abb. 06: Einbahnsystem, Einbahn Fahrtrichtung rechts, Einfahrt verboten<sup>55</sup>

#### 4.1.1 Einbahnsystem

Dieses System dient in erster Linie zur Verkehrsberuhigung und kann sowohl in schmalen Gassen als auch auf mehrspurigen Straßen zur Anwendung kommen. Der vorhandene Verkehr wird auf eine Fahrtrichtung beschränkt, um somit eine Reduzierung der Verkehrsteilnehmer und eine Erhöhung der Sicherheit zu erlangen. Trotz dieser Maßnahme bleibt der Verkehr flüssig. Diese Maßnahme verlangt jedoch Verkehrsschilder (siehe oben) - sowohl die Zufahrt als auch die Ausfahrt müssen beschildert sein.

Bei den meisten Einbahnsystemen spielt der Verkehr die Hauptrolle, hier jedoch wurde versucht, der Flaneur in den Vordergrund zu bringen. Trotz dieses Versuches und der geringen Geschwindigkeit der Fahrzeuge, muss sich der Fußgänger beim Überqueren der Fahrbahn dem motorisierten Verkehr unterordnen. In diesem Fall ermöglicht das sichere Überqueren ein Zebrastreifen.

<sup>54</sup> Quelle: [http://www.villach.at/mobil/29224\\_30057.asp](http://www.villach.at/mobil/29224_30057.asp), Stand 22.12.2012

<sup>55</sup> Quelle: wikipedia.org, Stand 22.12.2012

#### 4.2 Platz in der Widmannngasse



Abb. 07: Blick nach Süden<sup>56</sup>

Abb. 08: Blick nach Westen<sup>57</sup>

Abb. 09: Blick nach Norden<sup>58</sup>

Auch dieser Platz wurde erst vor kurzem erneuert. Es wurden Bäume gepflanzt, Sitzmöglichkeiten aufgestellt und der alte Brunnen (vorher am Hauptplatz) bekam hier seinen neuen Standort. Jedoch trotz dieser ‚Modernisierung‘ wurde der Platz leider nicht viel einladender.

#### 4.3 Platz ehemaliger C & A



Abb. 10: Blick nach Norden<sup>59</sup>

Abb. 11: Blick auf ein Leerstehendes Geschäft<sup>60</sup>

<sup>56</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>57</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>58</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>59</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>60</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

#### 4.4 Platz EKZ



Abb. 12: Blick nach Nordwesten auf das EKZ<sup>61</sup>



Abb. 13: Blick nach Westen auf das EKZ<sup>62</sup>

*Kein Stein ist an der Ringmauergasse 9 auf dem anderen geblieben: Das Gebäude wurde komplett ausgehöhlt und in ein modernes, urbanes Einkaufszentrum verwandelt. Die lichtdurchflutete Glasarchitektur des 21. Jahrhunderts hat den "Waschbeton-Charme" der 80er-Jahre abgelöst. Auf 9.000 m<sup>2</sup> sind nun sieben attraktive Shops versammelt – ein optimaler Nahversorger für die Altstadt.*

*In der ebenfalls völlig neu gestalteten, zweigeschoßigen Tiefgarage stehen den Kunden 400 Parkplätze zur Verfügung. Im INTERSPAR-Einkaufszentrum Villach kann 90 Minuten gratis geparkt werden. Komfortabel ist auch die neue Verkehrslösung. Die alte Einfahrt wurde ausgebaut, sie ist nunmehr breiter und flacher. Zusätzlich gibt es eine attraktive Ein- und Ausfahrt an der Villacher Westtangente – Steinwenderstraße.<sup>63</sup>*

Durch den Umbau 2010 wurde nicht nur ein neuer Anziehungspunkt für die Stadt geschaffen, sondern auch viele bequeme Parkplätze. Weiters zu erwähnen ist, dass hier nun auch auf die Barrierefreiheit geachtet wurde und nun auch körperbehinderte Personen das EKZ ohne Hindernisse besuchen können.

<sup>61</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>62</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>63</sup> Quelle: <http://unternehmen.spar.at/spar/presse/presseaussendung/detail/01981.htm>, Stand 22.12.2012

## 4.5 Hauptplatz



Abb. 14: Blick nach Süden auf den Hauptplatz<sup>64</sup>



Abb. 15: Blick nach Süden auf den Kirchturm<sup>65</sup>

*Er ist ein großzügig angelegter Straßenplatz im Verhältnis Eins zu Acht. Die Anlage datiert aus dem 12. Jahrhundert, mit leicht geschwungenen Baulinien und geschlossen wirkender Platzwand, unterbrochen durch schmale Gassen, letztere zum Teil mit Schwibbögen (Ankershofen- und Karlgasse).<sup>66</sup>*

<sup>64</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>65</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>66</sup> Quelle: wikipedia.org, Stand 22.12.2012

Früher konnte man den Hauptplatz befahren, er war ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und auch eine Art Durchfahrt, doch heute sind der Hauptplatz und auch die Widmannngasse eine Fußgängerzone.

#### 4.5.1. Fußgängerzone

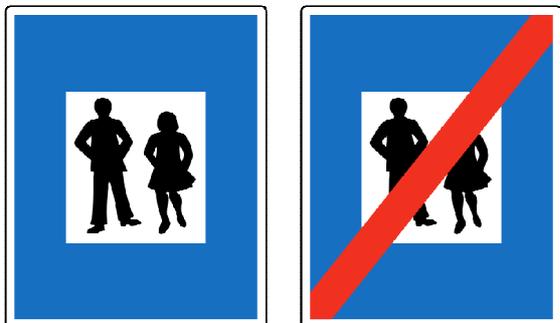


Abb. 16: Beginn einer Fußgängerzone, Ende einer Fußgängerzone<sup>67</sup>

Die Fußgängerzone kommt meist im innerstädtischen Bereich vor, sie dient genau wie das Einbahnsystem zur Verkehrsberuhigung und braucht ebenfalls eine Beschilderung am Anfang und am Ende. In diesem Fall kommt der motorisierte Verkehr beinahe komplett zum Erliegen, dies dient der Ruhe der Stadtbewohner und auch der Stadtbesucher zum ungestörten Flanieren, Bummeln und Verweilen. Die Zufahrt von motorisiertem Verkehr ist nur unter bestimmten Ausnahmen und zu bestimmten Zeiten möglich. Dieser muss seinen Fahrstil und auch seine Geschwindigkeit den Fußgängern unterordnen, hier ist der Fußgänger so zu sagen König. Das Gleiche gilt auch für die Radfahrer, sie müssen draußen bleiben oder ihr Rad schieben. Durch die Fußgängerzonen soll der Mensch angeregt sein, sein Auto stehen zu lassen und kürzere Wege zu Fuß zu gehen.

Der Hauptplatz ist eher schlicht gehalten und passt sich den Bedürfnissen der Flaneure an. Störfaktoren wie Randsteine, Poller und etwaige andere Abgrenzungen verschwinden fast zur Gänze. Meines Erachtens sollte der Hauptplatz noch etwas mehr Barrierefreiheit aufweisen, vor allem

---

<sup>67</sup> Quelle: wikipedia.org, Stand 22.12.2012

Rollstuhlfahrern und Sehbehinderten ist es kaum zuzumuten sich dort aufzuhalten. Es sollte ein ganzheitliches taktiles Leitsystem angebracht werden und die Bodenstruktur sollte den Erfordernissen eines Rollstuhlfahrers angemessen sein.

#### 4.6 Bahnhofplatz



Abb. 17: Bahnhofplatz, Blick nach Südwest<sup>68</sup>



Abb. 18: Bahnhofplatz, Blick nach Südwest<sup>69</sup>

##### *Modernes Entree vom Hauptbahnhof in die Altstadt*

*„Der gesamte Bahnhofsbereich wird qualitativ massiv aufgewertet, und es wird ein modernes Entree vom Hauptbahnhof in die Altstadt geschaffen. In der Bahnhofstraße kommt es zu einer Bevorzugung der Fußgänger. Es werden breite Gehsteige zum gemütlichen Flanieren und bequemen Einkaufen einladen. Der Bus- und Individualverkehr erfährt dabei keine Einschränkung.“ Manzenreiter ist überzeugt, dass Tiefgarage und Einkaufszentrum „Draupassagen“ eine Reihe von Anschub- und Folgeinvestitionen mit entsprechender Qualität auslösen werden. Der Planungsraum umfasst den westlichen und östlichen Bahnhofsvorplatz, die Bahnhofstraße sowie Teile der Willroiderstraße, der Zeidler-von-Görz-Straße, der Kaigasse und Klagenfurter Straße.<sup>70</sup>*

<sup>68</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>69</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>70</sup> Quelle: [http://www.villach.at/mobil/29224\\_30057.asp](http://www.villach.at/mobil/29224_30057.asp), Stand 22.12.2012

Abb. 19: Bushaltestelle<sup>71</sup>Abb. 20: Rendering Siegerprojekt<sup>72</sup>

#### 4.7 Bahnhofsstraße

Abb. 21: Shared Space<sup>73</sup>Abb. 22: Bahnhofstraße Neugestaltet 2012<sup>74</sup>

<sup>71</sup> Quelle: [http://www.villach.at/inhalt/51849\\_53059.asp](http://www.villach.at/inhalt/51849_53059.asp), Stand 22.12.2012

<sup>72</sup> Quelle: <http://www.villach.at/inhalt/30324.asp>, Stand 22.12.2012

<sup>73</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>74</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

*"Wesentlich mehr Raum für Fußgänger"*

*Die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum ist ein wesentlicher Faktor für die Standortattraktivität. "Es entsteht wesentlich mehr Raum für Fußgänger, die den neuen Mittelstreifen zugleich als Querungshilfe nützen können. Es sind keine oder möglichst ganz wenige Verkehrszeichen vorgesehen, und den Territorien werden auch keine unterschiedlichen Verkehrsarten zugewiesen. Es wird eine neue Balance von sozialer, wirtschaftlicher und verkehrstechnischer Nutzung des Raums aktiv herbeigeführt. Das heißt auch, alle werden aufmerksamer und passen besser auf", erläuterte Planer Mag. Dipl.-Ing. Thomas Pilz (Graz), der Gestaltungs- und Strukturelemente nach dem Shared-Space-Prinzip einfließen ließ (Shared Space = geteilter Raum).*

*Brauhausplatz: Es entsteht auch hier wesentlich mehr Raum für Fußgänger. Es sind keine oder möglichst ganz wenige Verkehrszeichen vorgesehen, und den Territorien werden auch keine unterschiedlichen Verkehrsarten zugewiesen. Es wird insgesamt eine neue Balance von sozialer, wirtschaftlicher und verkehrstechnischer Nutzung des Raums aktiv herbeigeführt.<sup>75</sup>*

#### **4.7.1 Shared Space**

Dieses Model wurde bereits vor etwas mehr als zwanzig Jahren entwickelt, und sieht eine Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer vor. Hier wird zumeist gänzlich auf Verkehrszeichen, Signalanlagen und Bodenmarkierungen verzichtet. Hier ist es allen Verkehrsteilnehmern, nicht motorisiert und motorisiert, erlaubt den ganzen Platz zu benutzen und zu nutzen, somit rückt die Aufenthaltsnutzung in den Vordergrund und nicht der Verkehr. Vorgehensehen ist es, das sich alle Verkehrsteilnehmer zu gleichen Teilen den Platz nutzen und keiner ‚bevorzugt‘ wird. Durch den zumeist kompletten Verzicht auf den ‚Schilderwald‘ und den Ampeln wird bei allen die Unsicherheit geschürt und soll dazu führen, das die Verkehrsteilnehmer Blickkontakt zueinander aufbauen und auf sich gegenseitig Rücksicht nehmen. Dies sollte auch zur Folge haben, dass der motorisierte Verkehr auch ohne Geschwindigkeitsbegrenzung nur Schrittgeschwindigkeit fährt. Genauso wie in der Fußgängerzone wird hier meist zur Gänze auf Bordsteine und Abgrenzungen verzichtet. Nur in Ausnahmefällen kommen Poller zum Einsatz, da in Shared Space beruhigten Plätzen ruhender Verkehr nicht erlaubt ist, werden sie so gekennzeichnet.

---

<sup>75</sup> Quelle: [http://www.villach.at/inhalt/72205\\_86204.asp](http://www.villach.at/inhalt/72205_86204.asp), Stand 22.12.2012

In Österreich wurden bis Ende 2012 bereits sechs Projekte umgesetzt.



Abb. 23: Gemeinde Gleinstätten war das erste Projekt was in Betrieb genommen wurde, Fertigstellung 2009<sup>76</sup>

Abb. 24: Gemeinde Feldkirchen bei Graz, Fertigstellung 2009<sup>77</sup>



Abb. 25: Stadt Vöcklabruck, Fertigstellung 2009<sup>78</sup>

<sup>76</sup> Quelle: <http://www.verkehr.steiermark.at/cms/beitrag/11337944/31717860/>, Stand 22.12.2012

<sup>77</sup> Quelle: [http://www.kleinezeitung.at/steiermark/grazumgebung/feldkirchen\\_bei\\_graz/2746201/shared-space-verzoegert-sich.story](http://www.kleinezeitung.at/steiermark/grazumgebung/feldkirchen_bei_graz/2746201/shared-space-verzoegert-sich.story), Stand 22.12.2012

<sup>78</sup> Quelle: [http://www.fgm.at/index.php?id=2340&ID1=2142&stat=1&projekt\\_id=43](http://www.fgm.at/index.php?id=2340&ID1=2142&stat=1&projekt_id=43), Stand 22.12.2012



Abb. 26: Gemeinde Velden am Wörther See, Fertigstellung 2010<sup>79</sup>

Abb. 27: Stadt Graz, Fertigstellung 2011<sup>80</sup>



Abb. 28: Stadt Villach, Fertigstellung 2012<sup>81</sup>

<sup>79</sup> Quelle: [http://www.fgm.at/index.php?id=2340&ID1=2142&stat=1&projekt\\_id=49](http://www.fgm.at/index.php?id=2340&ID1=2142&stat=1&projekt_id=49), Stand 22.12.2012

<sup>80</sup> Quelle: <http://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/graz/2851764/shared-space-erobert-oesterreichs-strassen.story>, Stand 22.12.2012

<sup>81</sup> Quelle: [http://www.villach.at/mobil/72209\\_86427.asp](http://www.villach.at/mobil/72209_86427.asp), Stand 22.12.2012

#### 4.8 Standesamt



Abb. 29: Blick nach Westen<sup>82</sup>



Abb. 30: Blick nach Osten<sup>83</sup>

#### 4.9 Rathausplatz



Abb. 31: Rathausplatz – Eislaufplatz im Winter<sup>84</sup>



Abb. 32: Sitzgelegenheiten und ‚Begrünung‘<sup>85</sup>

<sup>82</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>83</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

Im Winter ist der Rathausplatz umfunktioniert als gratis Eislaufplatz. Wie auf Abbildung 31 gut zu erkennen ist, wird dieser auch von sehr vielen Leuten genutzt. Zur Faschingszeit wird daraus eine riesige Bühne mit Tanzfläche, im Frühjahr werden hier viele Flohmärkte abgehalten. Im Sommer gibt es einen Außenbereich des Rathaus Cafés, Liegestühle, Sonnensegel und eine künstliche Wasserfontäne – viele Urlauber nutzen diese um sich abzukühlen, zu Kirchtagszeiten werden auf dem Platz viele kleine ‚Standln‘ aufgestellt. Die Bandbreite der möglichen Nutzungen ist hier beinahe unbegrenzt, wahrscheinlich ist das auch der Grund, weshalb dieser Platz zu jeder Jahreszeit gut besucht und auch genutzt wird.

#### 4.10 Oberer- und Unterer Kirchenplatz

Der Kirchenplatz wurde bereits Ende 2005 umgestaltet.



Abb. 33: Oberer Kirchenplatz<sup>86</sup>



Abb. 34: Oberer Kirchenplatz Begrünung<sup>87</sup>

<sup>84</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>85</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>86</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

Abb. 35: Oberer Kirchenplatz, Blick westlich<sup>88</sup>Abb. 36: Unterer Kirchenplatz<sup>89</sup>Abb. 37 Blick Richtung Widmannngasse<sup>90</sup>Abb. 38: Blick Richtung Hans Gasser Platz<sup>91</sup>


---

<sup>87</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>88</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>89</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

*Der Obere Kirchenplatz soll durch verschiedenste gestalterische Maßnahmen in Gehbereiche und Ruhezone unterteilt werden. Die am meisten begangenen Wege entlang der Geschäftsfronten werden mit Porphyrgesteinen neu gepflastert und die Platzflächen darüber hinaus mit Granitplatten zusätzlich gegliedert. Außerdem wird mit der großzügigen Neugestaltung der Stiegenverbindung an der Südostseite der Stadtpfarrkirche zum Kirchengang auch der Kirchengang noch attraktiver und einladender.*

*Auf dem Oberen Kirchenplatz wird darüber hinaus ein neues, modernes Beleuchtungskonzept umgesetzt. Die Gehbereiche werden durch spezielle blendungsfreie Lichtquellen („Dark-Light-System“) von den Hausfassaden her ausgeleuchtet.“<sup>92</sup>*

#### **4.11 Resümee Platzgestaltungen Villach**

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Stadt Villach stark bemüht ist bei jeder Platzneugestaltung viel Grün - meist in Form von Bäumen - in die Altstadt zu bringen. Die Hauptattraktionen der Plätze sind verschiedenste Elemente wie Brunnen, Fontänen, Wasserelemente, Statuen oder auch verschiedensten Lichtelemente. Die Plätze werden zumeist verkehrsberuhigender ausgebildet und stellen den Fußgänger so gut wie immer in den Vordergrund. Bei vermehrten Flaneuren gibt es dann auch viele vorhandene Sitzgelegenheiten zum Ent- und Ausspannen. Bei den neueren Platzumgestaltungen wird auch häufiger auf Barrierefreiheit geachtet, daher bewegen sich viele Entwicklungen in Richtung Shared Space.

---

<sup>90</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>91</sup> Quelle: Verfasser, Stand 22.12.2012

<sup>92</sup> Quelle: [http://www.villach.at/inhalt/25397\\_61905.asp](http://www.villach.at/inhalt/25397_61905.asp), Stand 22.12.2012

## 5. ANALYSE HANS GASSER PLATZ

### 5.1 Bestand



Abb. 01: Hans Gasser Platz, Bestand<sup>93</sup>

Abb. 02: Hans Gasser Platz, Orthofoto<sup>94</sup>

Wie bereits erwähnt, soll die Neu- beziehungsweise die Umgestaltung des Hans Gasser Platzes zu einer längst notwendigen Verbesserung der zurzeit herrschenden innerstädtischen Situation führen. Da es seit längerem Gespräche und Wettbewerbe zum Hans Gasser Platz gibt und noch immer keine wirkliche Lösung gefunden wurde, ergab sich meine Wahl für diesen Bereich zur Entwurfsplanung. Mein Untersuchungsraum soll gleichzeitig auch mein Entwurfsgebiet sein, er befindet sich nördlich des Stadtkerns und ist ein wichtiger Knotenpunkt. Er verbindet den ehemaligen Hauptplatz, jetzt die Widmangasse und den heutigen Hauptplatz miteinander, weiters kommt man von hieraus in die Italienerstraße und auch zum 8.-Mai Platz. Zusätzlich bildet dieser Platz auch noch ein Tor zur Innenstadt.

<sup>93</sup> Quelle: Verfasser, Stand 20.12.2012

<sup>94</sup> Quelle: KAGIS, online Stand 20.12.2012

Städtebaulich ist der Hans Gasser Platz ein geschlossener Raum, mit einem Straßenverlauf, der vor und Rücksprünge besitzt. Östlich und westlich des Platzes kommt es zu starken Verengungen, während der östliche Bereich in einen weiteren Platz – dem 8.-Mai Platz – mündet, so ist der westliche Bereich eine Art Tor zur Innenstadt. Aufgrund des vorhandenen Kastner & Öhler Gebäudes gibt es keine durchgängige Achse und somit auch keine wirkliche Blickbeziehung, das Gebäude schiebt sich mitten in den vorhandenen ‚Platz‘.

Die Länge des Platzes beträgt zirka 150m. Die Bebauung rund um den Platz entstand in unterschiedlichen Zeitepochen.



Abb. 03: Haus 1<sup>95</sup>



Abb. 04: Haus 2<sup>96</sup>



Abb. 05: Haus 3<sup>97</sup>

Das Gebäude mit der Hausnummer 1 wurde 1910 als monumentaler Blockbau erbaut, beeinflusst von der Wiener Werkstätte.

Das kleine aber feine eingeschossige Haus Nummer 2 stammt aus dem frühen 19. Jahrhundert, damals war es ‚modern‘ klein zu bauen.

---

<sup>95</sup> Quelle: Verfasser, Stand 16.12.2012

<sup>96</sup> Quelle: Verfasser, Stand 16.12.2012

<sup>97</sup> Quelle: Verfasser, Stand 16.12.2012

Das Candolini Haus (Nr.3) wurde 1890 erbaut, es besteht aus einem viergeschossigem Vorbau und einem U-Förmigen zweigeschossigem Hintergebäude. Es besitzt eine 7-achsige Putzfassade mit Säulen, Pilaster und weit ausladenden Gesimse. In der Mittelachse befinden sich im dritten und vierten Obergeschoss Marmorstatuen von Musen. Diese aufwändige Architektur stammt aus dem Späthistorismus.



Abb. 06: Haus 5<sup>98</sup>



Abb. 07: Haus 7<sup>99</sup>



Abb. 08: Haus 8<sup>100</sup>

Das Haus Nummer 5 ist die ehemalige Hauptfeuerwache, von Ludwig Walter 1890 erbaut. Das Gebäude ist ein freistehender monumentaler dreigeschossiger Bau des Historismus. 1996 kam es zu einem großen Innenausbau.

Das älteste Haus des Hans Gasser Platzes ist das Haus Nummer 7. Es besitzt noch einen Kern von 1755 wurde aber 1864 umgebaut.

Das Haus Nummer 8 ist die Villacher Sparkasse, 1891 von Wilhelm Hess erbaut. Es ist ein späthistorischer Monumentalbau.

Im Ganzen besteht der Charme des Hans Gasser Platzes aus dem Mix des Jugendstiles und dem Späthistorismus, er zeigt ein gewachsenes Baubild.

---

<sup>98</sup> Quelle: Verfasser, Stand 16.12.2012

<sup>99</sup> Quelle: Verfasser, Stand 16.12.2012

<sup>100</sup> Quelle: Verfasser, Stand 16.12.2012

Vom Hans Gasser Platz aus hat man einen guten Blick auf das höchste und bekannteste Wahrzeichen der Stadt, den Stadtkirchturm. Der Turm ist das einzige vertikale Wahrzeichen, es ist ein Blickfang und ein Merkzeichen.



Abb. 09: Hans Gasser Platz, Sitzmöglichkeiten<sup>101</sup>

Abb. 10: Permanente Sitzmöglichkeit<sup>102</sup>

Im Östlichen Bereich des Platzes gibt es Permanente Sitzgelegenheiten – siehe Foto und rote Schraffur – und im Sommer gibt es auch noch temporäre Sitzmöglichkeiten von den Cafés – siehe grüne Schraffur - . Dieser Umstand und dass der Boden eine befestigte Oberfläche hat, weist auf einen Platzcharakter hin.

Die Bodenfläche besteht aus einer kleinteiligen Pflasterung im rotbräunlichem Farbton und weist genau wie die permanenten Sitzmöglichkeiten Abnützungen und Verunreinigungen auf. Die Möblierung ist schlicht in dunkelbraunem Holz gehalten, genauso wie die Mülleimer und die Laternen. Alles in allem sind die vorhandenen Elemente bereits sehr abgenutzt und trist.

Im südlichen Bereich des Platzes gibt es soweit keine Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten, das liegt überwiegend daran, dass es hauptsächlich als Durchfahrtsstraße für die Busse gesehen wird.

<sup>101</sup> Quelle: Verfasser, Stand 18.12.2012

<sup>102</sup> Quelle: Verfasser, Stand 16.12.2012

Abb. 11: Bushaltestelle <sup>103</sup>Abb. 12: Bushaltestellenhäuschen<sup>104</sup>

Der Bodenbelag des Hans Gasser Platzes ist derselbe wie der des Hauptplatzes und auch der vieler anderer Plätze in der gesamten Stadt. Das Verlegemuster erfolgt im gotischen Verband oder auch Schuppenbogenpflaster genannt, die Pflaster bewegen sich ringförmig nach außen bis sie auf die größeren Pflastersteine, welche im Gitter verlegt sind, treffen.

Abb. 13: Parkierungen, Bushaltestellen, Straße<sup>105</sup>Abb. 14: Bushaltestelle<sup>106</sup>

<sup>103</sup> Quelle: Verfasser, Stand 16.12.2012

<sup>104</sup> Quelle: Verfasser, Stand 16.12.2012

<sup>105</sup> Quelle: Verfasser, Stand 18.12.2012

<sup>106</sup> Quelle: Verfasser, Stand 16.12.2012

Entlang der Postgasse vor dem jetzigen Platz und neben der Bushaltestelle gibt es verschiedene Park- und Haltemöglichkeiten, um die dort vorhandenen Geschäfte im Erdgeschoss zu besuchen. Aufgrund der vielen Parkplätze, der doppelten Fahrspuren und der Gehsteige wird sehr viel Platz dem motorisierten Verkehr untergeordnet, was ich persönlich sehr schade finde, weil der Platz sehr viel Potential aufweist.

Im unmittelbaren Umfeld des Hans Gasser Platzes befinden sich viele verschiedenen Nutzungen. Neben Geschäften befinden sich dort auch Bildungseinrichtungen, Dienstleistungseinrichtungen, Kirchen, Gastronomiestätten und auch einen Park. Auch im Untersuchungsgebiet selbst gibt es sehr vielschichtige Nutzungen wie etwa eine Bäckerei, ein Café, einen Friseur, eine Bank, mehrere Ärzte, eine Drogerie und auch viele Wohngeschosse. Dies sind überwiegend kleine Geschäfte und nur im Erdgeschoss der einzelnen Gebäude. Durch die schlechte Platz- und Aufenthaltsqualität wird diese kleine ‚Einkaufspassage‘ nicht als das angesehen und auch nicht von der Bevölkerung genutzt. Dadurch kommt es auch zu vielen Betrieb-Wechselungen und auch zu vielen Abwanderungen und leer stehenden Gebäuden.

## 5.2 Nach Abriss des Kastner & Öhler Gebäudes



Abb. 15: Hans Gasser Platz, ohne dem alten Kastner & Öhler Gebäude<sup>107</sup>

Städtebaulich ist der Hans Gasser Platz nun ohne dieses Gebäude ein halboffener Raum, der Raum öffnet sich zum Westen hin.

Der Straßenverlauf besitzt zwar noch immer einige Vor- und Rücksprünge, jedoch entsteht so eine geradlinige Achse über den gesamten Platz und somit auch eine Blickbeziehung von Osten nach Westen.

Östlich und westlich des Platzes kommt es trotzdem noch zu starken Verengungen. Es kommt zu einem Spiel zwischen Weite und Enge, der neue Blickpunkt ist nun der offene Platz und nicht mehr das alte Gebäude Nummer 9.

<sup>107</sup> Quelle: Verfasser, Stand 20.12.2012

Der Wechsel von Weite und Enge ist seit je her ein wirkungsvolles Element im Stadtbild und Gestaltung. Die Weite kann viel sein, eine Straße, eine Allee, ein Forum oder wie hier ein Platz. Die Offenheit ermöglicht einen guten Überblick und auch eine gute Tageslichtwirkung. Die Enge hingegen wirkt leitend, man erhofft sich etwas nach dem Engen, man erwartet auch etwas Einladendes - in diesem Fall den Platz.

## 6. ENTWURFSPLANUNG

Gelungene Plätze sollten meiner Meinung nach zur Entspannung anregen, aber auch dazu Leute und Freunde zu treffen und zu kommunizieren. Auch für Märkte und Veranstaltungen sollte Platz geboten werden, weiters sollte er sowohl für ältere Generationen als auch für Jugendliche Anreiz bieten und für jedermann zugänglich sein.

Ziel der Entwurfsplanung ist es, eine städtebauliche Möglichkeit darzulegen, welche die Stadt-Qualität verbessern soll. Dabei soll der Hans Gasser Platz wieder zu einem richtigen Platz umfunktioniert werden und zur fußgänger- und fahrradfreundlichen Zone mit attraktiven Erholungs- und Freizeitmöglichkeit werden.

Folgende Ziele für die Neugestaltung werden angestrebt:

### **Verbesserung der Lebensqualität mittels:**

- ❖ Reduzierung des vorhandenen motorisierten Verkehrs, um den Platz zu beruhigen
- ❖ Rückführung der Betriebe in die brach liegenden Gebäude
- ❖ Wiederbelebung durch Steigerung der Attraktivität
- ❖ Verbesserten Rad- und Fußwegen
- ❖ Verbesserung der Sicherheit
- ❖ Schaffung von Ruhezeiten und Flaniermöglichkeiten
- ❖ Besserer Barrierefreiheit

### **Verbesserung der Aufenthaltsqualität mittels:**

- ❖ Neuer Platzgestaltung
- ❖ Attraktiven Fußgängerbereichen

- ❖ Aufenthaltsmöglichkeiten
- ❖ Kommunikationsplätzen und Räumen
- ❖ Ruhebereichen
- ❖ Grünflächen
- ❖ Wasserflächen
- ❖ Sitz- und auch Liegeelementen
- ❖ Erholungsmöglichkeiten
- ❖ Genügend Platz zum Spielen

Es gibt mehrere Möglichkeiten, um die bereits vorhandene ‚Vormachtstellung‘ des motorisierten Verkehrs abzuschwächen, die Sicherheit zu erhöhen und um den Aufenthaltscharakter des Platzes zu erhöhen. An einigen Maßnahmen bediente sich die Stadt Villach bereits, siehe Kapitel 4. Analyse vorhandener Plätze.

Durch die Verbesserung des Raumes an sich wird es zum Ziel, dass sich verschiedene Betriebe wieder in der Stadt ansiedeln und die leeren Gebäude wieder besiedeln. Bereits vorhandene Geschäfte und Restaurants würden dadurch wieder zu neuem Leben erwachen.

Durch die Verbesserung der Rad- und Fußwege sollen die Passanten wieder animiert werden, das Auto stehen zu lassen und zu Fuß zu gehen. Durch die Wiederbelebung würde nun das Flanieren wieder in den Vordergrund rücken.

Der nicht motorisierte Verkehr würde nun den motorisierten Verkehr in den Hintergrund drängen und somit auch für mehr Sicherheit auf den Straßen führen. Weiters würden die Straßen nicht mehr nur als Verkehrsweg genutzt, sondern als Treffpunkt urbanen Lebens dienen.

Auch die Verbesserung und Erweiterung der vorhandenen Gastgärten, würde begünstigend auf die Aufenthaltsqualität wirken.

Mittels Erneuerung des Bodenmaterials und Anbringung eines taktilen Leitsystems würden auch die Sehbehinderten und mehr Rollstuhlfahrer in die Stadt kommen, und zur Belebung beitragen.

Durch die Verringerung des motorisierten Verkehrs kommt es zu einer Verringerung des Lärms, zur Einschränkung des Feinstaubes und zur Verminderung der Geruchsbelästigung.

Der Hans Gasser Platz würde vom Verkehrsknotenpunkt zu einem schönen Erholungs- und Aufenthaltsplatz werden. Mittels verschiedener Gestaltungselemente würde der Platz eine weitere Aufwertung erfahren.

Vermehrte Lichtquellen abends und nachts sollen zum abendlichen Bummeln einladen und auch für mehr Sicherheit sorgen.

Somit würde die Stadt nicht nur Touristen anlocken, sondern auch wieder die Einheimischen Villacher in die Stadt zurück bringen.

Zu beachten ist jedoch, dass der Platz zeitweilige umfunktionierbar sein muss. Es gibt viele Veranstaltungen in der Stadt, wo der Hans Gasser Platz neue Funktionen erhält.

Eventkalender 2012 Villach							
AM / VON			BIS			VERANSTALTUNG	
9	Jänner	2012				Dreikönigsmarkt	
17	Februar	2012				Einstimmung auf den Villacher Fasching	
18	Februar	2012				Faschinsumzug und Faschingssamstag	
29	März	2012	-	7	April	2012	Villacher Ostermarkt
25	April	2012					Stadtblumenmarkt
4	Mai	2012					Automobile
22	Mai	2012	-	16	Juni	2012	Gemma Kunst Schau
31	Mai	2012					Keramikmarkt
1	Juni	2012					Postgassenfest
23	Juli	2012					Interkulturelles Straßenfest
24	Juli	2012					Straßenkunstfestival
27	Juli	2012					Citylauf Villach
29	Juli	2012	-	5	August	2012	Villacher Kirchtage
30	Juli	2012					Jakobimarkt
9	August	2012					Abstimmungsgedenkfeier
13	August	2012					Laurentiusmarkt Villach
8	September	2012					Harley-Parade
22	September	2012					Cityflohmarkt
6	Oktober	2012					Lange Nacht der Museen
7	November	2012					Jugend-Bücherflohmarkt
16	November	2012	-	24	Dezember	2012	Villacher Advent
22	November	2012					K3 Kurzfilmfestival
30	November	2012					Krampusumzug

Abb. 01: Veranstaltungen 2012 in der Innenstadt, Villach<sup>108</sup>

<sup>108</sup> Quelle: Verfasser, Stand 27.12.2012



Abb.: 02: Entwurfsgebiet, bereits ohne Kastner & Öhler Gebäude.<sup>109</sup>

---

<sup>109</sup> Quelle: Verfasser

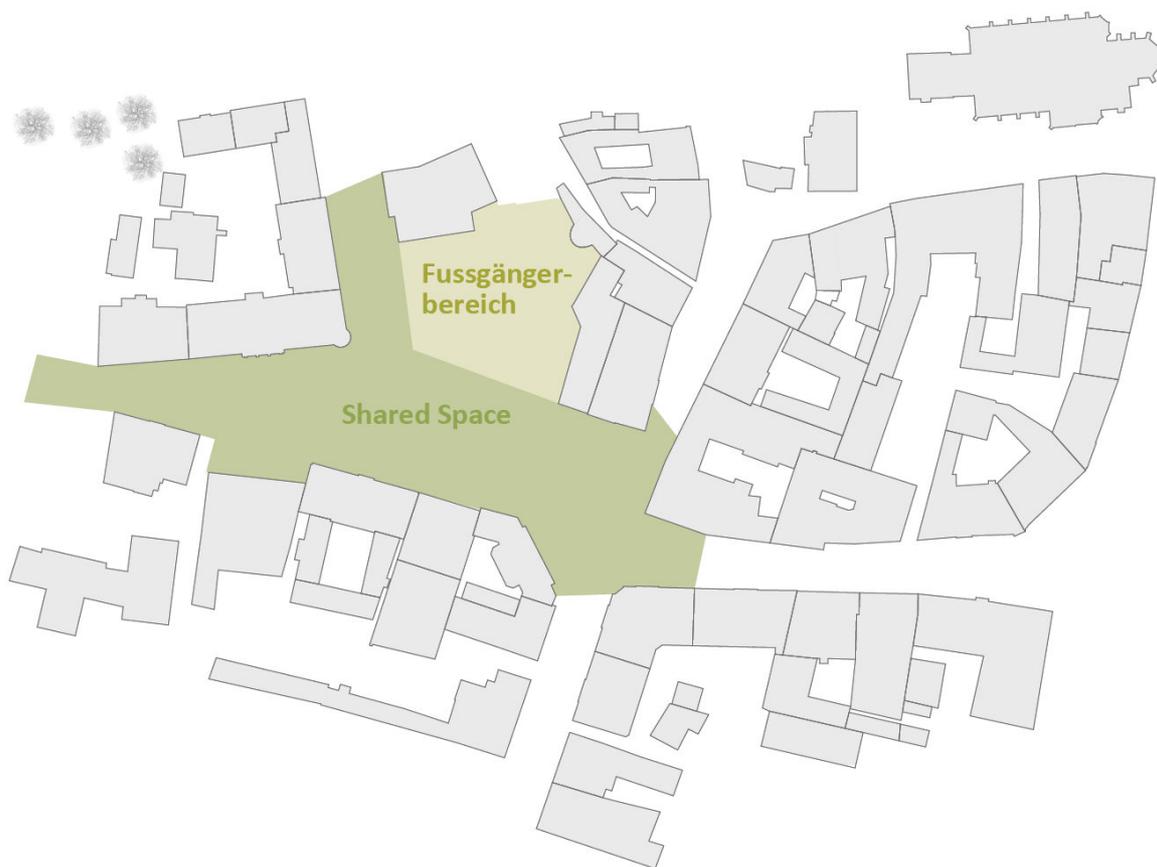


Abb. 03: Entwurfsgebiet, Einteilung der Bereiche.<sup>110</sup>

---

<sup>110</sup> Quelle: Verfasser



Abb. 04: Analyse vorhandener Stadtachsen, Innenstadt Villach<sup>111</sup>

---

<sup>111</sup> Quelle: Verfasser

Die teilweise vorhandene geschlossene Bebauung des Längsplatzes bildet mit seinen prunkvollen Fassaden eine gute Voraussetzung zur Planung eines Raumes mit Aufenthaltscharakter. Die gute Verkehrslage und die kleinen Cafés laden zum Verweilen aber auch zum Flanieren ein. Die Verkehrsberuhigung mittels Shared Space unterstützt die bereits vorhandenen Maßnahmen wie Geschwindigkeitsbegrenzung und das Einbahnsystem. Weiters soll der Platzcharakter dazu dienen, das Image der Durchzugsstraße zu entfernen, um somit auch die Lärm- und Staubentwicklung zu reduzieren.

Um das ganze Potential des Hans Gasser Platzes zu nutzen, wird im Bereich zwischen Turmplatz und dem ehemaligen Kastner und Öhler Gebäudes gänzlich auf motorisierten Verkehr verzichtet. Somit soll auch die historische Bedeutung des Platzes wiederhergestellt werden. Vor allem jedoch soll der Raumcharakter wieder erkennbar werden und auch für jedermann erlebbar sein.

Der Fußgängerbereich soll einen neuen belebten städtischen Raum bilden, durch diese Veränderung soll der zurzeit gering frequentierte Raum zu einem Ort der Kommunikation, des Zusammenseins, des Flanierens und der Erholung werden.

Es soll sowohl Besucher als auch die Bewohner selbst zu diesem Ort ziehen.

Auch ein Aufschwung der bereits vorhandenen Geschäfte soll sich einstellen und die Möglichkeit zur Vergrößerung des Gastgartens soll gewährleistet werden. Leere Bauruinen sollen nun nur mehr der Vergangenheit angehören.

Zusätzlich soll es Grünoasen und Wasserflächen verbunden mit Sitzgelegenheiten geben, die den Besuchern die Möglichkeit des konsumfreien Verweilens und Erholens bieten.

Um die Barrierefreiheit zu gewährleisten, werden jegliche Hindernisse wie Bordsteinkanten entfernt und alles auf ein Niveau gebracht. Es soll auch ein taktiles Leitsystem entlang des Neuen Platzes in die Bodenpflasterung eingefräst werden. Mit einer einheitlichen Pflasterung wird dem motorisierten Verkehr die Benutzbarkeit der ganzen Fläche auch für Fußgänger verdeutlicht.

Das althergebrachte Straßenprofil mit Fahrbahn, Gehsteig und Parkstreifen bildet eine Art Hemmnis gegenüber den Fuß- und Radverkehrsteilnehmern, erst mit der Vereinheitlichung des Bodenmaterials wird der Platz für die Fußgänger und Radfahrer attraktiver.

Die Randparkierungen entlang der Poststraße werden teilweise in den neuen Shared Space Platz integriert. Dies bringt einen zusätzlichen Zuwachs an Fläche mit sich. Möglich ist dies auf Grund der zwei großen direkt in der Nähe liegenden Parkmöglichkeiten.

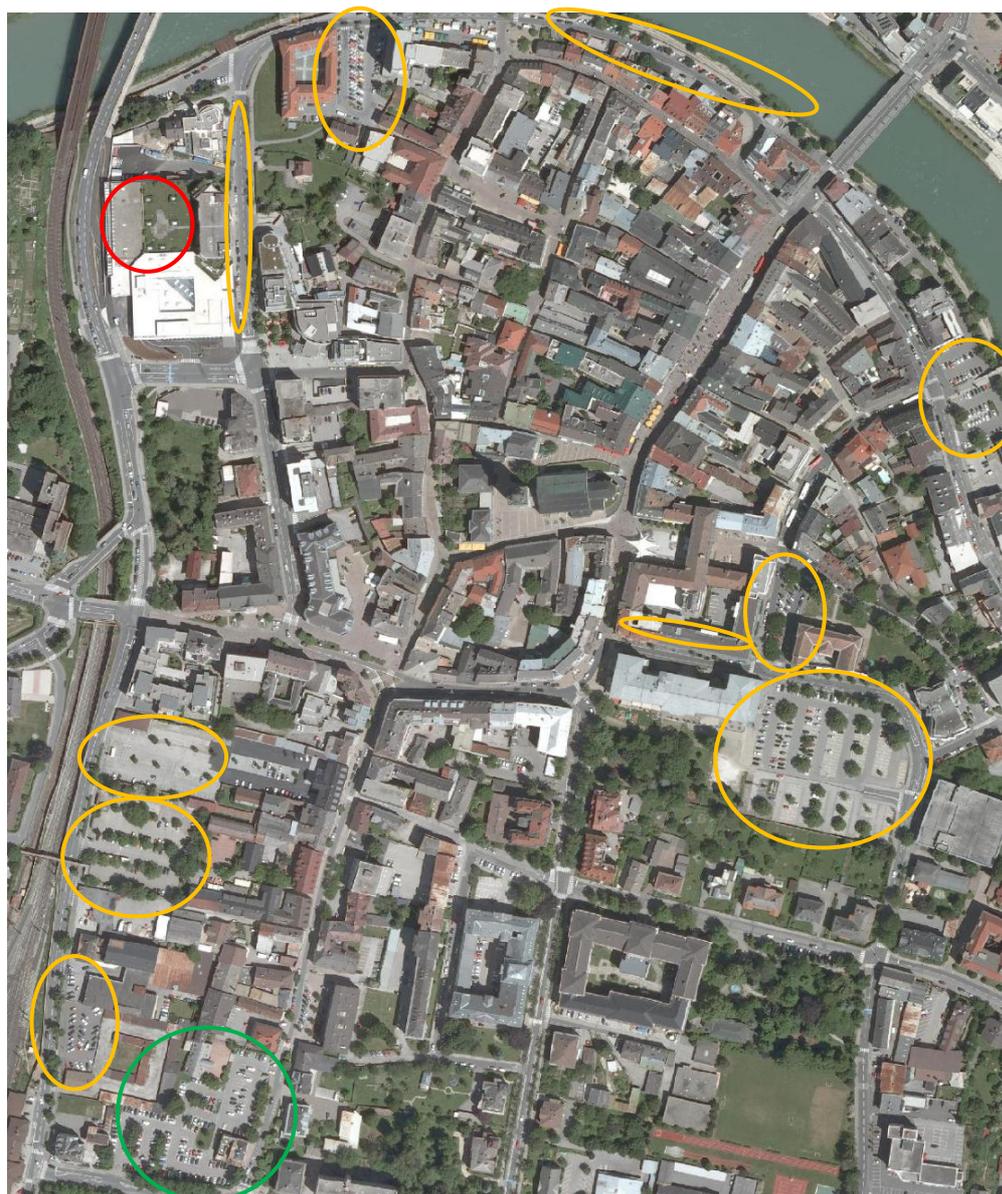


Abb. 05: Parkmöglichkeiten<sup>112</sup>

Gebührenpflicht  
Tiefgarage  
Gratis Parken

<sup>112</sup> Quelle: KAGIS, online Bearbeitet von Verfasser, Stand 05.01.2013



Abb. 06: Taktiles Leitsystem für sehbeeinträchtigte Menschen<sup>113</sup>

---

<sup>113</sup> Quelle: Verfasser

Die drei Pflastersteinreihen entlang der vorhandenen Gebäudekanten sollen eine andere Bodenbeschaffenheit aufweisen, dadurch sollen diese zusätzlich als Leitsystem zu den taktilen Leitsystemen dienen. Durch den Umstand, dass vorwiegend im Sommer Waren, Tafeln, und Tische im Weg stehen wird es auch ein Leitsystem in der Mitte des Platzes geben.

Das Befahren des Platzes von motorisierten Verkehrsteilnehmern ist generell nicht erlaubt, jedoch gibt es für Ladetätigkeiten bestimmte Ausnahmezeiten, unter der Beachtung, dass nur Schritttempo erlaubt ist und die Zulieferzeiten zwischen 22:00 Uhr und 08:00 Uhr gelten, da zu dieser Zeit keine starke Frequentierung anzunehmen ist.

Der Turmplatz soll in Zukunft nicht nur Raum für Kommunikation, Ruhe und Beobachtungen sein, sondern auch für temporäre Märkte und Veranstaltungen (siehe Seite 90) nutzbar sein.

In unmittelbarer Nähe befinden sich zwei große Parkmöglichkeiten. Wenn man jedoch bereit ist, fünf Minuten Fußweg in Kauf zu nehmen, kann man sogar gratis Parken. Auch eine Tiefgarage liegt nur drei Minuten entfernt, falls das Wetter einmal nicht mitspielt. Die meisten Parkflächen sind gut über mehrere Hauptstraßen rund um die Innenstadt erreichbar.

Durch die Möglichkeit, den Hans Gasser Platzes teilweise zu befahren, kommt es nicht zu einer Überlastung der umliegenden Straßen, zusätzlich werden auch die Bushaltestellen erhalten, da diese überwiegend von den Schülern der umliegenden Schulen – Gymnasium St. Martin, Perau Gymnasium und Kevenhüller Volksschule 1- genutzt werden und somit eine hohe Frequentierung aufweisen.

Trotzdem soll es nun nicht mehr ein Verkehrsknotenpunkt, sondern überwiegend ein Aufenthaltsort sein.

Die Einfahrt in den Shared Space beruhigten Bereich erfolgt sowohl im Westen über die Poststraße als auch im Nordwesten über die Ringmauergasse, die Ausfahrten aus diesem Bereich befinden sich bei der Ringmauergasse und der Italienerstraße.

Alle vorhandenen Zebrastreifen werden entfernt, der nichtmotorisierte Verkehr soll damit die Möglichkeit besitzen, überall die imaginäre Fahrbahn zu überqueren, ganz im Sinne des Shared Space.

Die vorgegebene Fahrspur für den motorisierten Verkehr unterscheidet sich nur durch den Materialwechsel, nicht aber durch einen Höhenunterschied. Diese Differenzierung dient den Autofahrer als Orientierung, führt aber trotzdem zu einer Verlangsamung der Geschwindigkeit und einer Erhöhung der Konzentration.



Abb.07: Hans Gasser Platz, vorhandene Zebrastreifen.<sup>114</sup>

Um die Sichtbeziehung zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmer zu gewährleisten, gibt es hier keine Parkierungsflächen und keine unnötigen Verkehrsschilder.

Auf Poller wird im gesamten Bereich verzichtet. Nur an den Übergängen aus beziehungsweise in den Shared Space Raum. Durch den Verzicht der Poller, Grünelementen, Wasserelementen und Möblierungen in mitten des Platzes wird dieser frei nutzbar, nicht nur für Jugendliche zum Spielen, sondern auch für Feste, Märkte, Veranstaltungen und so weiter. Bis auf wenige Möblierungselemente, Grünelementen und ein paar Beleuchtungskörper gibt es keine fixen Objekte.

Um die Orientierung der Autofahrer zu erleichtern, wird der alte Verlauf der Straße beibehalten. Es werden auch die Ein- und Ausfahrtsbereiche größtenteils erhalten.

---

<sup>114</sup> Quelle: KAGIS, online Bearbeitet von Verfasser, Stand 05.01.2013

Meiner Erfahrung nach halten sich motorisierte Verkehrsteilnehmer nur über kurze Abschnitte an die jeweilige Geschwindigkeitsgrenze, vor allem bei geradlinigen Fahrbahnen wird die Geschwindigkeit meist sehr stark erhöht. Aus diesen Erfahrungen heraus, wird der Shared Space Bereich in die umliegenden Straßen ein wenig weitergeführt. Auch die Verengung der Fahrbahn soll den gewünschten Effekt der Geschwindigkeitsreduzierung verstärken.

Die Gestaltung des gesamten Platzes erfolgt nahezu einheitlich, weiters wird auch Rücksicht auf die Materialien der anderen bereits erneuerten Plätze genommen.

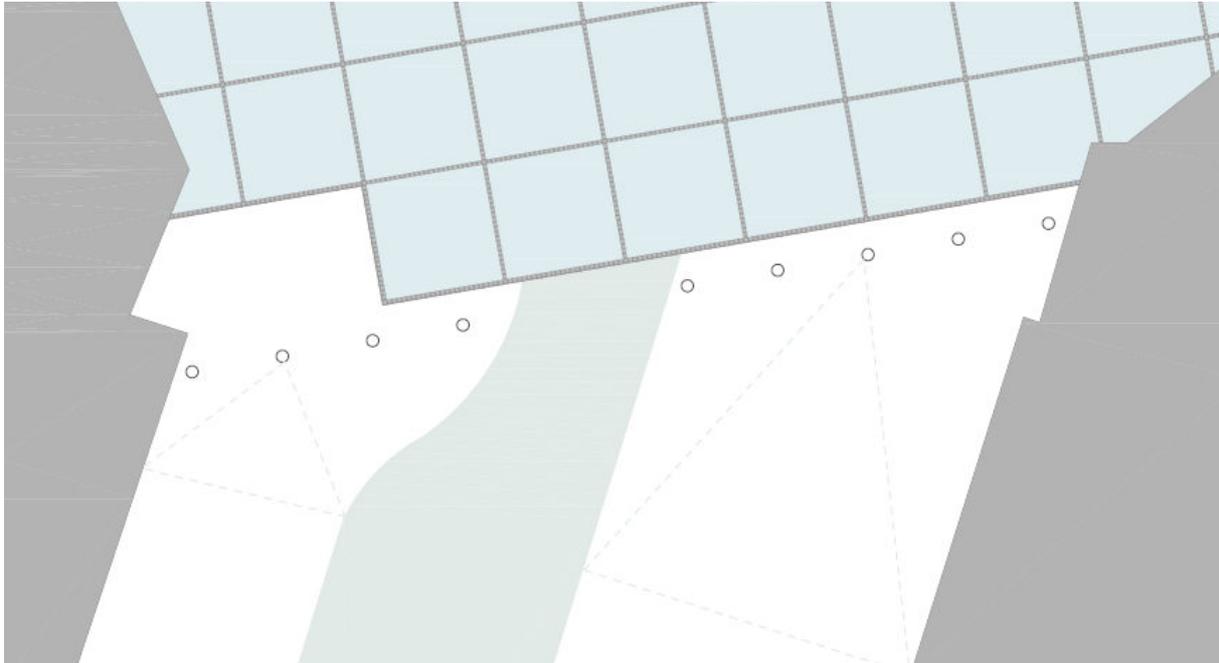


Abb. 08: Ausfahrtsbereich Shared Space → Italienerstraße<sup>115</sup>

M 1:100

---

<sup>115</sup> Quelle: Verfasser

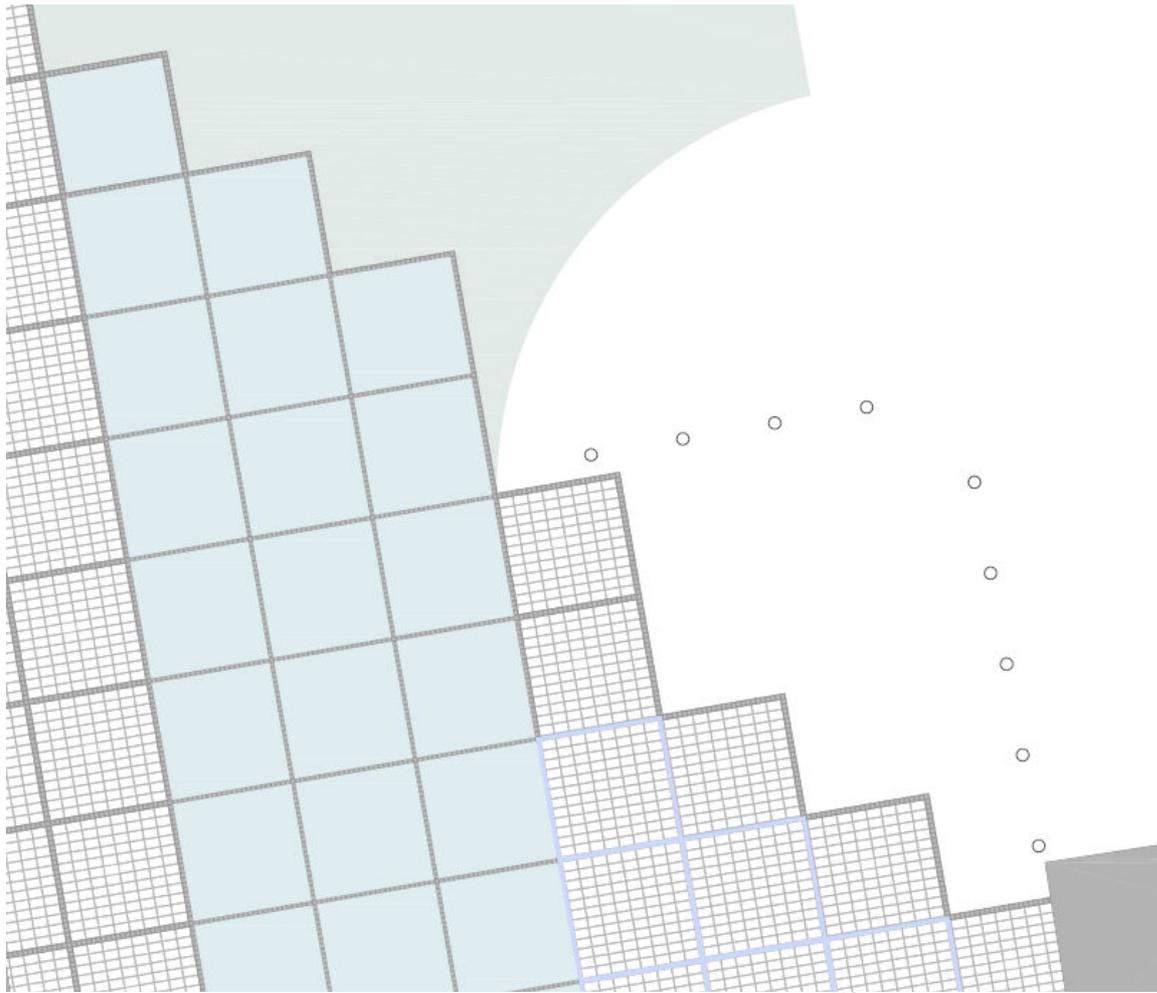


Abb. 09: Ein- und Ausfahrtsbereich Shared Space → Ringmauergasse<sup>116</sup> M 1:100

---

<sup>116</sup> Quelle: Verfasser

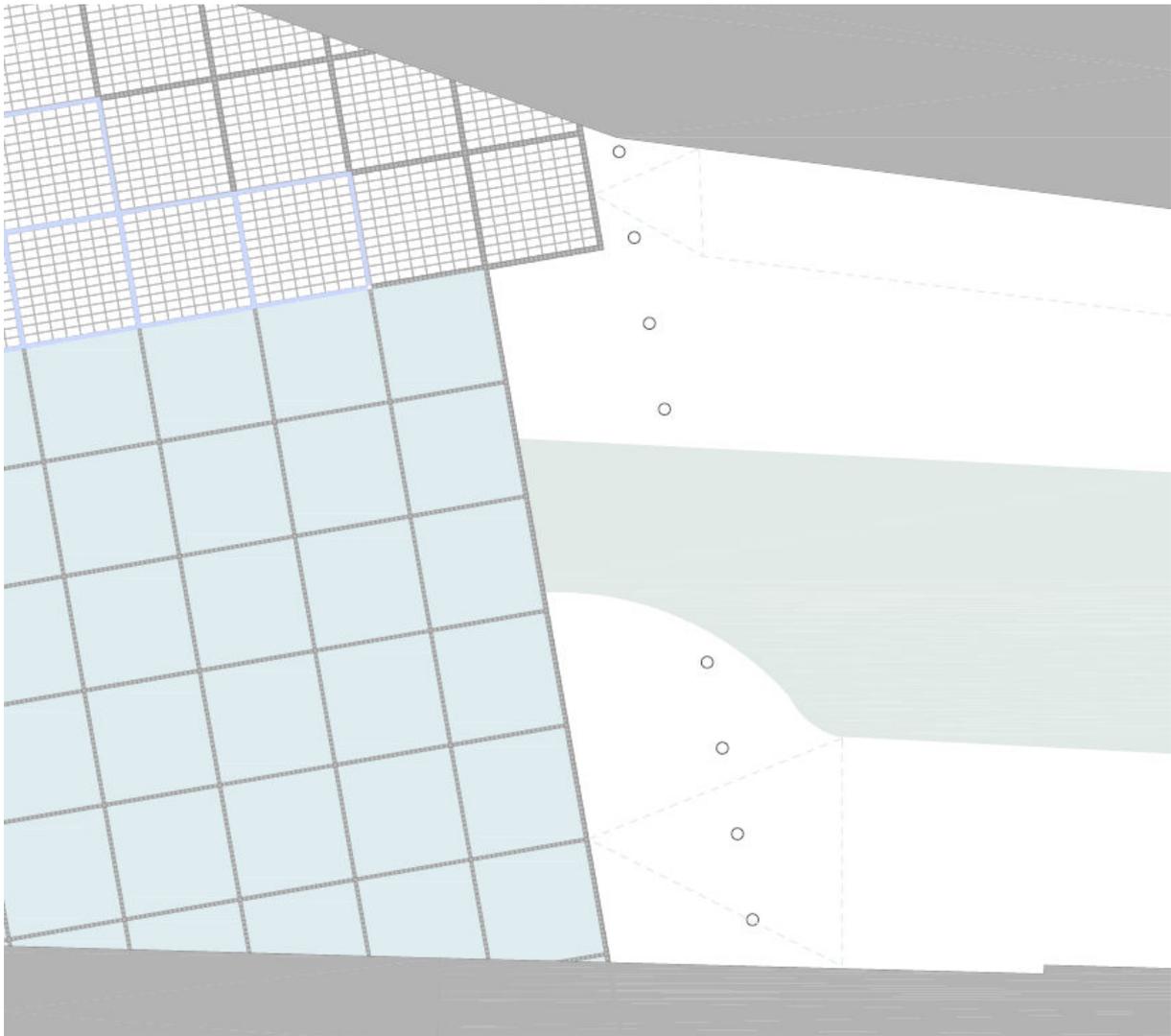


Abb. 10: Einfahrtbereich Shared Space → Postgasse<sup>117</sup>

M 1:100

---

<sup>117</sup> Quelle: Verfasser

Durch den ‚Ausschluss‘ der Lastkraftwagen wird die volle Straßenbreite nun nicht mehr benötigt und auf das Minimum verkleinert. Durch die Verengung wird der motorisierte Verkehr dazu veranlasst, die Geschwindigkeit zu reduzieren, bevor er auf den Shared Space Bereich gelangt. Die anliegenden Gehwege werden mittels einer Rampe auf dasselbe Niveau gebracht wie der Shared Space Bereich.

Im Einfahrtsbereich befindet sich zusätzlich eine Beschilderung, die auf den Shared Space Bereich hinweist. Genau so gibt es auch bei der Ausfahrt ein Schild, welches auf das Ende des Shared Space Bereiches verweist.



Abb. 11: Shared Space Hinweisschild<sup>118</sup>

Abb. 12: Shared Space Ende Hinweisschild<sup>119</sup>

Bei der östlichen Einfahrt von der Postgasse gibt es noch ein ‚Einfahrt verboten Schild‘, da dies eine Einbahnstraße ist.

Innerhalb des Shared Space Bereiches vergrößert sich der Fahrbereich wieder auf sechs Meter, obwohl dies nicht unbedingt notwendig ist. Dies soll jedoch auch die Fußgänger zur Aufmerksamkeit bringen, da es trotz der Vormachtstellung des nicht motorisierten Verkehrs noch Autos und Motorräder und auch Radfahrer gibt und damit sich auch die Fußgänger mit erhöhter Aufmerksamkeit dem Verkehrsgeschehen widmen.

<sup>118</sup> Quelle: Wikipedia.org, Stand 05.01.2013

<sup>119</sup> Quelle: Wikipedia.org, Stand 05.01.2013, Bearbeitet von Verfasser

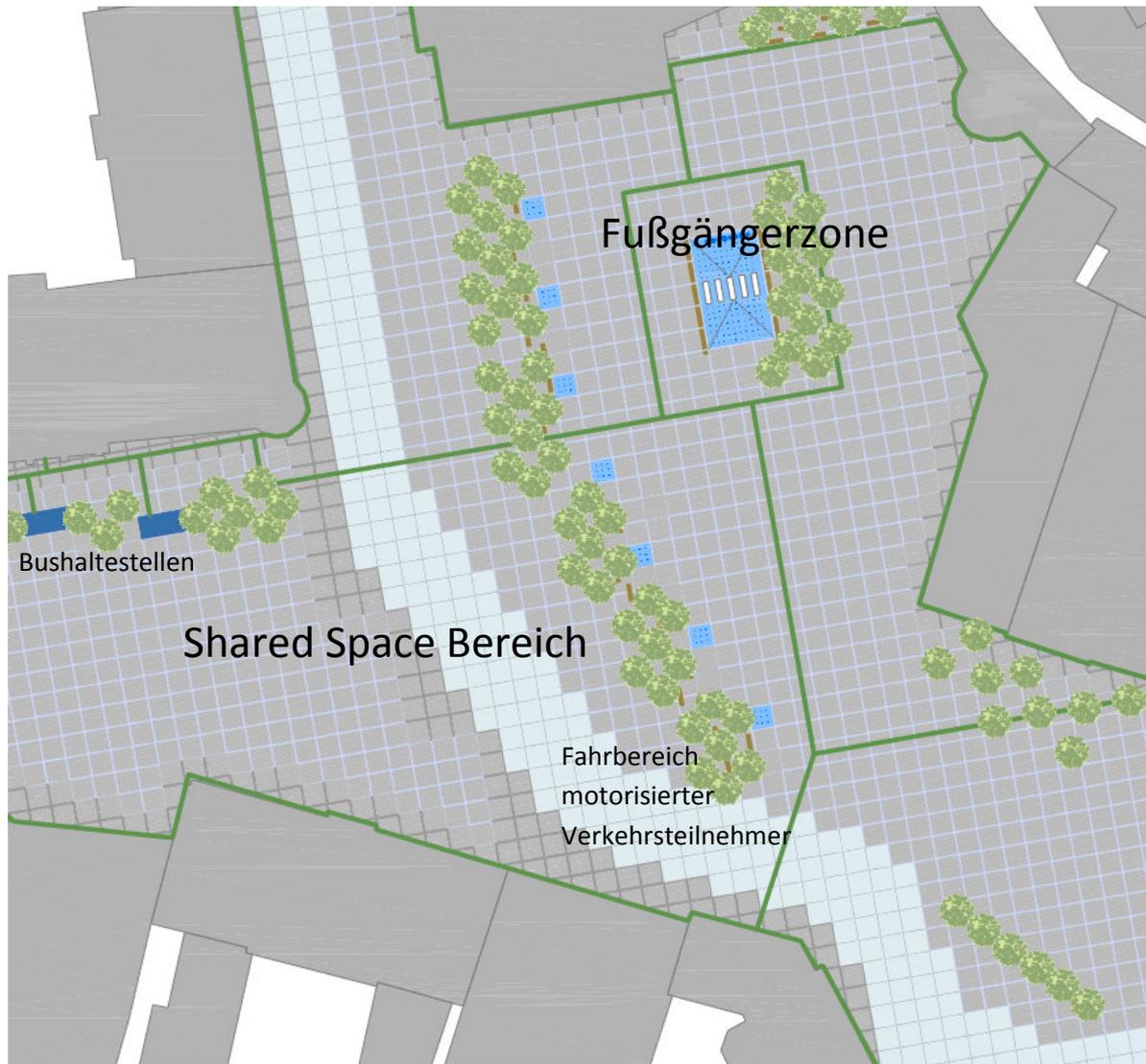


Abb. 13: Übergang Shared Space und Fußgängerzone<sup>120</sup>

M 1:500

<sup>120</sup> Quelle: Verfasser

Der Übergang vom Shared Space Bereich zum Fußgänger- und Radfahrer Bereich erfolgt fließend, es gibt keine Höhenunterschiede und so gut wie keinen Materialwechsel. Um das irrtümliche Einfahren motorisierter Verkehrsteilnehmer unter Tage zu verhindern, gibt es einen gut erkennbaren Materialwechsel und auch Grünstreifen. Abends ist der Fahrbereich noch besser zu erkennen, da es auf der Fußgängerzone und auch bei den Bushaltestellen im Boden versenkte Lichter gibt.

Falls es jedoch notwendig wird, dass man den Shared Space Einfahrtsbereich wieder für Faschings- und Krampusumzüge verbreitert, so ist dies gut möglich, indem man die Poller einfach versenken kann. Den Grünstreifen nördlich des Fußgängerbereiches kann man ebenfalls gut entfernen da die Bäume nicht im Boden verankert sind wie die Bäume westlich. Somit können auch die Schneeräumung und die Straßenreinigung einwandfrei arbeiten, fixe Elemente und selbst kleinste Kanten würden hier nur behindernd wirken. Sehr positiv ist auch, dass dies auch unseren geh- und sehbehinderten Mitmenschen nur Vorteile bringt. Aus eigener Erfahrung sind selbst kleinste Kanten für Rollstuhlfahrer und gehbehinderte Mitmenschen sehr große Hindernisse. Auch zu unruhiger Bodenbelag ist nicht vorteilhaft für Rollstuhlfahrer, am meisten leiden Elektro-Rollstuhlfahrer unter Materialunebenheiten.

Durch die Rasterverlegung (2,00 x 2,00m), welche mittels Pflastersteinen 8/8cm umrahmt wird, ist es den Autofahrer auch möglich aufgrund der Bodenmaterialwechsel die Ein- und Ausfahrten zu spüren und zu hören.

Im Bereich der alten Schutzwege werden für die sehbehinderten Mitmenschen Noppenbahnen verlegt, welche darauf hinweisen, dass es hier auch Autos und Motorradfahrer gibt, und somit auch für diese das sichere Überqueren möglich ist. Die Pflasterung im Planungsgebiet wird im Sandbett verlegt, um jederzeit kaputte Platten austauschen oder auch weitere taktile Leitplatten einsetzen zu können. Somit wird auch die Adaptierbarkeit leichter und die Fugen können bündig mit den Kanten der Pflastersteine verfugt werden.

Bei der Planung von öffentlichen Plätzen ist es jedoch meines Erachtens notwendig, sich mit betroffenen Personen und auch mit Experten zu treffen, damit der Platz auch von allen angenommen werden kann und auch wird.

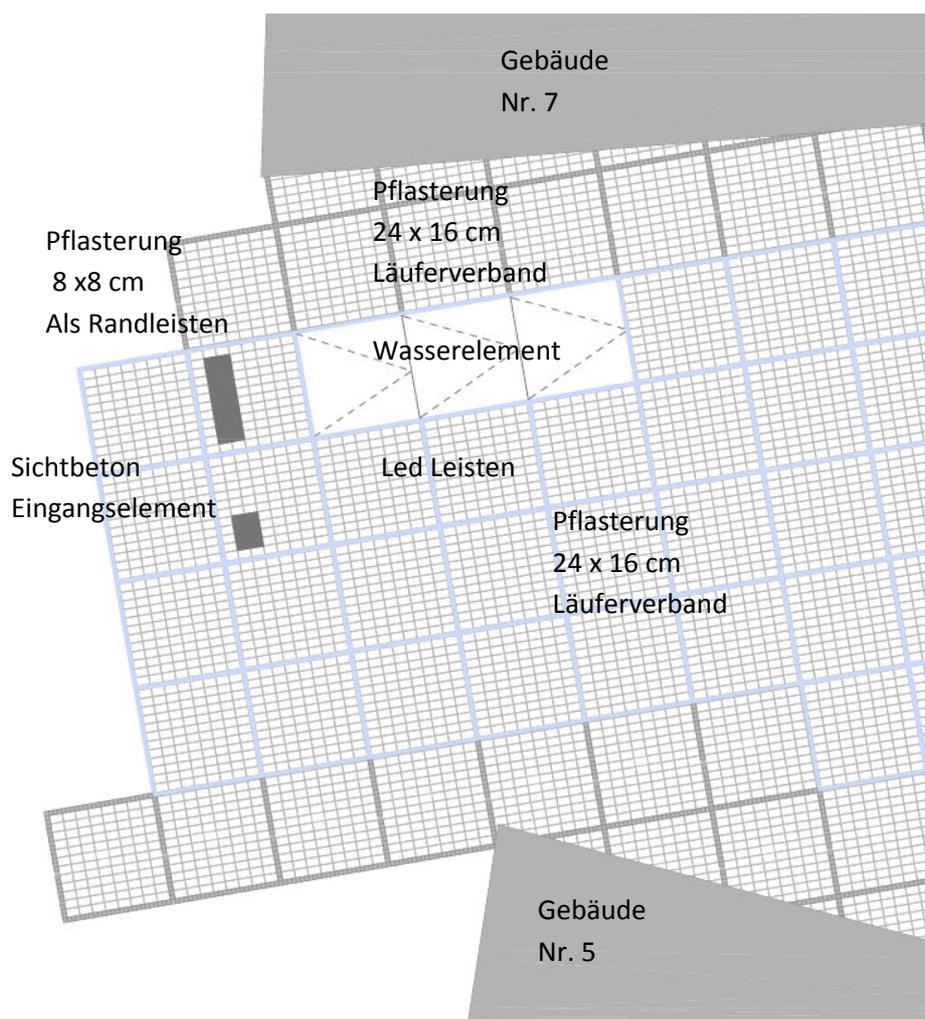


Abb. 14: Übersicht Planungsgebiet<sup>121</sup>

M 1:100

---

<sup>121</sup> Quelle: Verfasser

Abb.15: Tor zur Stadt<sup>122</sup>

M 1:100

---

<sup>122</sup> Quelle: Verfasser

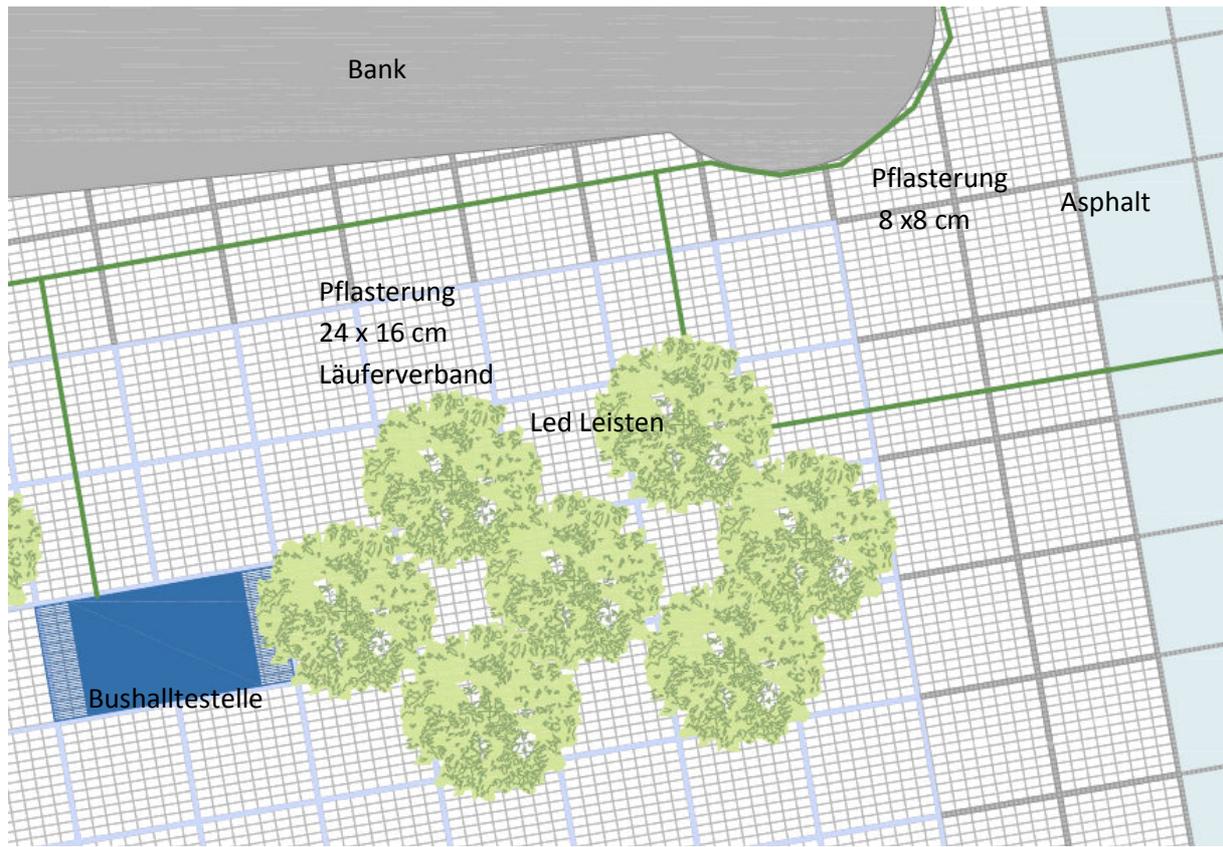


Abb. 16: Bushaltestelle mit Platzcharakter<sup>123</sup>

M 1:100

<sup>123</sup> Quelle: Verfasser

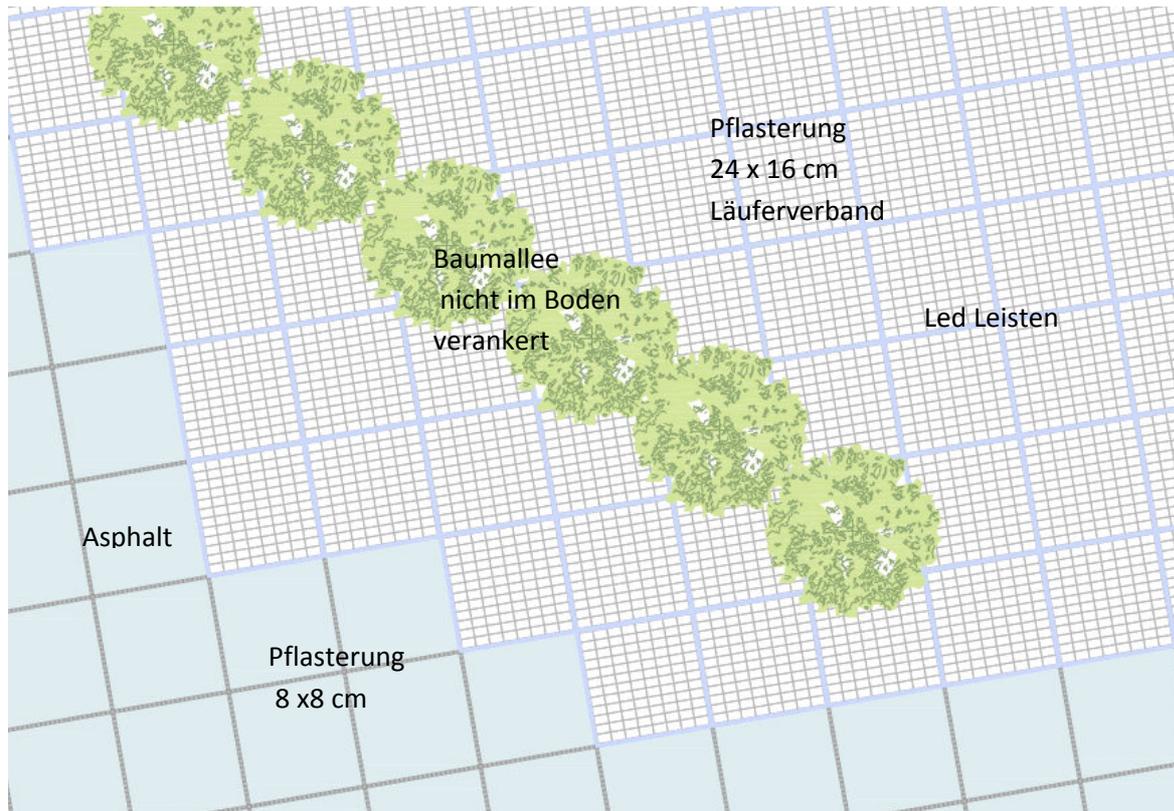
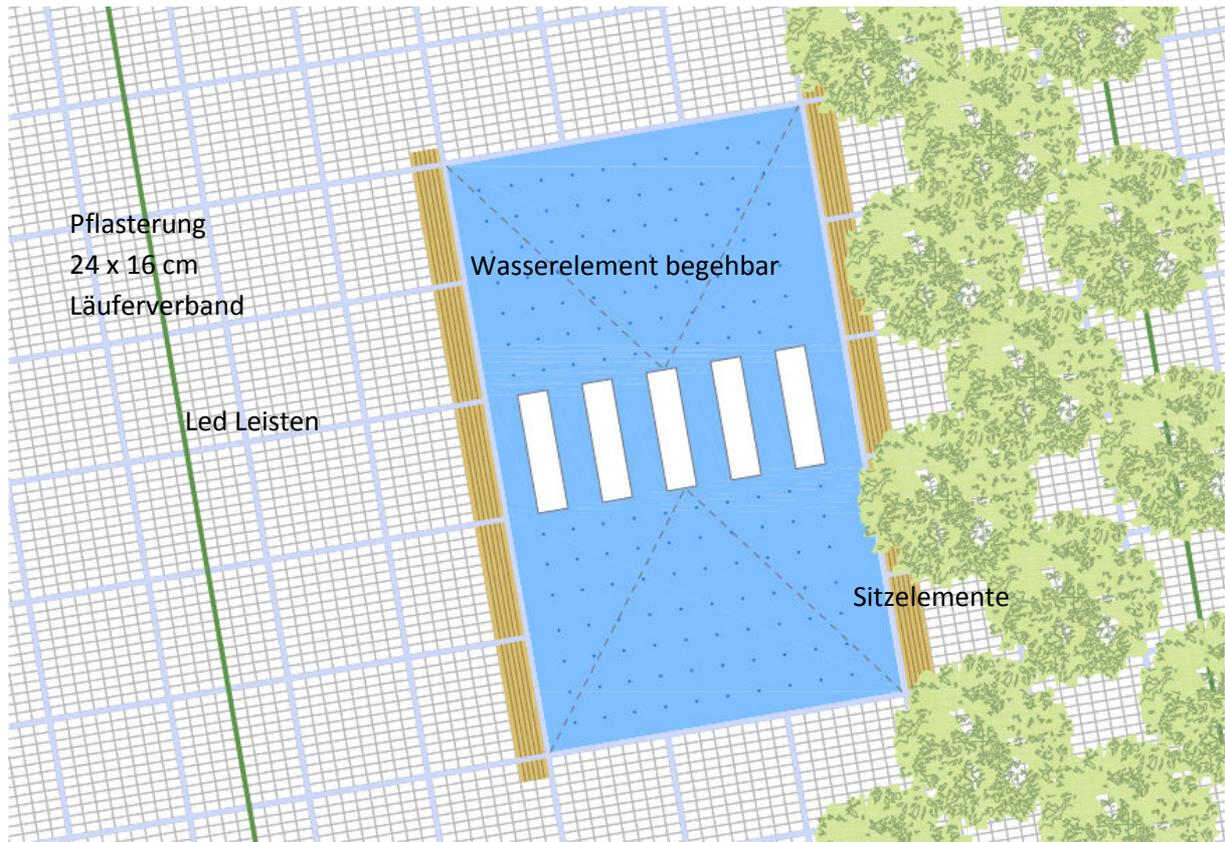


Abb. 17: Übergang Shared Space – Fußgängerzone nördlich <sup>124</sup>

M 1:100

---

<sup>124</sup> Quelle: Verfasser

Abb. 18: Wasserelement<sup>125</sup>

M 1:100

---

<sup>125</sup> Quelle: Verfasser

## 6.1 Pflasterung



Abb. 19: Oberflächen der Innenstadt Plätze<sup>126</sup>

---

<sup>126</sup> Quelle: Verfasser

Zurzeit befinden sich in der Stadt und auch am Hans Gasser Platz viele verschiedene Bodenbeläge, teils Asphalt, Beton und verschiedene Pflasterungen. Die Pflastersteine unterscheiden sich in Form, Größe und auch in der Farbe.

Die neu gestalteten Plätze – Bahnhof, Bahnhofplatz, Einkaufszentrum – besitzen bereits einheitliche Farbschemen der Pflasterungen, nämlich hellgrau, die älteren Plätze – Rathausplatz, Standesamt-, besitzen rot braune 9x9cm Pflasterungen und der Obere und Untere Kirchenplatz ist eine Mischung aus alt und neu.

### 6.1.1 Neue Pflasterung Hans Gasser Platz

Die neue Pflasterung besteht aus Natursteinpflaster, da es als lebendig, robust, rutschticher, ökologisch und reparatur- und umbaufreundlich gilt. Die neue Pflasterung ist im Läuferverband gelegt. Es gibt 2 x 2 Meter Einheiten. Sie bestehen im Shared Space Bereich aus 24 x 16cm grauen Pflastersteinen und als Randausbildung teils 8 x 8 cm dunkelgraue Pflasterungen oder 8cm breite LED-Lampen. Im Bereich der Fahrspur gibt es ebenfalls die 2 x 2 Meter Einheiten aus Asphalt mit der Randleiste aus 8 x 8 cm dunkelgrauen Pflastersteinen. Die kleinen Pflastersteine und der Asphalt sind robust genug für motorisierten und nicht motorisierten Verkehr.

Die längliche Form des Platzes wird durch die quadratische Form der Bodenbeläge unterbrochen und in mehrere Abschnitte unterteilt. Die nordnordwestliche Ausrichtung der Quadrate entsteht durch die Angleichung der Achse, welche aus der Ringmauergasse kommt. (siehe Seite 93) Durch den Asphalt-Pflaster-Mix entlang der Fahrspur kommt es zu einem fließenden Übergang in die angrenzenden Straßen.

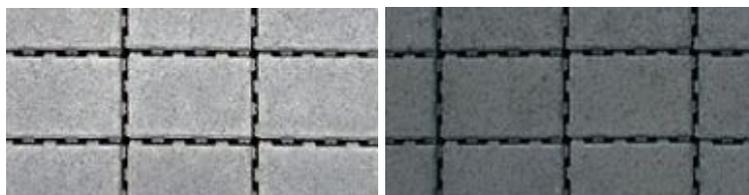


Abb. 20: Farbmuster grau<sup>127</sup>

Abb. 21: Farbmuster dunkelgrau<sup>128</sup>

<sup>127</sup> Quelle: online, <http://www.meudt-betonsteinwerk.de/prestige-oeko-pflaster.html> Stand 15.01.2013

<sup>128</sup> Quelle: online, <http://www.meudt-betonsteinwerk.de/prestige-oeko-pflaster.html> Stand 15.01.2013

## 6.2 Möblierungen

Fahrradständer werden am gesamten Hans Gasser Platz gut verteilt, um das Fahrradfahren unter den Besuchern zu fördern und um das Anlehnen an Häuserfassaden damit zu unterbinden

### 6.2.1 Lampen vorhanden



Abb. 22 Wegleuchte<sup>129</sup>



Abb.23 Wegleuchte<sup>130</sup>



Abb.24 Wegleuchte<sup>131</sup>

Die doppelten und die einfachen Wegleuchten sind im schlichten rotbraun gehalten und besitzen eine Glaskugel zum Schutz der Glühbirnen.

### 6.2.2 Lampen nach der Umgestaltung

Die vorhandene Lampen werden alle abgetragen und durch das neue LED-Netz im Boden ersetzt. Die LED's sollen die Möglichkeit besitzen, über ein Bussystem extern von der Stadt Villach gesteuert zu werden, ob nun gedimmt oder ein Farbenspiel. Möglich wären Linienspiele, Farbwechselspiele und vieles mehr. Es soll jede Woche abends ein anderes Lichtspiel geben und die Besucher auch nach

---

<sup>129</sup> Quelle: Verfasser

<sup>130</sup> Quelle: Verfasser

<sup>131</sup> Quelle: Verfasser

Einbruch der Dunkelheit in die Stadt zu locken, gleichzeitig sollen sie auch den Platz erhellen und den Besucher lenken. Zusätzlich sollten sie sowohl Überhitzung als auch Wasserschäden registrieren.



Abb. 25: Anschauungsbeispiel Bodenleuchten<sup>132</sup>

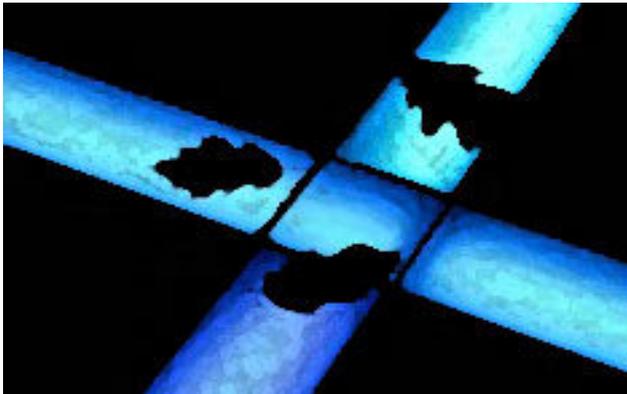


Abb. 26: Anschauungsbeispiel  
Bodenleuchten<sup>133</sup>

Bei Tag sind die Glaselemente kaum sichtbar und der Hauptakteur ist der Grünkorridor. Bei Nacht soll ein unbeschreibliches Farben- und Lichtspiel entstehen und die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

<sup>132</sup> Vrancky Bridget: Urban Landscape. Barcelona 2006, Bearbeitet von Verfasser

<sup>133</sup> Vrancky Bridget: Urban Landscape. Barcelona 2006, Bearbeitet von Verfasser

### 6.2.3 Poller vorhanden



Abb. 27: Poller vor der Hauptfeuerwache<sup>134</sup>

Die Poller im Bereich des Hans Gasser Platzes sind im gleichen rotbraun gehalten wie die Beleuchtungskörper.

### 6.2.4 Poller nach der Umgestaltung



Abb. 28: Poller nach der Umgestaltung<sup>135</sup>

Da es in der Stadt auch bei den Pollern noch keine einheitliche Gestalt gibt, knüpfe ich an die kürzlich fertiggestellte Bahnhofstraße an und übernehme das neue Design der Poller.

Im oberen Bereich gibt es reflektierende Elemente, damit sie von den Autofahrern auch im Dunkeln gut erkennbar sind. Unter Tags helfen die Hell-Dunkel-Kontraste auch den sehbehinderten Menschen diese leichter zu erkennen.

<sup>134</sup> Quelle: Verfasser

<sup>135</sup> Quelle: Verfasser

### 6.2.5 Sitzmöglichkeiten vorhanden



Abb. 29: Sitzgelegenheiten<sup>136</sup>

Durch das unansehnliche Erscheinungsbild der spärlich vorhandenen Sitzgelegenheiten, bilden diese eher einen Störfaktor, als das sie Leute zum Verweilen zu animieren.

### 6.2.6 Sitzmöglichkeiten nach der Umgestaltung

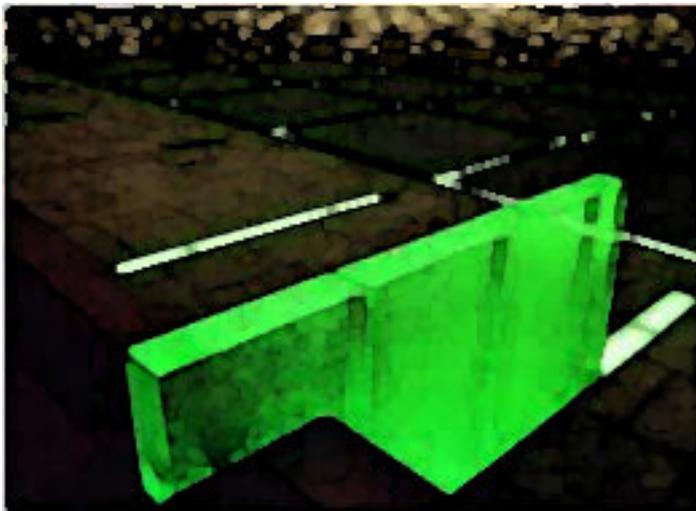


Abb. 30: Sitzgelegenheiten nach der Umgestaltung<sup>137</sup>

---

<sup>136</sup> Quelle: Verfasser

<sup>137</sup> Vrancky Bridget: Urban Landscape. Barcelona 2006, Bearbeitet von Verfasser

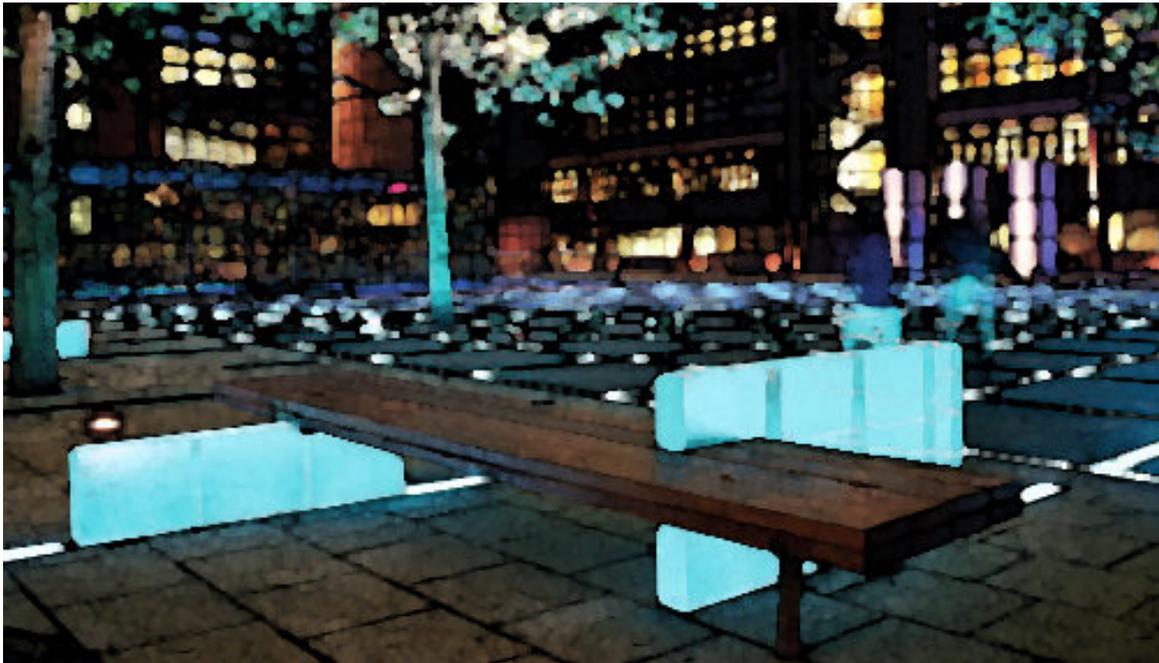


Abb.31: Sitzgelegenheiten nach der Umgestaltung<sup>138</sup>

Die Sitzmöbel werden im gesamten Planungsraum nur sehr sparsam eingesetzt - am Rand des Turmplatzes, entlang des Wasserspieles und natürlich im Bereich der Bushaltestellen. Das Sitzmobiliar sollte so gesetzt sein, dass es weder Veranstaltungen noch Märkte etc. behindert, aber trotzdem so reich vorhanden sein, dass es zum Entspannen und Verweilen einlädt.

Zusätzlich werden die Beleuchtungselemente mittels Glaselementen in die Sitzbank mit eingeflochten, um auch abends einladend zu wirken.

Die Oberfläche der Bänke wird der natürliche Rohstoff Holz sein. Dieses kühlt im Winter nicht zu stark ab und erhitzt sich im Sommer nicht so extrem, dass das Sitzen unmöglich wird.

---

<sup>138</sup> Vrancky Bridget: Urban Landscape. Barcelona 2006, Bearbeitet von Verfasser

### 6.2.7 Mülleimer vorhanden



Abb. 32: Mülleimer<sup>139</sup>



Abb. 33: Mülleimer<sup>140</sup>

Überall wo sich Menschen versammeln ist auch die Entstehung von Müll unvermeidbar. Um die Sauberkeit der Stadt zu gewährleisten, sind Abfalleimer unvermeidbar. Die zylindrische Form und die silberne Optik haben sich in der Stadt bereits bewährt und werden somit aufrechterhalten.

### 6.2.8. Mülleimer nach der Umgestaltung

Abb. 34: Mülleimer nach der Umgestaltung<sup>141</sup>

Die Mülleimer bleiben weitestgehend dieselben, mit dem Unterschied, dass sie nur noch an niedrigen Pollern befestigt werden, und eine ebene Oberfläche besitzen, gleich wie die Mülleimer am 8.-Mai Platz.

Die Mülleimer sollten überwiegend im Bereich der Sitzelemente angeordnet werden.



<sup>139</sup> Quelle: Verfasser

<sup>140</sup> Quelle: Verfasser

<sup>141</sup> Quelle: Verfasser

### 6.2.9 Bushaltestelle vorhanden



Abb. 35: Bushaltestelle<sup>142</sup>

Abb. 36: Bushaltestelle<sup>143</sup>

### 6.2.10 Bushaltestelle nach der Umgestaltung

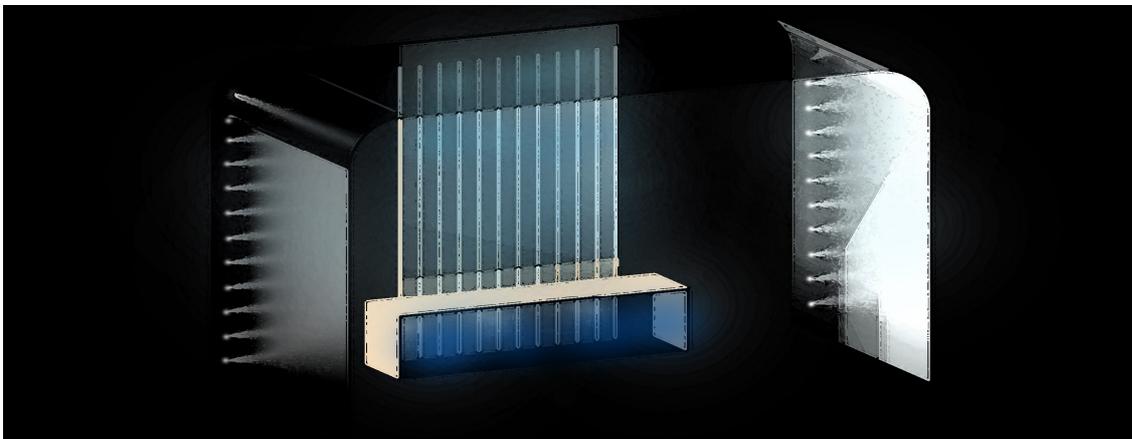


Abb. 37: Bushaltestelle Form aus Glas mit LED und Leuchtstoffröhren zur Beleuchtung, Holz Sitzfläche mit integriertem, indirektem Licht.<sup>144</sup>

<sup>142</sup> Quelle: Verfasser

<sup>143</sup> Quelle: Verfasser

<sup>144</sup> Quelle: Verfasser

Die neuen Bushaltestellen sollen den Wartenden in erste Linie Schutz gegenüber Wind, Regen und dem Verkehr bieten, jedoch auch ästhetisch in das Gesamtkonzept passen.

### 6.3 Vegetationen, Grünstreifen

Grünelemente, vor allem Bäume, werden im Stadtbereich als belebend, als klimatischer Ausgleich (Kaltluftentstehung), als entspannend und qualitätssteigernd empfunden. Sie spenden Schatten, verschönern und beleben das Stadtbild. Rund um die Sitzgelegenheiten werden permanente Bäume gepflanzt und im südlichen Bereich zur ´Fahrbahn` hin, werden temporäre Bäume aufgestellt. Zusätzlich können noch temporäre Bäume von den Cafés als Beschattung genutzt werden.

*Der Baumbestand einer Stadt ist ein höchst wertvolles Gut und erfüllt vielerlei Funktionen. Gerade im dicht verbauten Stadtgebiet vermittelt der Baum Wohlgefühl und Ästhetik, aber auch viele andere Funktionen, die wir nur z.T. bewusst wahrnehmen:*

- ❖ *Gestalterische, architektonische und städtebauliche Funktion*
- ❖ *Psychologische Funktion.*
- ❖ *Sauerstoffproduktion: Eine ausgewachsene, ca. 100 Jahre alte Buche kann an einem einzigen Tag eine Menge von 18 kg Kohlendioxid verarbeiten und damit 13 kg Sauerstoff produzieren. Dies deckt den Sauerstoffbedarf von etwa 10 Menschen.*
- ❖ *Kleinklimatische Funktion durch Beschattung und Temperatenausgleich und Erhöhung der Luftfeuchtigkeit. Schutz vor übermäßiger UV-Strahlung.*
- ❖ *Lufthygienische Funktion durch Staubbindung*
- ❖ *Ingenieurbiologische Funktion durch Sicht-, Blend und Lärmschutz*
- ❖ *Ökologische Funktion als Lebensraum für Fauna und Flora*
- ❖ *Pädagogische Funktion, Erlebnisraum für Kinder<sup>145</sup>*

---

<sup>145</sup> Quelle: <http://www.villach.at/mobil/49108.asp>, Stand 05.01.2013

Unter den 100 Baumarten, die in Villach vorherrschend sind, dominiert zu meist der Ahorn<sup>146</sup> aufgrund der hohen Trockenheitsresistenz, der Kurzstämmigkeit, der flachwurzelnden Wurzeln und der rund ausgeformten Krone.



Abb. 38: Ahorn<sup>147</sup>

Abb. 39: Baum Temporär im Topf<sup>148</sup>



Alle Grünsysteme unterliegen dem ständigem Wandel und sind daher nicht planbar - auch nicht der Endzustand. Weiters zu beachten ist die Lebensdauer der Laubbäume, sie beträgt ca. 80 Jahre in der Stadt - dies sind um 40% weniger als am Land.

Grünkorridore werden meist entlang von Straßen gepflanzt, um die gleichmäßige Vegetation in der Gesamten Stadt zu gewährleisten.

---

<sup>146</sup> Quelle: <http://www.villach.at/mobil/49108.asp>, Stand 05.01.2013

<sup>147</sup> Quelle: Verfasser      <sup>148</sup> Quelle: Verfasser

Grünkorridore bieten viele Vorteile:

- ❖ Sie haben eine Führungs- und Leitfunktion
- ❖ Schützen vor Lärm und Luftverunreinigungen
- ❖ Sie erhöhen die Verkehrssicherheit
- ❖ Schützen vor Wind, Nieselregen und Schneeverwehungen
- ❖ Bieten im Sommer Schatten und lassen im Winter das Licht durch
- ❖ Bei geringem Baumabstand (4-6m) bieten die Baumkronen einen geschlossenen Raumeindruck

#### 6.4 Tor zur Stadt



Abb. 40: Tor zur Stadt, Stand 05.01.2013<sup>149</sup>

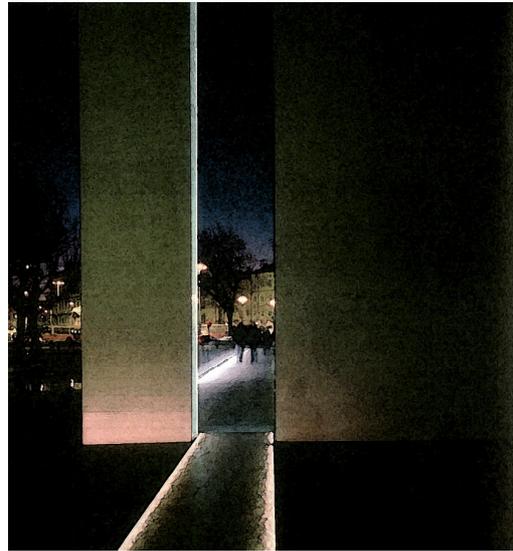


Abb. 41: Sichtbetonelement mit Lichteffekten<sup>150</sup>

<sup>149</sup> Quelle: Verfasser

<sup>150</sup> Vrancky Bridget: Urban Landscape. Barcelona 2006, Bearbeitet von Verfasser

Das Tor zur Stadt stellt eine wichtige Schnittstelle zwischen Stadtkern und Umgebung dar, es dient als Schwelle und Übergang von ‚Landschaft‘ in die Stadt.

Der Eingangsbereich soll gut erkennbar werden, durch Architektur, um die Besucher willkommen zu heißen und ihnen zu helfen, sich zu orientieren und anzukommen.

Die Gestaltung des Tores zur Stadt hat Auswirkungen auf die Orientierung und Wahrnehmung, ob wir neugierig werden ‚hinein‘ zu gehen, ob wir uns wohlfühlen oder eben nicht.

Es soll den Eingang zwischen Stadt und Umgebung inszenieren, um den Besucher auf den Platz einzustimmen, sowohl untertags als auch abends.

## **6.5 Wasserelemente**

Wasser kann viele Bedeutungen haben, zum Beispiel steht Wasser für die Natur, für das Leben und für Nahrung. Es kann aber auch für Gesundheit, Entspannung, Erfrischung, Sauberkeit und Hygiene stehen. Vor allem aber soll Wasser für Geborgenheit, Wohlgefühl, Erneuerung und Rhythmus stehen.

Wasser ist die Grundlage unseres Lebens, es ist vielfältig erlebbar und verbreitet Stimmung und Atmosphäre. Wasser ist weich, formbar, durchsichtig aber trotzdem kann es alle Farben annehmen und es spiegelt und bricht Licht. Diese Wassereffekte und Eigenschaften kann man gut in die Gestaltung integrieren.

Wasser soll zum Thema werden, und somit die Natur in der Stadt erfahrbar machen. Die Ruhe des Wassers lässt sich leicht auf die Verweilenden übertragen und soll somit den Flaneuren und den gerade Mittagspause-machenden Entspannung schenken. Zusätzlich kann es aber auch als Spielpark für die Kinder genutzt werden und einen Treffpunkt für Eltern darstellen. Es kann als Klanginstrument dienen, als Begegnungsort. Es beeinflusst das Stadtklima, indem es die Außenluft kühlt, die Feuchte reguliert und einen angenehmen Duft verbreitet.

Der künstliche Wasserfall beim Eingangsbereich soll die gegebene Topografie des Eingangsbereiches zusätzlich unterstreichen und akzentuieren.

Zusätzlich sind die Wasserelemente verbindende Objekte. Sie einen nicht nur den Hans Gasser Platz in sich, sondern bilden Querverbindungen zu den anderen Plätzen. Zum Beispiel gibt es eine Wasserfontäne direkt am Rathaus Platz und eine Art Brunnen am neuen Bahnhofplatz.

Die Kombination aus Wasser und Licht fördert das Entdeckungspotential der Leute. Licht und Wasser sollen einander verstärken, die Atmosphäre angenehm gestalten und zusätzlich über die Sinne einen Bezug zur Landschaft herstellen. Diese Dualität soll komplexe Einfachheit darstellen.

Wasser ist aber auch im Dunkeln ohne Licht erkennbar, mittels Geräusch und Geruch. Unter Tags verstärkt das Licht das Funkeln und die Reflektion des Wassers und im Dunkeln kann dies das künstliche Licht übernehmen.

Ein zusätzlicher Nebeneffekt des Wassers ist, dass die Wasserklänge den Straßenlärm dämmen, und sozusagen den Ausgleich zum Stress der Stadt bilden.

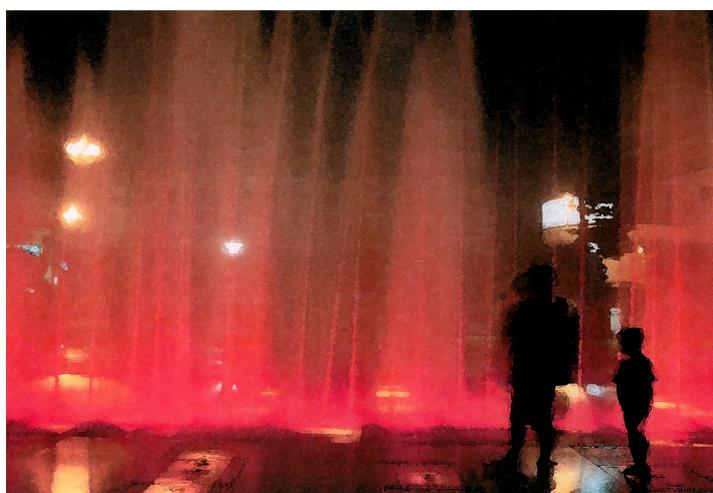


Abb. 42: Wasserfontänen mit Lichtspiel<sup>151</sup>



Abb. 43: Wasserfontänen unterm tags<sup>152</sup>

<sup>151</sup> Quelle: Vrancky Bridget: Urban Landscape. Barcelona 2006, Bearbeitet von Verfasser

<sup>152</sup> Quelle: Amidon, Jane: Moving Horizons. Die Landschaftsarchitektur von Kathryn Gustafson und Partner, Basel 2005, Bearbeitet von Verfasser



Abb. 44: Wasserelement am Platz, Teilausschnitt - Schemadarstellung<sup>153</sup>



Abb. 45: Wasserkaskaden Beispiel, soll beim Tor zur Stadt Entstehen<sup>154</sup>

---

<sup>153</sup> Quelle: Amidon, Jane: Moving Horizons. Die Landschaftsarchitektur von Kathryn Gustafson und Partner, Basel 2005, Bearbeitet von Verfasser

<sup>154</sup> Quelle: Vrancky Bridget: Urban Landscape. Barcelona 2006, Bearbeitet von Verfasser

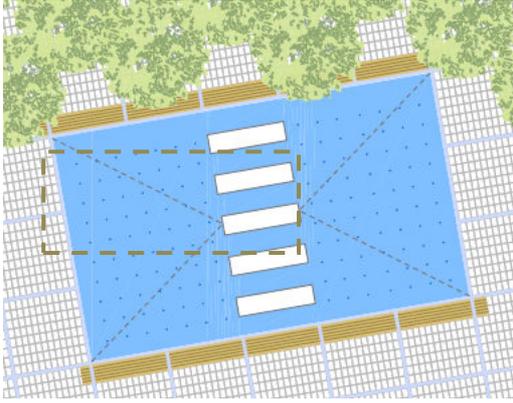


Abb. 46: Wasserelement mit Kennzeichnung des Teilausschnittes von Abb. 43<sup>156</sup>

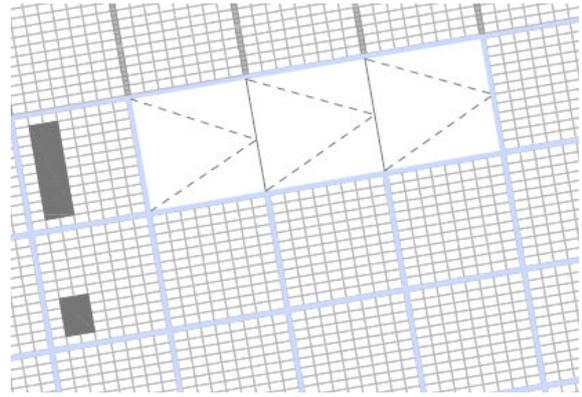


Abb. 47: Wasserkaskade am Stadttor<sup>155</sup>

Kurz um, Wasser hilft öffentliche Plätze wieder attraktiver zu machen!

---

<sup>155</sup> Quelle: Verfasser

<sup>156</sup> Quelle: Verfasser

## 6.6 Bodenentsiegelung

Da Pflanzen zum Leben nicht nur Wasser sondern auch ‚Mutterboden‘ benötigen und dieser nicht künstlich herstellbar ist, wird von kompletter Bodenversiegelung abgeraten!

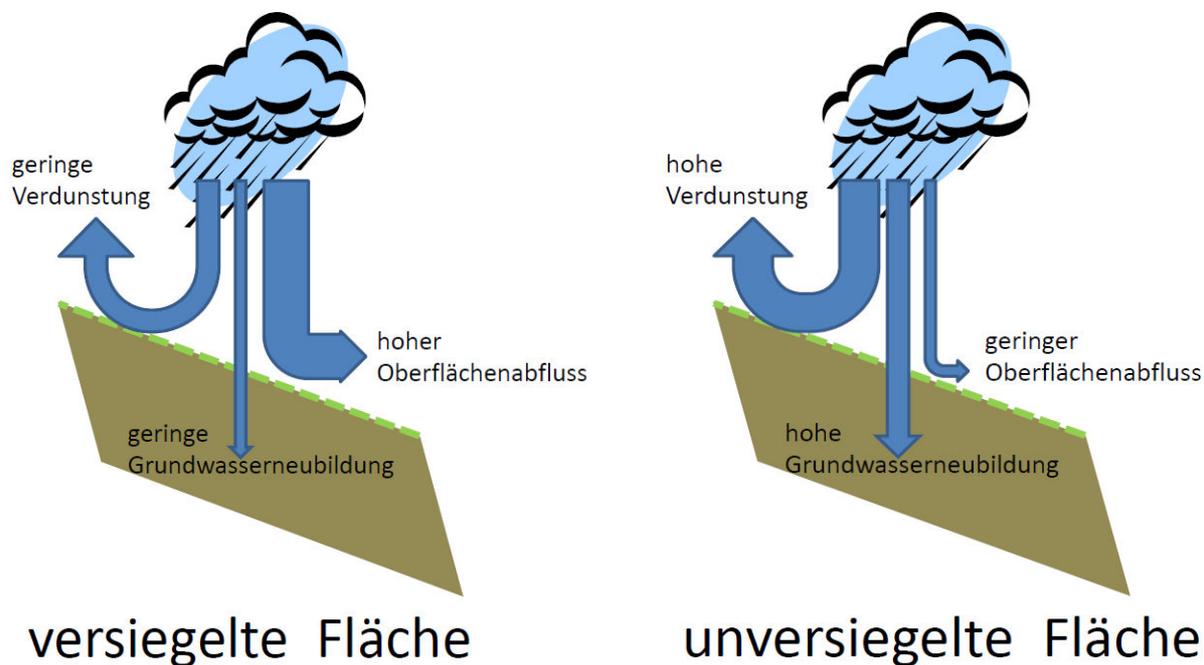


Abb. 48: Folgen der Flächenversiegelung<sup>157</sup>

Folgen der Flächenversiegelung sind Minderung der Grundwasserneubildung, Minderung der Verdunstung, Erhöhung von Volumen und Abflussspitzen des Niederschlages und Beschleunigung des Niederschlagsabflusses. Um dies alles zu verhindern, sollte Regenwasser die Möglichkeit haben, gut

<sup>157</sup> Quelle: Verfasser und Hg. Haass, Heiner: StadtWasser. Wasserkonzepte für die Stadtgestaltung, Stuttgart 2010

abfließen zu können, um so eventuell in möglichen Auffangbecken aufgefangen und genutzt werden zu können.

Um den Stadtboden wieder zu entsiegeln, könnte man wasserdurchlässige Verkehrsflächen bauen. Aufgrund der Fugen bei Pflastersteinbelägen kommt es zu einer Flächenentsiegelung

Es kommt die Flächenversickerung zum Einsatz. Hier sind flächenhafte Versickerungen ohne Wassereinstau gemeint. Der Untergrund sollte aus Lockergestein bestehen, nur ein geringes Gefälle aufweisen und die Verschmutzung sollte unbedenklich sein.

Bei dieser Form der Versickerung werden kleinere Verunreinigungen durch das Porensystem des Bodens gefiltert. Um diese Filterwirkung zu gewährleisten sollte der Grundwasserflurabstand (Abstand zwischen Geländeoberkante und Grundwasseroberfläche) zwischen 1,5m bis 2,5 m sein.

	1. Unbelastetes NW	2. Schwach belastetes NW	3. Stark belastetes NW
Herkunftsbereiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fuß-, Rad- und Wohnwege</li> <li>• Dachflächen in Wohn- und Mischgebieten</li> <li>• Garagenzufahrten bei Einzelhäusern</li> <li>• Hofflächen ohne Kfz-Verkehr in Wohngebieten, wenn Fahrzeugwäsche verboten ist</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Befestigte Fläche mit schwachem Kfz-Verkehr, z. B. Wohnstraßen mit Park- und Stellplätzen, sonstige schwach frequentierte Parkplätze</li> <li>• Einkaufsstraßen, Marktplätze</li> <li>• Zwischengemeindliche Straßen- und Wegeverbindungen</li> <li>• Dachflächen in Gewerbe- und Industriegebieten</li> <li>• Hof- und Verkehrsflächen in Mischgebieten, Gewerbe- und Industriegebieten mit geringem Kfz-Verkehr ohne Umgang mit wassergefährdenden Stoffen</li> <li>• Landwirtschaftliche Hofflächen, außer unter Spalte 3 aufgeführt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Flächen, auf denen mit wassergefährdenden Stoffen gemäß § 19 g Wasserhaushaltsgesetz sowie mit Jauche, Gülle, Stallung oder Silage umgegangen wird.</li> <li>• Flächen mit starkem Kfz-Verkehr, z. B. Hauptstraßen, Fernstraßen sowie stark frequentierte Großparkplätze bzw. Dauerparkplätze</li> <li>• Hof- und Verkehrsflächen in Misch-, Gewerbe- und Industriegebieten, soweit nicht unter Spalte 2 fallend</li> <li>• Flächen mit großen Tieransammlungen (Viehhaltungsbetriebe, Reiterhöfe, Schlachthöfe etc.)</li> <li>• Verkehrsflächen von Abwasserbehandlungs- und Abfallentsorgungsanlagen</li> <li>• Flächen zur Lagerung und Zwischenlagerung industrieller Reststoffe und Nebenprodukte, Recyclingmaterial und Asche</li> </ul>

Abb. 49: Verschmutzung in Abhängigkeit vom Herkunftsbereich<sup>158</sup>

<sup>158</sup> Quelle: online, Ratgeber zur Versickerung Entsiegelung Nutzung Dachbegrünung - S Herne - herne.de, Stand 15.01.2013 <http://scholar.google.at/scholar?hl=de&q=bodenentsiegelung&btnG=&lr=>

Bei dieser Methode ist jedoch zu bedenken, dass sie ständiger Wartung und Prüfung unterliegt, da sich das Sickerverhalten verändern kann.

4. BODENENTSIEGELUNG			Gehweg	Fahrbereich	Platzbereich	Kfz-Stellplatz	Vegetations- freundlich	Versicke- rungsleistung
6.	<b>Rasenfugenpflaster</b>	 <p>Pflastersteine sandverfugt 5 cm Splitt/Sand 10 bis 20 cm Schotter</p>	+	+	+	+	o	30 - 50 %
<p>+ empfehlenswert    o bedingt zu empfehlen    - nicht zu empfehlen</p>								

Abb. 50: Rasenfugen zur Bodenentsiegelung, Ausschnitt aus der Tabelle<sup>159</sup>

### 6.7 Wann werden Parkanlagen von Bewohnern und potenziellen Benutzern angenommen?

In erster Linie kommt es natürlich auf die individuelle Person selbst an, ob verfügbare Zeit freigeräumt werden kann. Natürlich muss auch die Bereitschaft vorhanden sein, den Weg zurückzulegen und auch die physische Möglichkeit muss gegeben werden.

Planerisch sollten jene Aspekte beachtet werden:

- ❖ Die Erreichbarkeit sollte gegeben sein (weniger als 10min. Fußweg)
- ❖ Die Größe des Freiraumes → größere werden eher angenommen und verleihen eine urbane Atmosphäre

<sup>159</sup> Quelle: online, Ratgeber zur Versickerung Entsiegelung Nutzung Dachbegrünung - S Herne - herne.de, Stand 15.01.2013 <http://scholar.google.at/scholar?hl=de&q=bodenentsiegelung&btnG=&lr=>

- ❖ Das Gefühl der Sicherheit sollte vorhanden sein, untertags durch die vorhandene Übersicht und Abends durch gute Beleuchtung
- ❖ Attraktivität sollte erzeugt werden mittels
  - ◆ Sitzmöglichkeiten
  - ◆ Spielmöglichkeiten
  - ◆ Blickbeziehungen, Überblick
  - ◆ Wasser als belebendes Element
  - ◆ Blühende Fauna und Flora
  - ◆ Schutz vor Wetter → Sonne, Wind, Regen, Schnee
  - ◆ Möglichkeiten der Kontakteröffnung
- ❖ Genügend Raum für die unterschiedlichsten Betätigungen sollte vorhanden sein
  - ◆ Rollerbladen
  - ◆ Radfahren
  - ◆ Skateboarden
  - ◆ Rasten und Ruhen
  - ◆ Verweilen
  - ◆ Flanieren und Spazieren
  - ◆ Café und Snacks genießen
- ❖ Viele Bedürfnisse und Interessen sollten vereint werden
- ❖ Eventuell eine Betreuung, damit die Städter wieder lernen, Freiräume aktiv und sinnvoll zu nutzen
- ❖ mehrere Veranstaltungen wären ebenfalls Vorteilhaft

Zu beachten ist hierbei jedoch, dass nicht die Fülle der Elemente die Attraktivität unter den Besuchern ausmacht, sondern die Leere. Die Leere animiert das Vorstellungsvermögen und vermittelt den Besuchern, dass hier alles möglich sei kann.



Abb. 51: Grundriss bei Tag<sup>160</sup>

M 1:100

---

<sup>160</sup> Quelle: Verfasser

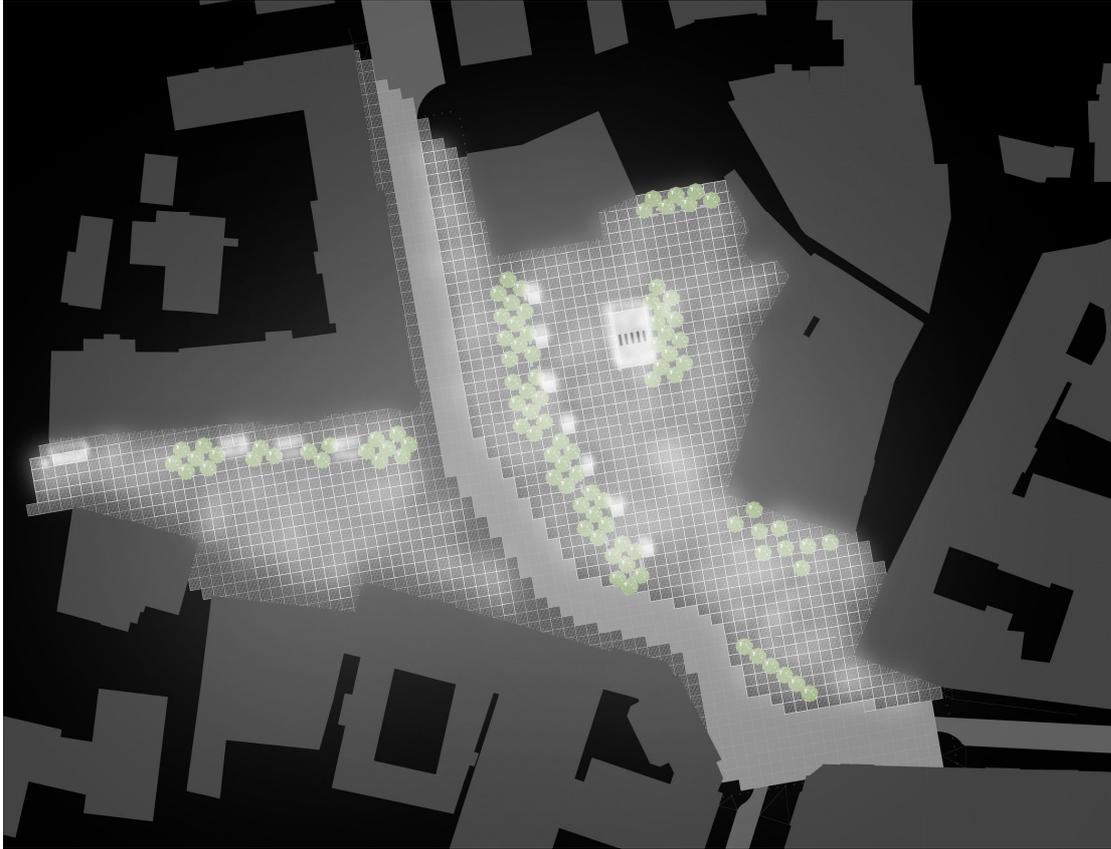


Abb. 52: Grundriss bei Nacht<sup>161</sup>

M 1:100

---

<sup>161</sup> Quelle: Verfasser

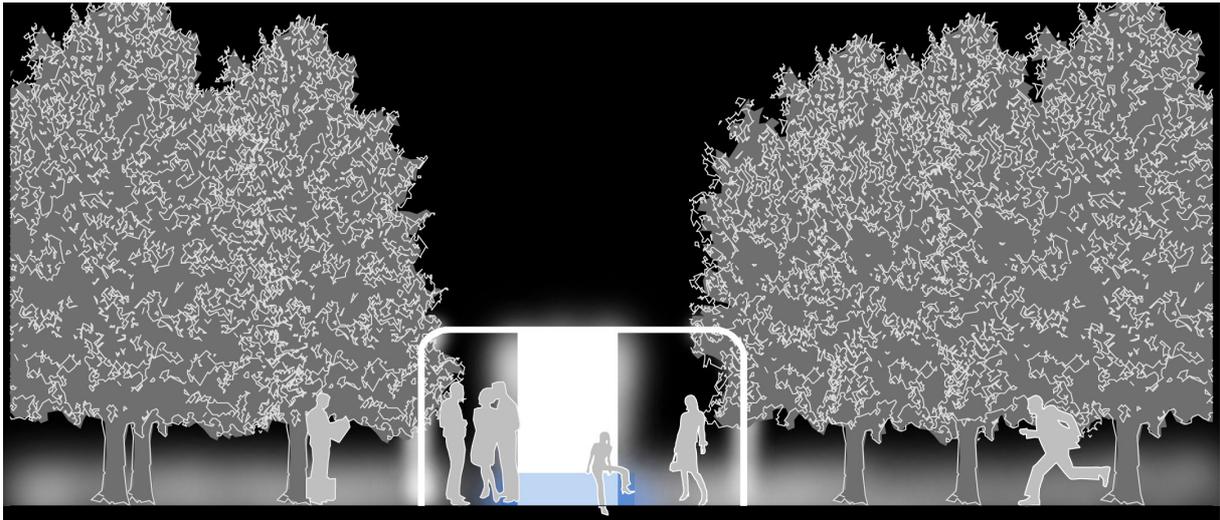


Abb. 53: Nachtansicht Bushaltestelle <sup>162</sup>

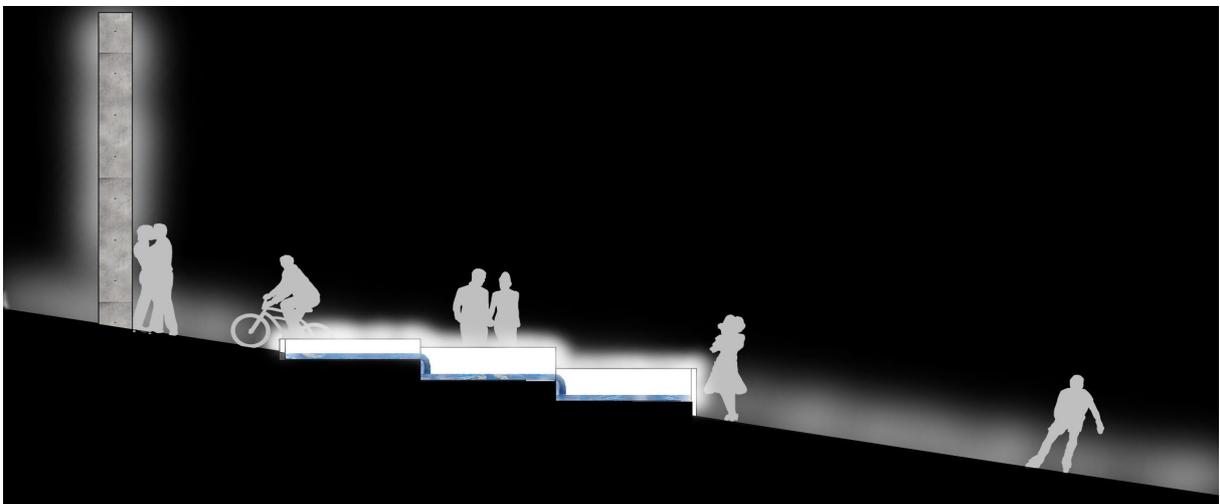


Abb. 54: Nachtansicht Tor zur Stadt und ‚Wasserfall‘-Element <sup>163</sup>

---

<sup>162</sup> Quelle: Verfasser

<sup>163</sup> Quelle: Verfasser

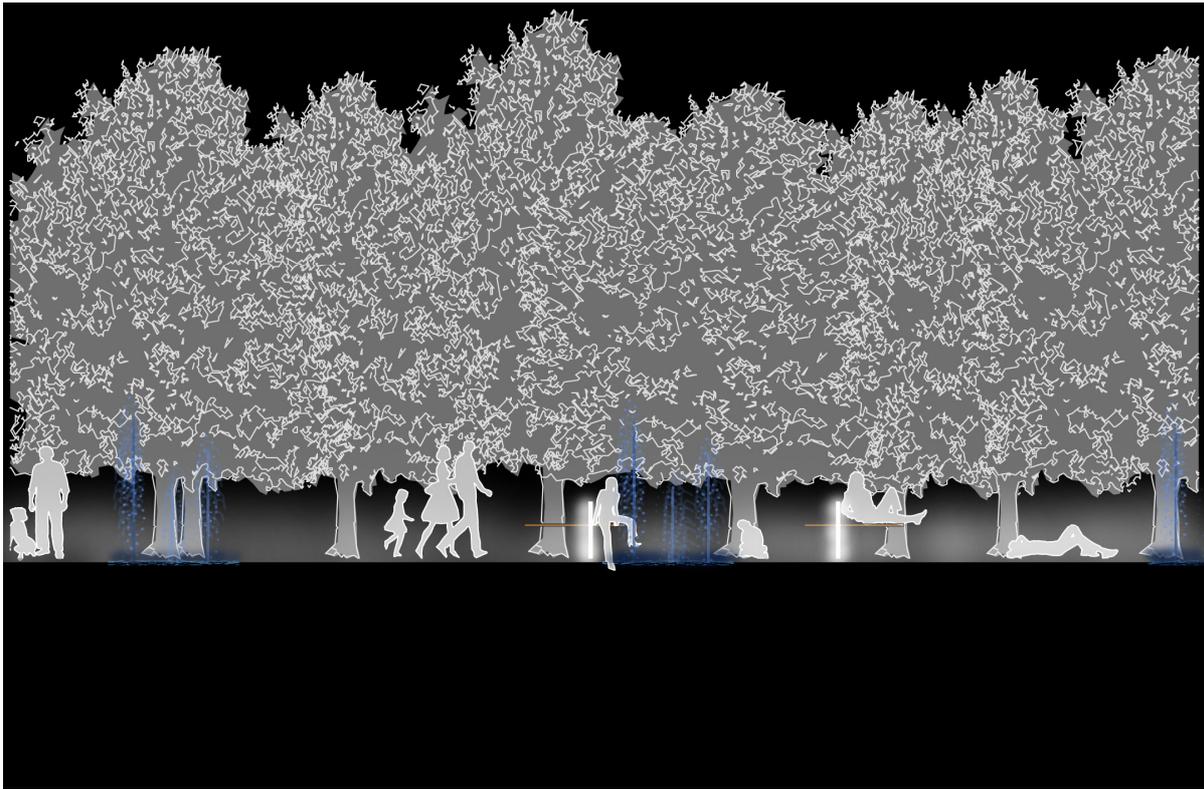


Abb. 55: Nachtansicht Baumallee mit Sitzelementen und Wasserfontänen im blauen Lichtspiel<sup>164</sup>

---

<sup>164</sup> Quelle: Verfasser

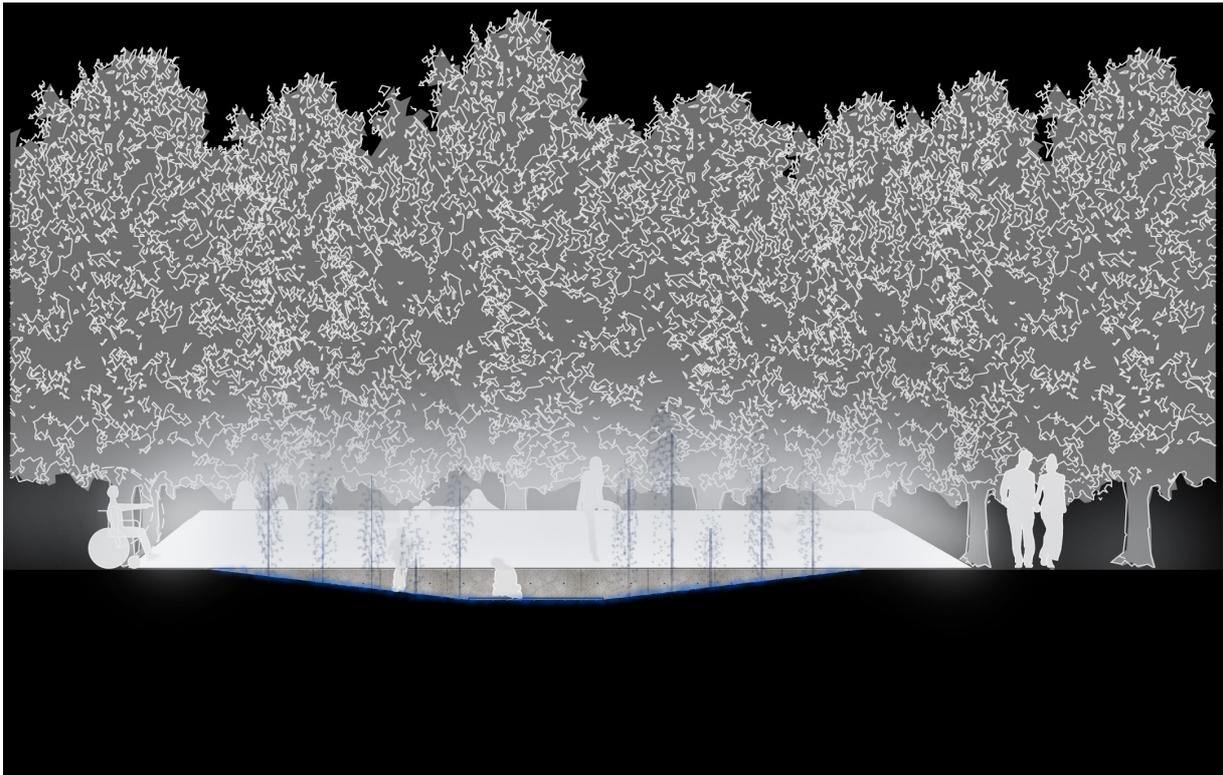


Abb. 56: Nachtansicht großes Wasserelement mit Lichtmauer<sup>165</sup>

---

<sup>165</sup> Quelle: Verfasser

## 7. WEITERE ERFORDERLICHE ENTWICKLUNGEN

Nach der Umgestaltung soll natürlich noch weiter an dem Potential der Stadt gearbeitet werden. Zum Beispiel sind genügend Parkmöglichkeiten unumgänglich für den Erfolg des neuen Platzes und der gesamten Belebung der Stadt. Zusätzlich sollen diese Flächen auch leicht auffindbar sein mittels guter Beschilderung. Zudem sollte auch der Fußweg in die Stadt, sowohl von außerhalb als auch von den Parkflächen, attraktiv gestaltet werden, um den nicht motorisierten Verkehr mehr zu fördern. Die Ausweitung und Verbesserung der Radwege sind weitere Verbesserungen, die nach der Neugestaltung nötig werden. Weitere Maßnahmen könnten auch die Fassadensanierung der Gebäude sein.

Unser Leben ist gezeichnet von sich stets erneuernden Lebensphasen, auch städtebauliche Entwicklungen bestehen fortwährend. Meist geht es hierbei um die Anpassung an Bedürfnisse, Nutzungsanforderungen oder auch technischen Anforderungen.

Gelebter Raum bedeutet, dass der Mensch im (Lebens-)Raum lebt, ihn auch erlebt und ihn sich aneignet, dabei bringt jedes Individuum seine ganz persönlichen Erfahrungen, Geschichten, kulturelle Herkunft und seine Interessen mit. Bei diesem Prozess lernen und verändern wir uns, und so sollte sich auch der Raum mitändern.

Der Raum ist nicht immer physisch veränderbar, jedoch sollte es immer möglich sein, den Raum zu nutzen - egal wie der Mensch und seine Bedürfnisse sich ändern.

Kurz um: der Lebensstil der Menschen und ihre Bedürfnisse sind dem ständigen Wandel unterlegen. So soll sich die Stadt ständig mit den Bedürfnissen der Bewohner und Besucher auseinandersetzen, und auch die Architektur sollte weitestgehend zeitlos oder anpassbar sein.

## 8. RESÜMEE

Die vorliegende Masterarbeit veranschaulicht die Probleme der Stadt Villach und spezifisch die des Hans Gasser Platzes, und wie man diese lösen, verbessern kann.

Nicht nur Villach hat das Problem der Abwanderung der Geschäfte und der leeren Plätze, sondern viele andere Städte auch. Ist die Stadt einmal in diesem Kreis der Abwanderung der Menschen und Geschäfte gefangen, ist es nur schwer, dort wieder heraus zu finden.

Sowohl für Villach als auch für alle anderen Städte gilt, es ist wichtig auf die Bedürfnisse der Stadt und auch der Bevölkerung einzugehen und nach Möglichkeit mit den Bewohnern nach Verbesserungen zu suchen, um die Stadt wiederzubeleben.

Plätze sind die Brennpunkte der Stadt. Sie gehören zu den ästhetisch wirksamsten Gestaltungselementen und helfen der Stadt die Besucher wieder in die Stadt zu locken.

Ein wichtiger Punkt ist der Verkehr, vor allem der Ausbau der Fußgänger- und Fahrradwege. Diese sollen den Besucher dazu bringen, das Auto stehen zu lassen und die Stadt wieder mit den Augen eines Flaneurs zu sehen. Sollte dies nicht immer gelingen, sind viele Parkmöglichkeiten in der Nähe anzudenken und die Wegeverbindung vom Parkplatz in die Stadt sollte dementsprechend einladend wirken. Zusätzlich sollte in der Nähe von Plätzen immer über verkehrsberuhigende Maßnahmen nachgedacht werden. Sie helfen den Lärm, die Luftverschmutzung und die Geruchsbelästigung zu verringern. Mögliche Maßnahmen sind Einbahnsystem, Fußgängerzonen oder Shared Space Zonen, jedoch sollten diese so umgesetzt werden, dass der fließende Verkehr nicht zum Stocken kommt.

Ein weiterer Punkt ist die einladende Wirkung der Stadt auf die potentiellen Benutzer. Diese kann mittels einem gut situiertem Tor zur Stadt gelingen und mittels Hauptattraktionen. Diese können benutzbare Wasserspiele und Fontänen sein. Wasser verbreitet zudem eine angenehme Atmosphäre, überträgt seine Ruhe, schenkt Entspannung und bringt ein Stück Natur mit in die Stadt. Wasser fördert zudem das Entdeckungspotential, reguliert das Stadtklima und verführt zum Kommunizieren. Eine andere Attraktion können Grünelemente sein. Sie wirken belebend, regulieren

ebenfalls das Stadtklima, verschönern das Stadtbild und schützen Passanten vor Umwelteinflüssen. Als weiterer Anziehungspunkt gelten Sitzelemente. Sie dienen der Entspannung und dem konsumfreien Verweilen. Abends dienen Lichtspiele als Anziehungspunkt. Sie verleiten zum Staunen und dienen der Sicherheit, da sie die Umgebung erhellen.

Darüber hinaus sollte bei jeder Platzgestaltung auch über die Bodengestaltung nachgedacht werden. Der Belag beeinflusst das Stadtbild, die Bewohner, die Umwelt und auch die körperbehinderten Menschen. Ein Schlagwort hierbei sollte immer die Bodenentsiegelung und Barrierefreiheit sein.

Vor allem jedoch sollte ein Platz die Bandbreite der Nutzungen nicht einschränken, auch nicht die Veränderbarkeit, der Großteil sollte freigeräumt sein. Die Leere hilft den Leuten zu Träumen und sich alles Mögliche vorzustellen, zudem soll ein Platz für alle sein → für alte, junge und körperlich behinderte Personen.

*Die schönsten und gelungenen Plätze vermitteln ein Gefühl des Ankommens.*<sup>166</sup>

---

<sup>166</sup> Quelle: online, [cpe.arubi.uni-kl.de/wp.../09/BA\\_Fischer\\_Platzgestaltung%203D.pdf](http://cpe.arubi.uni-kl.de/wp.../09/BA_Fischer_Platzgestaltung%203D.pdf), Stand 30.01.2013

## 9. QUELLENANGABEN

### 9.1 Bibliographien

37. Jahrbuch des Stadtmuseums 2000: Neues aus Alt – Villach. Villach 2000

39. Jahrbuch des Stadtmuseums 2002: Neues aus Alt – Villach. Villach 2002

45. Jahrbuch des Stadtmuseums 2008: Neues aus Alt – Villach. Villach 2008

46. Jahrbuch des Stadtmuseums 2009: Neues aus Alt – Villach. Villach 2009

47. Jahrbuch des Stadtmuseums 2010: Neues aus Alt – Villach. Villach 2010

1100 Jahre Villach / 9. 10. 878 bis 9. 10. 1978 von Wilhelm Neumann

Achleitner, Friedrich (Hg. Museum Moderner Kunst Wien): Österreichische Architektur. Im 20. Jahrhundert, Band 2 1983

Altstadt-Erhaltungskonzept

Amidon, Jane: Moving Horizons. Die Landschaftsarchitektur von Kathryn Gustafson und Partner, Basel 2005

Aminde, Hans-Joachim: Plätze in der Stadt. Stuttgart 1994

Bodzenta, Erich: Plätze für Menschen. Sozialer Bedarf in Wohnungs-, Siedlungs- und Stadtplanung, Weimar 1993

Gälzer, Ralph: Grünplanung für Städte. Planung, Entwurf, Bau und Erhaltung, Stuttgart 2001

Hg. Bundesdenkmalamt, Anton Schroll & Co Verlag: Dehio Kärnten. Die Kunstdenkmäler Österreichs, Wien 2001

Hg. Detlev Ipsen, Georg Cichorowski, Engelbert Schramm: Wasserkultur. Beiträge zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung, Band 2 Berlin 1998

- Hg. Gobiet Werner, Hubwieser Günther, Mayer Dietmar H.: Urbanität und Kommunikation. Zur Humanisierung der Stadt,
- Hg. Haass, Heiner: StadtWasser. Wasserkonzepte für die Stadtgestaltung, Stuttgart 2010
- Hg. Herbert Dreiseitl, Dieter Grau, Karl H. C. Ludwig: Waterscapes. Planen, Bauen und Gestalten mit Wasser, Basel, Berlin, Boston 2001
- Koepf, Hans: Stadtbaukunst in Österreich. Salzburg 1972
- Mausbach, Hans: Städtebaukunde der Gegenwart. Planung und Städtebauliche Gestaltung der Gegenwart, Düsseldorf 1981
- Neumann, Dieter (Hg. Museum der Stadt Villach): Villach in alten Ansichten. 1993
- Österreichische Städteatlas. 2.Teil 1997
- Schäche Wolfgang: Planungen für die Stadt. Büro für Städtebau, Berlin 2006
- Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt aus dem Österreichischen Städteatlas
- Tschirk, Werner: Raumplanung Neu Kommunizieren. Kooperative Planungsmodelle und Netzwerkbildung, Saarbrücken 2008
- Vrancky Bridget: Urban Landscape. Barcelona 2006, Bearbeitet von Verfasser
- Wasser Water. Gestalten mit Wasser: von Uferpromenaden zu Wasserspielen Designing with Water: Promenade3s and water features, München 2003
- Erjavec, Albert Ludwig: Heanzenhof. Eine gemeinschaftlich getragene Landwirtschaft in Ollersdorf im Burgenland, Graz 2012
- Rader, Birgit: Spittal an der Drau. Städtebauliches Konzept zur Neugestaltung der Altstadt, Graz 2012

## 9.2 Internet

Abteilung 9 Kompetenzzentrum Straßen und Brücken, U-Abt. 9P Projektierung und Projektentwicklung, VERKEHRSDATEN 2011 Landesstraßen "B"

<http://www.wikipedia.org>

<http://www.kagis.at>

[http://www.villach.at/mobil/29224\\_30057.asp](http://www.villach.at/mobil/29224_30057.asp), Stand 22.12.2012

[http://www.villach.at/inhalt/51849\\_53059.asp](http://www.villach.at/inhalt/51849_53059.asp), Stand 22.12.2012

<http://www.villach.at/inhalt/30324.asp>, Stand 22.12.2012

[http://www.villach.at/inhalt/72205\\_86204.asp](http://www.villach.at/inhalt/72205_86204.asp), Stand 22.12.2012

<http://www.verkehr.steiermark.at/cms/beitrag/11337944/31717860/>, Stand 22.12.2012

[http://www.kleinezeitung.at/steiermark/grazumgebung/feldkirchen\\_bei\\_graz/2746201/shared-space-verzoegert-sich.story](http://www.kleinezeitung.at/steiermark/grazumgebung/feldkirchen_bei_graz/2746201/shared-space-verzoegert-sich.story), Stand 22.12.2012

[http://www.fgm.at/index.php?id=2340&ID1=2142&stat=1&projekt\\_id=43](http://www.fgm.at/index.php?id=2340&ID1=2142&stat=1&projekt_id=43), Stand 22.12.2012

[http://www.fgm.at/index.php?id=2340&ID1=2142&stat=1&projekt\\_id=49](http://www.fgm.at/index.php?id=2340&ID1=2142&stat=1&projekt_id=49), Stand 22.12.2012

<http://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/graz/2851764/shared-space-erobert-oesterreichs-strassen.story>, Stand 22.12.2012

[http://www.villach.at/mobil/72209\\_86427.asp](http://www.villach.at/mobil/72209_86427.asp), Stand 22.12.2012

[http://www.villach.at/inhalt/25397\\_61905.asp](http://www.villach.at/inhalt/25397_61905.asp), Stand 22.12.2012

<http://www.villach.at/mobil/49108.asp>, Stand 05.01.2013

Ratgeber zur Versickerung Entsiegelung Nutzung Dachbegrünung - S Herne - herne.de, Stand 15.01.2013 <http://scholar.google.at/scholar?hl=de&q=bodenentsiegelung&btnG=&lr=>

<http://www.meudt-betonsteinwerk.de/prestige-oeko-pflaster.html> Stand 15.01.2013

<http://scholar.google.at/scholar?hl=de&q=bodenentsiegelung&btnG=&lr=>

<http://www.meudt-betonsteinwerk.de/prestige-oeko-pflaster.html> Stand 15.01.2013

<http://www.villach.at/mobil/49108.asp>, Stand 05.01.2013

<http://www.villach.at/mobil/49108.asp>, Stand 05.01.2013

<http://www.archi-sign.de/Wie.htm>, Stand 29.01.2013

<http://www.tucottbus.de/wolkenkuckucksheim/inhalt/de/heft/ausgaben/109/Friedrich/friedrich.ph>

p, Stand 29.01.2013

cpe.arubi.uni-kl.de/wp.../09/BA\_Fischer\_Platzgestaltung%203D.pdf, Stand 30.01.2013

### 9.3 Abbildungsverzeichnis

#### Kapitel 1. Geschichtliche Entwicklung der Stadt Villach

- Abb. 01: 1100 Jahre Villach / 9. 10. 878 bis 9. 10. 1978 von Wilhelm Neumann  
 Abb. 02: 47. Jahrbuch des Stadtmuseums 2010: Neues aus Alt – Villach. Villach 2010  
 Abb. 03: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt  
 Abb. 04: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt aus dem Österreichischen Städteatlas  
 Abb. 05: 37. Jahrbuch des Stadtmuseums 2000: Neues aus Alt – Villach. Villach 2000  
 Abb. 06: 47. Jahrbuch des Stadtmuseums 2010: Neues aus Alt – Villach. Villach 2010  
 Abb. 07: 47. Jahrbuch des Stadtmuseums 2010: Neues aus Alt – Villach. Villach 2010  
 Abb. 08: 37. Jahrbuch des Stadtmuseums 2000: Neues aus Alt – Villach. Villach 2000  
 Abb. 09: 37. Jahrbuch des Stadtmuseums 2000: Neues aus Alt – Villach. Villach 2000  
 Abb. 10: Neumann, Dieter (Hg. Museum der Stadt Villach): Villach in alten Ansichten. 1993  
 Abb. 11: Achleitner, Friedrich (Hg. Museum Moderner Kunst Wien): Österreichische Architektur. Im 20. Jahrhundert, Band 2 1983  
 Abb. 12: KAGIS, online Stand 04.12.2012  
 Abb. 13: KAGIS, online Stand 04.12.2012  
 Abb. 14: Neumann, Dieter (Hg. Museum der Stadt Villach): Villach in alten Ansichten. 1993  
 Abb. 15: 47. Jahrbuch des Stadtmuseums 2010: Neues aus Alt – Villach. Villach 2010  
 Abb. 16: 47. Jahrbuch des Stadtmuseums 2010: Neues aus Alt – Villach. Villach 2010  
 Abb. 17: Hg. Bundesdenkmalamt, Anton Schroll & Co Verlag: Dehio Kärnten. Die Kunstdenkmäler Österreichs, Wien 2001  
 Abb. 18: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt  
 Abb. 19: 47. Jahrbuch des Stadtmuseums 2010: Neues aus Alt – Villach. Villach 2010  
 Abb. 20: 45. Jahrbuch des Stadtmuseums 2008: Neues aus Alt – Villach. Villach 2008  
 Abb. 21: 45. Jahrbuch des Stadtmuseums 2008: Neues aus Alt – Villach. Villach 2008  
 Abb. 22: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt  
 Abb. 23: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt  
 Abb. 24: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt  
 Abb. 25: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt  
 Abb. 26: Altstadt-Erhaltungskonzept

Abb. 27: 45. Jahrbuch des Stadtmuseums 2008: Neues aus Alt – Villach. Villach 2008

Abb. 28: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt

Abb. 29: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt

Abb. 30: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt

Abb. 31: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt

Abb. 32: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt

Abb. 33: Stadtmuseum Villach – Karpf Kurt

## **Kapitel 2. Allgemeines der Stadtstruktur**

Abb. 01: Wikipedia, online Stand 04.12.2012

Abb. 02: 1100 Jahre Villach / 9. 10. 878 bis 9. 10. 1978 von Wilhelm Neumann

Abb. 03: Wikipedia, online Stand 04.12.2012

Abb. 04: KAGIS, online Stand 04.12.2012

## **Kapitel 3. Stadtstruktur**

Abb. 01: KAGIS, online Stand 04.12.2012

Abb. 02: KAGIS, online Stand 04.12.2012

Abb. 03: Verfasser

Abb. 04: Verfasser

Abb. 05: Verfasser

Abb. 06: Verfasser

Abb. 07: Abteilung 9 Kompetenzzentrum Straßen und Brücken, U-Abt. 9P Projektierung und  
Projektentwicklung, VERKEHRSDATEN 2011 Landesstraßen "B"

Abb. 08: Verfasser

Abb. 09: Verfasser

## **Kapitel 4. Analyse vorhandener Stadtplätze**

Abb. 01: Verfasser

Abb. 02: Verfasser

Abb. 03: Verfasser

Abb. 04: Verfasser

- Abb. 05: Verfasser  
Abb. 06: Wikipedia, online Stand 22.12.2012  
Abb. 07: Verfasser  
Abb. 08: Verfasser  
Abb. 09: Verfasser  
Abb. 10: Verfasser  
Abb. 11: Verfasser  
Abb. 12: Verfasser  
Abb. 13: Verfasser  
Abb. 14: Verfasser  
Abb. 15: Verfasser  
Abb. 16: Wikipedia, online Stand 22.12.2012  
Abb. 17: Verfasser  
Abb. 18: Verfasser  
Abb. 19: Quelle: [http://www.villach.at/inhalt/51849\\_53059.asp](http://www.villach.at/inhalt/51849_53059.asp), Stand 22.12.2012  
Abb. 20: Quelle: <http://www.villach.at/inhalt/30324.asp>, Stand 22.12.2012  
Abb. 21: Verfasser  
Abb. 22: Verfasser  
Abb. 23: Quelle: <http://www.verkehr.steiermark.at/cms/beitrag/11337944/31717860/>, Stand 22.12.2012  
Abb. 24: [http://www.kleinezeitung.at/steiermark/grazumgebung/feldkirchen\\_bei\\_graz/2746201/shared-space-verzoegert-sich.story](http://www.kleinezeitung.at/steiermark/grazumgebung/feldkirchen_bei_graz/2746201/shared-space-verzoegert-sich.story), Stand 22.12.2012  
Abb. 25: [http://www.fgm.at/index.php?id=2340&ID1=2142&stat=1&projekt\\_id=43](http://www.fgm.at/index.php?id=2340&ID1=2142&stat=1&projekt_id=43), Stand 22.12.2012  
Abb. 26: Quelle: [http://www.fgm.at/index.php?id=2340&ID1=2142&stat=1&projekt\\_id=49](http://www.fgm.at/index.php?id=2340&ID1=2142&stat=1&projekt_id=49), Stand 22.12.2012  
Abb. 27: Quelle: <http://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/graz/2851764/shared-space-erobert-oesterreichs-strassen.story>, Stand 22.12.2012  
Abb. 28: Quelle: [http://www.villach.at/mobil/72209\\_86427.asp](http://www.villach.at/mobil/72209_86427.asp), Stand 22.12.2012  
Abb. 29: Verfasser  
Abb. 30: Verfasser  
Abb. 31: Verfasser  
Abb. 32: Verfasser  
Abb. 33: Verfasser  
Abb. 34: Verfasser

Abb. 35: Verfasser  
Abb. 36: Verfasser  
Abb. 37: Verfasser  
Abb. 38: Verfasser

### **Kapitel 5. Analyse Hans Gasser Platz**

Abb. 01: Verfasser, Stand 20.12.2012  
Abb. 02: Quelle: KAGIS, online Stand 20.12.2012  
Abb. 03: Verfasser, Stand 16.12.2012  
Abb. 04: Verfasser, Stand 16.12.2012  
Abb. 05: Verfasser, Stand 16.12.2012  
Abb. 06: Verfasser, Stand 16.12.2012  
Abb. 07: Verfasser, Stand 16.12.2012  
Abb. 08: Verfasser, Stand 16.12.2012  
Abb. 09: Verfasser, Stand 18.12.2012  
Abb. 10: Verfasser, Stand 16.12.2012  
Abb. 11: Verfasser, Stand 16.12.2012  
Abb. 12: Verfasser, Stand 16.12.2012  
Abb. 13: Verfasser, Stand 18.12.2012  
Abb. 14: Verfasser, Stand 16.12.2012  
Abb. 15: Verfasser, Stand 20.12.2012

### **Kapitel 6. Entwurfsplanung**

Abb. 01: Verfasser, Stand 27.12.2012  
Abb. 02: Verfasser  
Abb. 03: Verfasser  
Abb. 04: Verfasser  
Abb. 05: KAGIS, online Bearbeitet von Verfasser, Stand 05.01.2013  
Abb. 06: Verfasser  
Abb. 07: KAGIS, online Bearbeitet von Verfasser, Stand 05.01.2013

Abb. 08: Verfasser

Abb. 09: Verfasser

Abb. 10: Verfasser

Abb. 11: Wikipedia.org, Stand 05.01.2013

Abb. 12: Wikipedia.org, Stand 05.01.2013, Bearbeitet von Verfasser

Abb. 13: Verfasser

Abb. 14: Verfasser

Abb. 15: Verfasser

Abb. 16: Verfasser

Abb. 17: Verfasser

Abb. 18: Verfasser

Abb. 19: Verfasser

Abb. 20: online, <http://www.meudt-betonsteinwerk.de/prestige-oeko-pflaster.html> Stand 15.01.2013

Abb. 21: online, <http://www.meudt-betonsteinwerk.de/prestige-oeko-pflaster.html> Stand 15.01.2013

Abb. 22: Verfasser

Abb. 23: Verfasser

Abb. 24: Verfasser

Abb. 25: Vrancky Bridget: Urban Landscape. Barcelona 2006, Bearbeitet von Verfasser

Abb. 26: Vrancky Bridget: Urban Landscape. Barcelona 2006, Bearbeitet von Verfasser

Abb. 27: Verfasser

Abb. 28: Verfasser

Abb. 29: Verfasser

Abb. 30: Vrancky Bridget: Urban Landscape. Barcelona 2006, Bearbeitet von Verfasser

Abb. 31: Vrancky Bridget: Urban Landscape. Barcelona 2006, Bearbeitet von Verfasser

Abb. 32: Verfasser

Abb. 33: Verfasser

Abb. 34: Verfasser

Abb. 35: Verfasser

Abb. 36: Verfasser

Abb. 37: Verfasser

Abb. 38: Verfasser

Abb. 39: Verfasser

Abb. 40: Verfasser

Abb. 41: Vrancky Bridget: Urban Landscape. Barcelona 2006, Bearbeitet von Verfasser

Abb. 42: Vrancky Bridget: Urban Landscape. Barcelona 2006, Bearbeitet von Verfasser

Abb. 43: Amidon, Jane: Moving Horizons. Die Landschaftsarchitektur von Kathryn Gustafson und Partner, Basel 2005, Bearbeitet von Verfasser

Abb. 44: Amidon, Jane: Moving Horizons. Die Landschaftsarchitektur von Kathryn Gustafson und Partner, Basel 2005, Bearbeitet von Verfasser

Abb. 45: Vrancky Bridget: Urban Landscape. Barcelona 2006, Bearbeitet von Verfasser

Abb. 46: Verfasser

Abb. 47: Verfasser

Abb. 48: Verfasser und Hg. Haass, Heiner: StadtWasser. Wasserkonzepte für die Stadtgestaltung, Stuttgart 2010

Abb. 49: online, Ratgeber zur Versickerung Entsiegelung Nutzung Dachbegrünung - S Herne - herne.de, Stand 15.01.2013

<http://scholar.google.at/scholar?hl=de&q=bodenentsiegelung&btnG=&lr=>

Abb. 50: online, Ratgeber zur Versickerung Entsiegelung Nutzung Dachbegrünung - S Herne - herne.de, Stand 15.01.2013

<http://scholar.google.at/scholar?hl=de&q=bodenentsiegelung&btnG=&lr=>

Abb. 51: Verfasser

Abb. 52: Verfasser

Abb. 53: Verfasser

Abb. 54: Verfasser

Abb. 55: Verfasser

Abb. 56: Verfasser

## 10. DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich allen danke, die mich bei der Entstehung meiner Diplomarbeit und bei meinem Studium tatkräftig unterstützt haben!

DANKE an meine Eltern, Wolfgang und Corinna, dass ihr mir mein Studium ermöglicht habt und immer an mich glaubt, egal was kommt!

DANKE an meinen Lebenspartner Christian, der mir viel Last während dieser Zeit abgenommen hat und seinen etwas anderen Blick auf die Dinge.

DANKE an die gesamte Familie Erjavec - Albert, Edith, Elisabeth, Helmut und Stefan - die mich mein ganzes Studium lang immer unterstützt haben.

DANKE an Mario, der mir den Anstoß für diese Idee gab und mir immer ein guter Freund war und ist.

DANKE an die Stadt Villach die mir viele Unterlagen bereitgestellt hat.

DANKE auch an alle anderen Personen die mich mein Leben lang immer unterstützt haben.

Nicht zuletzt möchte ich, Joost Meuwissen DANKEN, für die tolle Betreuung und die vielen Denkanstöße während dieser Zeit.